

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

284 (6.12.1952)

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lemmstr. 13-14. Tel. 40184 u. 40185. Abg. 1. H. 1952. Preis: 1,50 DM. (Schillerstr. 43, Mühlh. (Rheinstr.) Karlsruhe, 1. H. 1952. Preis: 1,50 DM. Abg. 1. H. 1952. Preis: 1,50 DM. (Schillerstr. 43, Mühlh. (Rheinstr.) Karlsruhe, 1. H. 1952. Preis: 1,50 DM.)



BADISCHE



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Badische Presse

### Zeitungsstreik beginnt heute

Verhandlungen im Arbeitsministerium erfolglos  
Bonn (AP). Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Gewerkschaft Druck und Papier und der Arbeitgeberseite im Arbeitsministerium in Bonn unter Vorsitz von Bundesarbeitsminister Storch sind gestern nachmittags nach vierstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Damit beginnt heute der Streik der Druckereiarbeiter im gesamten Bundesgebiet.

### Erklärung der Zeitungsverleger

Bonn (dpt). Der Gesamtverband der Zeitungsverleger veröffentlicht folgende Erklärung:  
„Der Gesamtverband der deutschen Zeitungsverleger und der Verein der deutschen Zeitungsverleger kann nur mit Empörung von der Aneinanderreihung des Zentralvorstandes der IG Druck und Papier Kenntnis nehmen, vom Samstag, 6. Dezember, an alle Betriebe des graphischen Gewerbes des Bundesgebietes zu betreffen. Obwohl der bisher geltende Lohnvertrag den Arbeitnehmern des graphischen Gewerbes ein Lohnniveau gewährleistet hat, das dem Großteil dieser Arbeitnehmerhöher Einkünfte als allen anderen Arbeitnehmerkreisen und beispielsweise der mittleren und höheren Beamtenschaft beträgt, obwohl von einer Steigerung des Lebenshaltungindex im jetzigen Zeitpunkt keine Rede sein kann, waren die Zeitungsverleger trotz schwerster Bedenken bereit, einem gefälligen Schiedsspruch, der der Gewerkschaft 40 Prozent der verlangten Lohn-erhöhung zubilligt, zuzustimmen.“

„Wenn trotzdem vom Zentralvorstand der Gewerkschaft zum Streik aufgerufen und damit die Presse lähmungsartig wird, so kann dies nicht mehr als verantwortungsbewusst angesehene Kampfmaßnahme zur Beseitigung sozialer Mißstände betrachtet werden. Die angeordneten Kampfmaßnahmen richten sich gleichzeitig unter Mithilfe der Grunderfordernisse eines demokratischen Staatslebens gegen die gesamte Leserschaft, deren Recht auf freie Information abgelehnt wird. Die in den Verträgen der deutschen Zeitungen zusammengefaßten Zeitungsverleger können für sich in Anspruch nehmen, in ihren Betrieben ausgezeichnete soziale Verhältnisse zu haben. Sie appellieren an die Vernunft und das politische Verantwortungsgefühl ihrer Betriebsangehörigen.“

## Eisenhower drei Tage an der Korea-Front

### Der Korea-Krieg kann nicht durch Ausweitung der Kampfhandlungen verkürzt werden, sagte der General

Seoul (AP/dpa). Der künftige USA-Präsident, General Eisenhower, hat sich, um sein Wahlversprechen einzulösen, von Dienstag bis Freitag dieser Woche in Korea aufgehalten. In Landsuniform, ohne Rangabzeichen und unbewaffnet besichtigte er vordere Frontstellungen, Verbandsplätze und Flugplätze und besprach mit Staatspräsident Syngman Rhee und militärischen Führern die Lage.

Zur gleichen Zeit, als die Weltöffentlichkeit am Freitag zum erstenmal von der Heise des künftigen USA-Präsidenten erfuhr, sagte Eisenhower zu etwa 150 Pressevertretern: „Wir haben kein Allheilmittel und kennen keine Kunstgriffe, um das Problem des Korea-Krieges zu lösen. Die Lösung des Konfliktes kann auch nicht in einer Ausweitung des Krieges auf Hanoi oder die Mandchurie gesucht werden. Noch lange wird Hilfe von außen her nach Korea kommen müssen.“ Mit den letzten Worten spielte er offenbar auf die Berichte über eine angeblich geplante Zurückziehung der USA-Truppen aus Korea an.

Ferner gab Eisenhower zu erkennen, daß eine seiner ersten Maßnahmen darin bestehen wird, die Aufstellung und Ausbildung neuer südkoreanischer Verbände zu beschleunigen. Amerikanische Offiziere betonten allerdings, daß diese Ausbildung längere Zeit brauche.

In der Begleitung Eisenhowers befanden sich der künftige USA-Verteidigungsminister William, der künftige Justizminister Brownell Jr., der Chef des gemeinsamen Stabes der USA-Streitkräfte, General Bradley, und der Kommandeur der USA-Pazifikflotte, Admiral Radford. Als Adjutant fungierte Eisenhowers Sohn John, der als Major dem Stabe der III. USA-Infanterie-Division in Korea angehört.

Eisenhower und seine Begleiter kamen in zwei Flugzeugen, die von je zwei Besatzungen abwechselnd gesteuert wurden. Um die Geheimhaltung sicherzustellen, hatte sich Eisenhower am vergangenen Samstag wie zu einem Spaziergang aus seinem New Yorker Hotel aufgemacht. Stark bewaffnete Geheimpolizisten begleiteten ihn überall und die Bewegungen des Generals in Korea waren so verschleiert, daß ihn Hunderttausende von Koreanern, die in Seoul sich eingefunden hatten, nicht ein einziges Mal zu Gesicht bekamen. Während des Besuchs herrschte in Korea starker Frost. Teilweise fiel das Thermometer 18 Grad unter Null und überall lag tiefer Schnee. Größere Entfernungen legte Eisenhower mit kleinen Flugzeugen oder im Jeep zurück.

In der Nacht zum Freitag bombardierten amerikanische Superfortressen nordkoreanische Versammlungslager dicht am Yalu-Fluß.

Wie aus New York gemeldet wird, behauptete General MacArthur, eine klare und endgültige Lösung für den koreanischen Konflikt zu haben, deren Verwirklichung weder mit ungebührlich hohen Verlusten für die befreundete Seite, noch mit der Gefahr einer Ausdehnung des Krieges verbunden sei.

### Indien ist enttäuscht

Neudelhi (AP). Die Annahme des indischen Korea-Vermittlungsvorschlages durch eine große Mehrheit in den Vereinten Nationen hat in der indischen Öffentlichkeit eine bemerkenswert kühle Aufnahme gefunden.

„Enttäuschung, nicht Triumph, ist der überwiegende Eindruck“, schreibt die Zeitung „Statesman“ am Freitag. „Man ist sich darüber

klar, daß die gewaltige Mehrheit, mit der die Resolution angenommen wurde, praktisch wertlos nützt, wenn auch weiterhin versucht werden wird, den Widerstand des sowjetischen Blocks allmählich zu überwinden.“

### Neun USA-UNO-Angestellte zwangsurlaubt

UNO-New York (dpa). Neun amerikanische Angestellte des UNO-Generalsekretariats, die sich geweigert haben, vor einem Untersuchungsausschuß des USA-Senats über ihre etwaige kommunistische Einstellung auszusagen, sollen entlassen werden. Alle neun weigerten sich, die Fragen zu beantworten, weil sie sich damit belasten würden. Als sie nicht vor dem Untersuchungsausschuß erschienen, verhängte UNO-Generalsekretär Trygve Lie „Zwangsurlaub“ über sie.

### 134 Tote bei Wirbelsturm

Madras (AP). Nach dem ersten am Donnerstag in Madras eintreffenden Meldungen sind bei dem furchtbaren Wirbelsturm, der am Sonntag die Ostküste Südindiens heimsuchte, mindestens 134 Menschen um Leben gekommen. Mehrere tausend Obdachlose irren verwehelt zwischen den Trümmern ihrer Behausung umher und suchen noch einige ihrer Habegegenstände zu retten.

## Kreml beruft Sowjet-Hochkommissar ab

### General Swiridow scheidete — Neue österreichische Politik des Kreml?

Von unserem Korrespondenten R. Hörhäger

Wien. Der sowjetische Hochkommissar in Österreich, General Swiridow, wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit von seinen Posten abberufen werden. Diese Information ist auch indirekt bei einem diplomatischen Empfang durch den Polizeichef der sowjetischen Hochkommissare, Alexandrow, bestätigt worden.

Bis vor Swiridow im Jahre 1950 nach Wien kam, war er Oberbefehlshaber der sowjetischen Truppen in Ungarn. Er blieb solange in Budapest, bis die Umwandlung des ungarischen Staates in eine Volksdemokratie vollzogen war. Der sowjetische General soll vor seinem Aufbruch in Ungarn auch eine Rolle bei den Vor-

bereitungen des kommunistischen Prager Februarputsches von 1948 gespielt haben. Allerdings hielt er sich in der CSR ganz im Hintergrund.

Sein Wirken in Prag scheint die spätere Berufung nach Wien entscheidend beeinflusst zu haben. Der Kreml sah in ihm offenbar den geeigneten Mann, die Ostschweizpolitik im sowjetischen Sinne bewußt zu können. Als Fenzel schwedete den Russen die Einführung der Volksdemokratie im kaltem Wege vor. Ein Versuch in diese Richtung ist bekanntlich mit dem Generalstreik im Herbst 1950 gescheitert.

Swiridow enttäuschte die Moskauer Erwartungen. Alle seine Versuche, oft mit Zuckerbrot und Peitsche, die österreichische Innenpolitik im Sinne des oben erwähnten Fenzels zu unterhöhlen, scheiterten an der geschlossenen Abwehr von Regierung, Parlament und nicht zuletzt der Bevölkerung, die sich auch in der sowjetischen Zone von der Minderheit der Kommunisten nicht einschüchtern ließen. Die Position der Russen in Österreich hat sich im Gegenteil nicht zuletzt durch die Verschleppungstaktik des Staatsvertrages in den beiden letzten Jahren wesentlich verschlechtert. Swiridows Abberufung deutet darauf hin, daß man in Moskau mit seiner Politik unzufrieden und evtl. bereit ist, einen neuen Kurs der sowjetischen Ostschweizpolitik einzuschlagen.

Der österreichische Außenminister Gruber hatte nach einer Meldung aus Washington am Donnerstag eine halbherzige Unterredung mit dem amerikanischen Außenminister Acheson.

### Mord in Tunis

Tunis (AP). Im französischen Protektorat Tunesien ist am Donnerstagabend ein führender Unabhängigkeitspolitiker, der Generalsekretär des Tunesischen Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes Fehat Hached, einem brutalen Mord zum Opfer gefallen.

Hacheds Leiche wurde in der Nacht zum Freitag in einem Straßengraben südlich Tunis aufgefunden.

### SPD spricht Arndt Vertrauen aus

Bonn (AP). Die SPD-Bundestagsfraktion hat ihrem Mitglied Dr. Adolf Arndt am Freitag einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen. In einer Verlautbarung der Fraktion zu den schweren Beschuldigungen Arndts durch Bundesjustizminister Heuß ist es:

In ihrer Sitzung vom 5. 12. 1952 behaßte sich die sozialdemokratische Fraktion des Bundestages mit dem Brief des Bundesjustizministers Dr. Heuß gegen den Bundestagsabgeordneten Dr. Arndt. Die Fraktion wachte sich einmütig gegen den Versuch, politische Gegner durch eine leichtfertige Krawallschändel unerschädlich machen zu wollen. Einmütig wurde festgestellt, daß Dr. Arndt nach wie vor das volle Vertrauen der Fraktion besitzt. Die Fraktion behält sich weitere Schritte gegen jeden Verleumder vor.“

als Sprecher der CDU „mehr Nüchternheit und Realismus“ in der Diskussion. Er verurteilte die Polemik in der Auseinandersetzung und warnte vor „großen Worten“. „Es könnte sonst sein, daß uns das, was wir heute mit großen Worten als unannehmbar bezeichnen, morgen unauwehlich erscheint“, sagte er zur SPD gewandt. Eindringlich wies Ehlers die Opposition darauf hin, daß eine realistische Diskussion des Vertragswerkes nicht an theoretischen Rechtspositionen, sondern allein an den tatsächlichen Machtverhältnissen ausgerichtet sein müsse, wenn sie nicht unwahr sein solle. In diesem Sinne sei das Vertragswerk ein echter Fortschritt. Ehlers hielt dem Gegenpart die Vertragsverhandlungen entgegen, die in ihrer Zusammensetzung „ein sehr vielfältiger Verein“ seien.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Klage der Bundestagsmehrheit beim Verfassungsgericht

### Fortsetzung der Debatte — Ollenhauer fordert Schaffung eines kollektiven Welt sicherheitssystems

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundestag hat in der Nacht zum heutigen Samstag den Deutschland-Vertrag und den EVG-Vertrag nach der zweiten Lesung mit 218 gegen 164 Stimmen angenommen.

Die Fraktionen der CDU und FDP hatten beantragt, die dritte Lesung bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes über eine von ihnen bereits nach Karlsruhe abgesandte Feststellungsklage auszusetzen.

Es gab den Hauch in einer Erklärung bekannt, daß sie auf Grund des Artikels 93 des Grundgesetzes und des entsprechenden Paragraphen 13 des Bundesverfassungsgerichtsgesetzes über die Zuständigkeit dieses Gerichtes eine Feststellungsklage der Mehrheit des Parlamentes gegen die Auffassung der Minderheit eingebracht haben, daß die deutsch-alliierten Verträge nicht mit einfacher Mehrheit angenommen werden könnten. Die Klage geht auf die Auslegung des Grundgesetzes in der Frage, ob die Verträge nach Artikel 42 des Grundgesetzes mit einfacher Mehrheit angenommen werden können.

Dieser Artikel bestimmt, daß zu einem Beschluß des Bundestages die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich ist (also keine Zweidrittelmehrheit), soweit das Grundgesetz nichts anderes bestimmt.

Die Mehrheit der Abgeordneten der Deutschen Partei stimmten dieser Klage zu, erklärten sich aber mit der Aussetzung der dritten Lesung nicht einverstanden. Die beiden anderen Koalitionsparteien sind aber der Ansicht, daß diese Klage nach der dritten Lesung nicht mehr eingebracht werden könne, da dann schon der Tatbestand der Annahme der Verträge mit einfacher Mehrheit geschaffen sei. In diesem Falle aber kann Karlsruhe nur noch, wie es die Sozialdemokratische Partei vorkam, auf dem Wege über die sogenannte Normenkontrolle anrufen werden und für diese ist der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts zuständig. Für die Feststellungsklage der Art, wie sie die Koalition einbringt, ist der Zweite Senat zuständig, auf den die Bundesregierung anscheinend größere Hoffnungen hinsichtlich der Anhänger ihrer Rechtsauffassung setzt.

Diese Entscheidung der Koalition ist in ihren Reihen zunächst auf erhebliche Widerstände gestoßen. Viele Abgeordnete erklärten, es sei schwer, der Öffentlichkeit verständlich zu machen, daß nach dem Drängen des Kanzlers auf rasche Ratifizierung jetzt eine Pause eintreten könne. Es setzte sich aber dann die Auffassung durch, daß die sozialdemokratische Taktik, das Bundesverfassungsgericht in ausgesprochen politischen Fragen gegen die Mehrheit des Parlamentes anzurufen, die Koalition zwingt, die Entscheidung Karlsruhe so bald als möglich herbeizuführen und nicht auch noch nach der dritten Lesung die Entwicklung unter dem Druck der sozialdemokratischen Drohungen mit neuen Gerichtsverfahren zu lässeln. Denn auch das Gutachten für den Bundspräsidenten, das in der nächsten Woche vom Plenum des Bundesverfassungsgerichts behandelt werden wird, ist von der Sozialdemokratischen Partei schon jetzt als nicht verbindlich für sie bezeichnet worden. Von sozialdemokratischer Seite wird allerdings erklärt, daß am Donnerstag eine dringende Warnung an die Regierung ergangen sei, daß das Gutachten vermutlich nicht im Sinne der Regierung ausfallen werde. Darum habe jetzt die Koalition ihre Initiative ergriffen.

### Rede Ollenhauer — Adenauer

In den späten Abendstunden des Freitag spitzte sich die Vertragsdebatte zu einem Rededuell zwischen dem Vorsitzenden der SPD Erich Ollenhauer und Bundeskanzler Dr. Adenauer zu. Ollenhauer unterstrich noch einmal energiegelich das Nein der SPD zu den Verträgen und forderte an ihrer Stelle neue Verhandlungen „auf internationaler Basis über die Schaffung eines kollektiven Welt sicherheitssystems unter gleichberechtigter Mitwirkung aller“. Er behauptete, daß die Ablehnung des Generalvertrages die Rückkehr zum Bestandsstatus bedeute. Dieses Statut sei überholt. Ollenhauer sprach sich für friedensähnliche Regelungen aus, ähnlich wie sie Italien und Japan hätten. Die vorliegenden Verträge habe die SPD für unvereinbar mit den deutschen Interessen und für unwirksam von Standpunkt einer gemeinsamen europäischen Verteidigung aus. Ihre Ablehnung enthalte das Risiko „eines kurzen Vakuums mit der großen Chance des Vorstoßes nach vorn in die internationale Gemeinschaft der Völker von Freien und Gleichen“. In der Annahme der Verträge läge das Risiko der „vertraglich verankerten haben und zweifelhafte Souveränität der Vertiefung der Spaltung Deutschlands und der vollen Belastung der deutschen Völker mit einer Politik und Strategie, auf die wir nur sehr beschränkten Einfluß haben“. Die erste Folge der Ratifizierung würde die Verschärfung des volkdemokratischen Kurses und der Aufteilung der Sowjetzone sein. Den Beschluß

der Regierung das Bundesverfassungsgericht anzurufen, bezeichnete Ollenhauer als ein „frevelhaftes Spiel mit dem Ansehen und der Autorität des Bundesverfassungsgerichtes“.

Der Bundeskanzler erwiderte dem SPD-Vorsitzenden, daß der von der SPD geforderte Beitritt zu einem kollektiven Welt sicherheitssystem am russischen Veto scheitern würde. Der Deutschlandvertrag sei im übrigen im Artikel 3 die deutsche Aufnahme in die UNO als gemeinsames Ziel der Westmächte und der Bundesrepublik vor. „Wenn das der Alternativvorschlag ist, dann besteht für die SPD kein Hindernis, den Verträgen zuzustimmen“. Adenauer warf Ollenhauer vor, er habe Behauptungen über die EVG aufgestellt, die in vertraulichen Besprechungen in Gegenwart Ollenhauers richtiggestellt worden seien. Ein solches Verfahren verleihe eine gemeinsame Außenpolitik Auf die Kritik der SPD an der sogenannten Politik der Stärke erwiderte Adenauer: Moskau verhandle nicht mit kleinen Schwächlingen. „Die Kritik der SPD an der sogenannten Politik der Stärke erwiderte Adenauer: Moskau verhandle nicht mit kleinen Schwächlingen. „Die Kritik der SPD an der sogenannten Politik der Stärke erwiderte Adenauer: Moskau verhandle nicht mit kleinen Schwächlingen.“

### Neues in Kürze

Bundesernährungsminister Professor Wilhelm Niklas hat gestern nach dreimonatiger Erkrankung seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Eine Besoldungsanfrage für Richter und Staatsanwälte wurde gestern vom Bundesrat entsprechend einem Initiativgesetzentwurf des Landes Nordrhein-Westfalen gebilligt. (dpa)

Bundespräsident Theodor Heuss empfing gestern den von seinem Posten zurücktretenden Hohen Kommissar der Vereinigten Staaten von Amerika, Walter J. Dennis, zu einem Abschiedsbesuch. (dpa)

Frau Anna Fauler, der frühere rumänische Außenminister, ist nach Nachrichten, die am Freitag aus Bukarest in Wien eintrafen, verstorben worden. Ähnliche Berichte wurden am Freitag vom Rundfunk der türkischen Hauptstadt Ankara verbreitet.

In Istanbul wurde am Donnerstag wieder ein deutsches Reisbüro eröffnet, wie es vor dem Krieg bestanden hatte. (dpa)

Mit der allerknappsten Mehrheit von nur einer Stimme ist es der Regierung Pliny am Freitag in der Haushaltsdebatte der französischen Nationalversammlung gelungen, einen Zusatzantrag der Sozialisten zum Steuerreformplan Pliny's zu Fall zu bringen und damit ihr Finanzprogramm zu retten. (AP)

Der britische Verteidigungsminister Lord Alexander hat sich am Freitag nachdrücklich für die Unterstützung der Bundesrepublik an der Verteidigung Westeuropas ausgesprochen. (AP)



### Zum Tage

#### Im Niemandsland der politischen Fronten

Das Feuer, das im Bundesverfassungsgericht zu Karlsruhe seit längerer Zeit unter den Sätzen der Richter schweilt, seit Donnerstagsabend zu hellen Flammen emporgeleitet. Der Staatsgerichtshof unserer Bundesrepublik geriet in das Kreuzfeuer der Politik, um nicht zu sagen in das der Politiker des Bundestages in Bonn. Dem aufmerksamen Zuhörer am Rundfunk mag am Donnerstagsabend bei der Rede des CDU-Abgeordneten Kleinsinger, als er dem sozialdemokratischen Kronjuristen Dr. Arndt erwiderte, bereits aufgefallen sein, daß die in der nächsten Woche fälligen Verhandlungen vor dem Verfassungsgericht von der Bundestagsmehrheit als eine Fortsetzung des politischen Kampfes mit juristischen Argumenten angesehen werden. Die Bonner Koalition hat nun ebenfalls ihre Juristen zu einem Waffengang in Karlsruhe aufgerufen. Sie befürchtet eine Niederlage, weil nach ihrer Meinung eine Mehrheit der Bundesverfassungsrichter anderen rechtlichen Argumentationen folgen, als sie für richtig hält. Sie setzt ihre Hoffnungen auf den zweiten Senat und formuliert deshalb eine entsprechende Feststellungsklage, damit dieser in Aktion treten kann. Warum bei dieser Sachlage verschwiegen, was offenkundig wurde? Das Bundesverfassungsgericht ist zwischen die politischen Fronten der Parteien geraten. Es wird versuchen, sich in der Festung des Verfassungsrechts zu verschansen. Aber alle Bundesrichter in Karlsruhe wissen, daß ihre Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der beiden in Frage stehenden internationalen Verträge auch dann zu einer politischen Entscheidung werden würde, wenn sie juristisch noch so unanfechtbar wäre. Der Keim zu dem Mißtrauen aller Parteien wurde bereits durch das Verfahren über die Wahl der Richter des Verfassungsgerichts gelegt. Der Bundesrat und der Bundestag 4. h. in diesem Falle die Fraktionen, bestimmten die Träger der weiteren Rollen in Karlsruhe. Die Schwierigkeit ist jetzt bereits die, daß man sich über die Wahl des Nachfolgers eines ausgeschiedenen Richters nicht einigen konnte, was sich bei dem Verfahren gegen die ERP unangenehm bemerkbar machte. Es wäre deshalb gut, eine Lösung zu finden, wonach Persönlichkeiten, wie z. B. der Bundespräsident, die als über dem Streit der Tagespolitik der Parteien erhaben gelten, die Richter des Bundesverfassungsgerichts wählen.

#### Alter schützt vor Torheit nicht

Schon manch einem ist das erträumte Ideal im politischen Wettkampfsgeist unter den Hagschlägen der rauhen Wirklichkeit zertrüppert worden. Um einer solchen niederschmetternden Aussicht zu entgehen, scheuen sich viele „Edelkommunisten“, in das geliebte Land zu ziehen. Sie bleiben im Lande und nähren sich rötlich. Das hätte auch der dänische Schriftsteller Martin Andersen-Nexo beherzigen sollen, als er sich entschied, in die Sowjetzone zu übersiedeln. Er ließ sich, von den deutschen Kommunisten ob seiner sozialistischen Konsequenz gerührt und frenetisch begrüßt, bei Dresden nieder, um seine Tage in einem Lande zu beschließen, das mit der Befreiung des Arbeiters vom kapitalistischen Joch Ernst gemacht hat. Aber der alte Herr, an dessen gutgläubiger Gesinnung niemand zweifelt, sah sich bitter enttäuscht. Nach wenigen Monaten schon kam er heimlich und heimlich wieder nach Kopenhagen zurück. Obwohl er sich bei seinen deutschen Freunden nicht gerade vornehm über seine rückständige Heimat ausließ, nahm man den von Neue Geopolitiken ohne Großwahn, der auf seine Freunde kaufte, immer soher sein altes Haus zurück, das er vorzeitig veräußert hatte, und bewies damit eine Haltung, die jene Norweger besäße, die ihren Knut Hamsun den politischen Irrtum nicht verzeihen konnten. Dabei war er, wie Andersen-Nexo, auch schon reichlich alt und wie dieser ein großer Dichter! o. g.

#### Hexenverfolgung?

Es begann in Kanada und endete bei den Angehörigen der Vereinten Nationen — vorläufig, Atomexplosion in Montreal, in Großbritannien, in den Vereinigten Staaten; dunkelrote, rote und rosarote Mitglieder, Mitleider, Zuträger und Sympathisierende der kommunistischen Partei, Bewunderer der „großartigen“ Revolution in der Sowjetunion. Das Kriegsbündnis zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zog einen Kometschwanz von Spionagefällen, Meinelprozessen, Untersuchungen, Todesurteilen, Fensterstürzen — und Entlassungen aus maßgeblichen Stellungen hinter sich her. Hollywood wurde ebenso umgestülpt wie das US-Außenministerium. Leute, die es besser wissen mußten, nannten es „Hexenverfolgung“. Gewiß, viel Staub wurde umsonst und an falscher Stelle aufgewirbelt; es war sehr einfach geworden, politische Gegner mundtot zu machen, auch wenn sie nie etwas mit dem Kommunismus zu tun gehabt hätten. Aber die Geschichte hatte noch eine Seite, zwei andere Seiten, wobei einmal von den Atomexplosionen abgesehen sein soll. Die Angehörigen der UNO genießen alle Rechte von Diplomaten; sie können sich frei bewegen und sind nur unter bestimmten Bedingungen einem Gericht zu unterwerfen. Daß diese gute Gelegenheit im Kalten Kriege vonseiten der Sowjetunion nicht ungenutzt verpaßt werden würde, war leicht denkbar. Und daß die Vereinigten Staaten als das Gastland der Organisation sich gegen Umtriebe auf dem heiligen Boden der Exterritorialität schützen mußten, war ebenso verständlich. Die Zweiseitigkeit des Problems ergibt sich daraus, daß es sich um amerikanische Staatsbürger und die anderer Länder handelt. Die einen können nach der Entlassung vor ein Gericht kommen die anderen fahren per Dampfer nach Hause. Innerhalb der Vereinten Nationen aber geht der Kalte Krieg weiter, in den großen Sälen von den Rednerpulten und in den vielen Zimmern an den Schreibmaschinen. Was waren die Hexenprozesse des Mittelalters doch dagegen für eine unkomplizierte Angelegenheit! h. b.

## Südbadens Finanzen werden nach Verstößen untersucht

Erste Sitzung des Untersuchungsausschusses — Der Geheimbericht Eckerts Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart — Der von der Verfassungsgebenden Landesversammlung eingesetzte Untersuchungsausschuss über die Finanzgebarung des früheren Landes Baden trat gestern vorzeitig zusammen und nahm nach einer heftigen, mehrstündigen Debatte einen Antrag an, wonach der frühere Präsident des Rechnungshofes für Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, Dr. Karl Hoffmeister, beauftragt wird, ein Gutachten zu erstatten und an Hand der ihm zur Verfügung stehenden Unterlagen dem Untersuchungsausschuss Bericht zu erstatten, wie es zu der Verschuldung Südbadens gekommen ist und inwieweit Verstöße festgestellt werden können.

In der Debatte begründete der Abgeordnete Möller, Karlsruhe (SPD), den Untersuchungsausschuss der Regierungsparteien. Möller stellte fest, daß Südbaden nach dem Stande vom 31. 3. 1951 eine Verschuldung von 93 Millionen DM aufzuweisen habe, daß das 60,30 DM pro Kopf der Bevölkerung ausmache und damit das Zweieinhalb- bis Dreifache des Bundesdurchschnitts. Es schiene wichtig, die Frage zu klären, wie es zu dieser außergewöhnlichen Verschuldung gekommen sei; denn ausgerechnet müsse das neue Bundesland Feilbeträge und Schulden im Gesamtbetrag von rund 120 Millionen DM abdecken.

Abg. Möller kam auf einen Bericht des früheren südbadischen Finanzministers Eckert zu sprechen, den dieser an einen kleinen Personenkreis erstattete und in dem dieser darauf hinwies, daß die Finanzlage des Landes außerordentlich ernst sei. In seiner Denkschrift gab Eckert damals schon an, daß der Ausgleich des Haushalts nur noch durch drastische Kürzungen der Ausgaben und höchst optimistische Schätzung der Einnahmen möglich sei. Der Ausschuß müsse daher untersuchen, was nach der Erstattung dieses Berichtes durch die Regierung Baden erfolgt sei.

Im einzelnen gab Möller einige schwerwiegende Vorwürfe gegen südbadische Insti-

tutionen bekannt. So vor allem zitierte er einen Prüfungsbericht über die Badische Rechnungskammer, die außerordentlich großzügig mit Trennungsschuldungen und Repräsentationsgeldern für ihre eigenen Beamten umgegangen sei. Beispielsweise seien für Repräsentationszwecke allein für Zigarren 400 DM ausgegeben worden und unter der Aufsicht der Steuerabteilung angeschafftes Fadillitium der Rechnungskammer habe sich auch das Buch „Churchills „Erinnerungen“ für 22 DM befunden. Höhe Beihilfen und Reisekosten an einzelne Beamte seien keine Seitenzahl. Möller beantragte weiterhin eine genaue Untersuchung bei den verschiedenen Finanzämtern in Freiburg, Konstanz, Offenburg und Rastatt über die Stundungen und Steuerzuschüsse, die die Regierung Baden zahlreichen Firmen gewährt habe und die teilweise Millionenbeträge erreichte hätten, wie sie in keinem anderen Bundesland zu verzeichnen seien.

Inbesondere bedürften auch die Vereinbarungen des Landes Baden mit der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden und der darin abgetretenen hohen Beträge einer Nachprüfung. Geprüft werden müsse auch, welche Finanzaktionen Südbaden noch in der Zeit zwischen der Volksabstimmung und der Bildung der neuen Regierung des Südweststaates unter-

nommen habe. Möller gab zu, daß Südbaden sich infolge der hohen Besatzungskosten in einer besonders schwierigen Lage befinden habe, doch sei die Zerrüttung der öffentlichen Finanzen im Lande Baden zweifellos nicht allein dadurch verursacht worden und es sei notwendig zu ermitteln, wer dafür verantwortlich gemacht werden könne.

#### Südbadens Leistungen für die Kriegsoffiziere

Verschiedene Abgeordnete der Opposition, vor allem die Abgeordnete Dr. Müller (CDU) und Dr. Werber (CDU), wiesen auf die ungewöhnlich hohen Leistungen des Landes Baden zugunsten der Kriegsoffiziere hin, die alleinstehenden Kriegsoffizieren erforderten hätten. Auch sei der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden in Südbaden sehr ungünstig gestaltet worden und die ungewöhnlich hohen Besatzungskosten hätten ein Mehrfaches derjenigen anderer Länder der französischen Zone betragen. Man müsse sich daher hüten, in diesem Untersuchungsausschuß rein politische Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit der Finanzgebarung eines Landes anzustellen, dessen Regierungsmaßnahmen vom dortigen Landtag gebilligt wären.

Abg. Dr. Werber (CDU) meinte, wenn man untersuchen wolle, ob einzelne Firmen die Propaganda der Alliierten unterstützt hätten, so müsse man doch auch untersuchen, welche Firmen die Südwestaatspropaganda in Württemberg-Baden gefördert hätten.

Der südbadische Abg. Burger (CDU) erklärte, „warum hat man uns in diese Volksabstimmung, in den neuen Staat hineingerufen? Die Mehrheit des badischen Volkes wäre bereit gewesen, mit dieser schwierigen Finanzsituation allein fertig zu werden“. Verschiedene andere südbadische Abgeordnete aus den Kreisen der FDP und SPD lehnten teilweise die Verantwortung für die Finanzgebarung des Landes ab, da sie vergeblich immer wieder gegen Ausgaben-erhöhungen protestiert hätten und ihnen der vertrauliche Bericht des Finanzministers Eckert nicht bekannt gewesen sei, da er nur dem Staatspräsidenten Wohleb und den Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien zugänglich gemacht worden sei.

Der Ausschuß beschloß schließlich, sämtliche Protokolle des Badischen Landtages und seiner Ausschüsse über die Finanzgebarung in den Jahren 1948/1951 sich zu beschaffen und, wie schon berichtet, den Präsidenten des Rechnungshofes, Dr. Hoffmeister, mit dem Gutachten zu betrauen.

#### Keine Neuordnung der Kreisgrenzen

Stuttgart (Gew.) Der Verband württemberg-badischer Landräte hielt gestern in Stuttgart seine fünfte Mitgliederversammlung ab. Innenminister Fritz Ulrich teilte mit, daß es nicht zweckmäßig sei, unter den Kreisordnungen der verschiedenen Landesteile lediglich eine Angleichung vorzunehmen. Eine grundlegende Neugestaltung sei notwendig, die fortgeschrittene Bestrebungen mit dem bewährten Alten zu einer glücklichen Synthese verbinden müsse. Der Minister erklärte verbindlich, daß die vorkriegige Regierung keine Pläne bezüglich einer Neuordnung der Kreisgrenzen habe.

#### Italien sperrt Ostblockreisen

Rom (AP). Die italienische Regierung hat nach einer Meldung der halbamtlichen italienischen Nachrichtenagentur „Ansa“ vom Freitag eine Sperre für Reisen nach der Sowjetunion, ihren osteuropäischen Satellitenstaaten und China beschlossen. Gewöhnliche Reisepässe werden für italienische Staatsbürger, die sich in diese Länder begeben wollen, künftig nicht mehr gültig sein. Bereits am Donnerstagabend hatte das italienische Innenministerium Pässe für Reisen nach Österreich mit sofortiger Wirkung bis zur Beendigung des Wiener kommunistischen „Friedenskongresses“ (12 bis 18. Dezember) für ungültig erklärt.

#### US-Rüstungsaufträge nach Europa

Washington (AP). Nach monatelanger Vorbereitung wird in Kürze ein riesiges amerikanisches Auftragsprogramm in Höhe von einer Milliarde Dollar (4,2 Milliarden DM) anlaufen, durch das die Mitgliedstaaten des Atlantikpaktes auf amerikanische Rechnung mit Verteidigungswaffen aller Art ausgestattet werden sollen, verläuft aus Washington. Neben Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und anderen wird auch die Bundesrepublik einen Teil der Aufträge erhalten.

### Das Porträt der Woche



JAWAHARLAL NEHRU

Mit einem Recht könnte hier auch der indische UNO-Delegierte Krishna P. S. Menon abgebildet sein, der in den letzten Wochen so viel Mühe so völlig vergeblich für die Annahme des indischen Korea-Planes auch durch die Sowjetrussen aufgewandt hat. Aber die Anerkennung für diese Mühseligkeit gebührt doch mehr Indiens Ministerpräsidenten „Shri“ — nicht mehr „Pandit“, weil das eine summrer verbundene Katzenbezeichnung war — Nehru. Mittler des Friedens zwischen Ost und West, das ist die Aufgabe, die der Schüler und langjährige Sekretär Mahatma Gandhi sich selbst zugesprochen hat und der er trotz Mißerfolgen und manchen Anpöbelungen treu geblieben ist. Es hat oft so ausgesehen, als gerate der Staatslenker des zweitgrößten Volkes der Erde dabei zwischen die Fronten. Nur ist das politische Gewicht von 250 Millionen Indern, die Geltung seines Namens dafür so groß. „Ein Inder, der Abendländer gerufen ist“, ein Aristokrat, der Sozialist wurde, und ein Individuum, der mit dem Kommunismus „firter“, so lautet das Urteil eines Europäers über Nehru. Aber hinter dem verschlossenen, fremdartig-feinen Gesicht des Brahmanenabkömmlings mögen sich viele Gedanken verbergen, die dem europäischen Beobachter rätselhaft bleiben. Nehrus Verhalten gegenüber den großen Konflikten dieser Welt gibt freilich mehr preis. Es ist eine seltene Mischung von zornigem antirassistischem Nationalismus und eifersüchtigen, des Krieg verzehrenden Weltbürgertum. Das Spinnrad Gandhi, das die Mitte der indischen Flagge ziert, scheint als Symbol nur für einige Eigenschaften des vielschichtigen Charakters Nehrus zu gelten.

#### Verwaltungsrat besteht auf ED Karlsruhe

Karlsruhe (G.-Eig.-Ber.). Wie wir erfahren, ist der Verwaltungsrat der Bundesbahn in seiner Sitzung vom 2. d. M. bei seinem Beschluß vom 27. Oktober über die Wiedererrichtung der Eisenbahnstrecke Karlsruhe in ihrem früheren Umfang zum 1. Januar 1953 geblieben. Er bereits gemacht, bleibt das Frankenthal östlich von Osterburken mit 121 km Streckenlänge sowie die Strecke Willersdorf-Mühlacker bei der ED Stuttgart, Mannheim und Heidelberg verbleiben bei der ED Karlsruhe. Pläne, die auf eine Wiederherstellung der Eisenbahnstrecke Ludwigsbad unter Einbeziehung von Mannheim gingen, dürften als erledigt gelten. Die Unterdrift des Bundesverkehrsministers Dr. Seehofer sieht noch aus.

#### Kriegsoffizier-Weihnachtshilfe

Karlsruhe (G.-Eig.-Ber.). Zu der gestrigen Meldung aus Tübingen über „Weihnachtsunterstützung der Kriegsoffiziere“ ist zur Veranschaulichung festzustellen: Die Versorgungsämter zahlen auf Anordnung der Bundesregierung noch vor Weihnachten an Empfänger von Versorgungsbeurteilungen nach dem BVG und an Empfänger von Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsoffizieren als Zuwendung die Hälfte der Monatsrente für Dezember 1952 aus. Einem Antrage der Versorgungsberechtigten bedarf es hierzu nicht. Die Zustellung an die Empfänger erfolgt durch die Post ins Haus. Die Weihnachtshilfen werden durch die zuständigen Pörsorge- und Wohlfahrtsämter festgesetzt und gezahlt. Das Versorgungsamt ist dafür nicht zuständig.

Der Bundesrat billigte gestern einstimmig das Gesetz zur Ratifizierung der drei Abkommen mit der Schweiz, durch die die Schweizer Forderungen gegen das ehemalige deutsche Reich abgetragen und gleichzeitig die deutschen Vermögenswerte in der Schweiz freigegeben werden. (dpa)

## Überraschung beim Bundesverfassungsgericht

Reform der Richterwahl soll beantragt werden

Karlsruhe (Eig. Ber.). Die Nachrichten aus Bonn, nach denen die Koalitionsparteien eine Feststellungsklage beim Bundesverfassungsgericht einreichen wollen, haben in Kreisen des Bundesverfassungsgerichtes Überraschung hervorgerufen. Bis gestern abend war die Klage in Karlsruhe noch nicht eingegangen. Man nimmt an, daß das Plenum am Montag über die Zulässigkeit der Klage beraten wird. Es bedarf auf jeden Fall eines Beschlusses des Bundesverfassungsgerichtes, ob die zu erwartende Klage den Vorrang hat. Es besteht aber die Möglichkeit, daß das Bundesverfassungsgericht, da es sich um einen Verfassungsstreit handelt, zu dieser Auffassung kommen kann, zumal SPD und FU durch ihren juristischen Vertreter Dr. Arndt die Zulässigkeit des Gutachten-Verfahrens von vornherein angezweifelt haben.

Unsere Bonner Redaktion meldet: Die Koalitionsparteien werden eine Reform der Richterwahl für das Bundesverfassungsgericht beantragen. Während bisher die Verfassungsrichter durch Bundesrat und Bundestag gewählt werden, sollen sie nach diesen Plänen vom Bundespräsidenten nach Anhören eines Aus-

schusses ernannt werden, dem neben Vertretern der Parteien anerkannte Persönlichkeiten des deutschen Rechtslebens angehören sollen. Das jetzige Wahlverfahren hat schon dazu geführt, daß der Richterwahlausschuß des Bundestages zu keiner Einigung mehr kommt. Weiter soll die Teilung des Bundesverfassungsgerichts in zwei Senate aufgehoben werden.

Endlich wird auch eine Änderung des Artikels 93 des Grundgesetzes über die Zuständigkeiten des Verfassungsgerichts für notwendig gehalten, damit das Gericht nicht mehr mit ausgesprochen politischen Entscheidungen befaßt zu werden braucht.

#### Die Freitagsdebatte

(Fortsetzung von Seite 1)

Gestern, dem dritten Tag der Debatte um die deutsch-sowjetischen Verträge, setzten sich zunächst Bundeskanzler Dr. Adenauer und Dr. Hermann Kopf (CDU) mit den Ausführenden Dr. Arndts (SPD) vom Vortage auseinander.

Die Abgeordneten Rajach (CDU/CSU) und Dr. Gülden (SPD) behandelten die Finanzprobleme der Vertragswerke. Richard Freudenberg (Weinheim), der bei der FDP haariert, begründete sein Nein zu den Verträgen. Robert Jaffe (DP) warnte vor einer „Schwarzmalerei“. Der CDU-Sprecher Nägele betonte, daß durch die Verträge mit Impulsen für die Wirtschaft zu rechnen sei. Den Argumenten Nägeles hielt Dr. Schöbe (SPD) entgegen, daß die in dem EVG-Vertrag aufgestellten Wirtschaftsprogramme jede beliebige Entwicklung zuließen.

Die wirtschaftspolitischen Aspekte der Verträge standen auch zu Beginn der Nachmittagsdebatte im Vordergrund der Erörterungen. Arthur Stegner (FDP) betonte, daß die Verträge zu einer Verdünnung des Ostens in der Bundesrepublik und zu einem Trieb der Wirtschaft nach dem Westen führen werden.

Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard betonte, daß die Bundesregierung immer bereit gewesen sei und es auch weiterhin bleibe, das Ost-West-Gefälle in der Wirtschaft aufzubeugen. Als einer der jüngsten Bundestagsabgeordneten sagte Kurt Schmücker (CDU/CSU), er hoffe, daß die Opferbereitschaft und der Idealismus seiner Generation nicht noch einmal mißbraucht werden. Dr. Hans-Joachim Friede (DP) beschränkte den Überleitungsvertrag als das unerfreulichste Kapitel des ganzen Vertragswerkes.

diese Eline übrigens auch zu besitzen. Er wollte, daß sie sein Zimmer in Ordnung zu halten habe, und sie erledigte ihre Aufgaben tadellos. Er mußte jetzt schneller gehen, um einermassen mit ihr Schritt zu halten. Die Straße führte zum Fluß hinab und mündete in einer Art Promenade mit großen, überhängenden Bäumen und weißen, aus dem Dunkel leuchtenden Bänken. Die meisten Bänke waren besetzt. Im Dunkeln wurde gekichert und geküßt.

„Vielleicht ist sie verabredet, dachte Westermeyer und wartete. Aber Eline ging schnell an den Bänken vorbei; sie ging mit ihrem raschen, stüchtigen Schritt bis zu der Stelle, wo die Promenade in die Anlagen der alten Wälle überging. Hier stand sie plötzlich still und drehte sich dann mit einem harten Rock um.“

„Ich sehe, Sie machen noch einen kleinen Spaziergang“, sagte Westermeyer. „Gehen Sie jetzt nach Hause?“

„Ja.“

„Es klang gepfeift, wie nach schwerem Atemholen. Merkwürdige Stimme, dachte Westermeyer. Es fiel ihm ein, daß er Eline eigentlich noch nie hatte sprechen hören; jedenfalls hatte er nie auf ihre Stimme geachtet. Er erwiderte sich, ob Eline im Kino gewesen sei.“

„Ja...“ — Gepfeift war sie jedenfalls nicht. Stumm und schattenhaft ging sie neben ihm her. Er mußte die Unterhaltung selbst bestreiten, was ihm nicht schwer fiel; denn er gehörte zu den Menschen, die sich selbst gern reden hören. Er erzählte von seiner verstorbenen Mutter und dann ein wenig von seinem Beruf. Vielleicht würde er in absehbarer Zeit in eine andere Filiale der Bank versetzt werden.

„Sie wollen fort von hier?“ fragte Eline erschrocken.

Er lachte. „Noch nicht von heute“ auf morgen natürlich. Dazu gefühlte es mir bei Ihnen zu gut.“

Sie schwenkte. Er erwiderte sich, ob sie öfter abends unten am Fluß spazieren ging. Ob sie sich nicht davor fürchtete, belästigt zu werden? Sie schüttelte den Kopf. „Mich belästigt keiner.“

„Nanu, warum denn nicht?“

Wieder schwenkte sie eine Welle. Erst, als sie schon im Begriff waren, die Promenade zu verlassen und Rosenduft aus einem Villengarten zu ihnen hinüberwehte, hob sie unter einem plötzlichen Entschluß den Kopf.

„Well ich hübsch bin“, sagte sie ruhig.

Es verschlug ihm den Atem. Er suchte nach einer Antwort, fand keine und wurde verlegen. Könnte man ihr sagen, daß sie hübsch sei? Es stimmte nicht, und sie würde es wissen. Überhaupt war es sehr merkwürdig, ein junges Mädchen in dieser Weise von sich sprechen zu hören.

„Mich belästigt keiner“, sagte sie mit einem anderen harten Lachen, „aber es verliert sich auch keiner in mich.“

„Er versuchte zu scherzen. „Wie können Sie das wissen? Sie sind ja noch so jung?“

„Ich weiß es ganz genau. Es kommt bei mir alles so, wie bei Tante Agathe.“

„Warum wollen Sie sich so etwas einbilden?“

„Es ist ja auch weiter nicht schlimm“, sagte sie, ohne seine Frage zu beantworten. „Es hätte auch für Tante Agathe viel schlimmer kommen können. Sie hat ein ganz behagliches Leben. Nur, ich mag den Laden eigentlich nicht besonders gern.“

„Warum bleiben Sie dann hier?“

„Es antwortete nicht gleich. „Ich habe mich ja auch darum bemüht, von hier fortzukommen“, sagte sie endlich. „Aber Tante darf es nicht wissen. Sie würde es nicht begreifen. Und dann ist es ihr Traum, mir das Geschäft zu vererben.“

(Fortsetzung folgt)

**Eline**  
LUFT DER NASE NACH  
LIEBESROMAN VON GERTRUD VON BROCKDOFF  
Copyright by Frommann-Verlag München-Göteborg

#### 4. Fortsetzung

Herr Westermeyer besaß ein aus Brand- und Bombenschaden gerettetes Album mit Familienphotos, das er am Abend nach seinem Einzug herunterbrachte. Es hatte einen Deckel aus blauem, gepreßtem Plüsch, welche Tante Agathe Prällein Agathe veranlaßt, ihrerseits ein Album mit einem Deckel aus rotem, gepreßtem Plüsch hervorzubringen und ihm einen Vortrag über ihre Familienangehörigen bis ins dritte und vierte Glied zu halten. Hinterher fand sie, es sei ein angeregter Abend gewesen.

„Übrigens könntest du gegen Herrn Westermeyer gern etwas liebenswürdiges sein, Eline.“ Diese stand da wie vom Donner gerührt. Nie hatte sie aus dem Munde ihrer Tante eine ähnliche Ermahnung vernommen.

„Warum?“ fragte sie böse.

„Nun, schließlich ist es doch unser Hausgenosse“, versuchte Tante Agathe einzulenken. „Und du hast den ganzen Abend bockstift dabeigewessen und keine drei Worte gesprochen.“

„Es hat mich ja keiner etwas gefragt“, sagte Eline. Er hat mich ja überhaupt nicht angesehen, dachte es tief in ihr. Sie hatte länger als zwei Stunden Zeit gehabt, festzustellen, daß Herr Westermeyer eigentlich recht gut aussah. Sicher war er heimlich verlobt.

Prällein Agathe sagte: „Ich hätte nichts dagegen, wenn er ebensolange bei uns bliebe, wie

Herr Bode. Übrigens hat er mich gefragt, ob er einige von seinen geretteten Möbeln bei uns auf dem Boden unterbringen könnte. Er hat ja lange mit seiner Mutter zusammengelebt; sie ist vor einem Vierteljahr gestorben.“

„Gute Nacht“, sagte Eline kurz und verließ das Zimmer. In ihrem Zimmer angelangt, drehte sie alle Lampen an und betrachtete sich lange im Spiegel. Sie blickte in ihr erregtes, gerötetes Gesicht, und es schien ihr, als triebe sie auf einen Abgrund zu; es war ein ähnliches Gefühl, wie sie es vom Kino her kannte: lockend, spannend und unheimlich zugleich. Leider, ach, leider waren die Nasen der Filmheldinnen immer sehr viel anders beschaffen als ihre eigene. Eline starrte ins Spiegelglas, bis ihr die Augen wehtaten. Über sich hörte sie Herrn Westermeyer leise hin- und hergehen. Er hieß Hans, und es schien ihr, als gäbe es auf der Welt keinen schöneren Namen.

Ob es bei Tante Agathe seinerzeit ähnlich angefallen hätte? Sie hatte nie davon gesprochen. Nur das Ende hatte sie wiederholt breit und ausführlich erzählt. Es hatte eine andere Frau dabei eine Rolle gespielt, eine sehr schöne Frau...

„Glaub mir“, berichtete Tante Agathe, „es kommt immer eine andere Frau dazwischen, wenn man eine Nase hat, wie wir beide.“











Sonne und Frost, wenig Schnee

Freiburg (sw). Da in den letzten 24 Stunden nur wenig Neuschnee gefallen ist, bestehen im Südschwarzwald im allgemeinen erst oberhalb tausend Meter ausreichende Wintersportmöglichkeiten. Im Felsberggebiet liegt auf 20 bis 40 Zentimeter Altschnee eine dünne Pulverschneedecke. Unterhalb von tausend Meter beträgt die Schneedecke fast nirgends mehr als zehn Zentimeter.

Etwas besser sind die Verhältnisse im Nord-schwarzwald, wo vielfach schon von acht-hundert Meter an bei Schneehöhen von zwanzig bis dreißig Zentimeter auf Falser die Sportmöglichkeiten als gut bezeichnet werden. Für das Wochenende sind strichweise weitere Schneefälle und dazwischen Aufthauungen zu erwarten.

15 Jahre Zuchthaus für Bankräuber

Freiburg (K). Das Schwurgericht Freiburg verurteilte nach 11-tägiger Verhandlung den 22-jährigen, in Lodi geborenen Polen Josef Paszkiewicz, der am 6. Mai zusammen mit seinem Komplizen Nulik Lumt den Raubüberfall auf die Volksbank Kanders verübt hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge, schweren Raubes in Tateinheit mit Erpressung und Freiheitsberaubung sowie wegen Mordversuchs an einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren, abzüglich sechs Monaten Untersuchungshaft, Stellung unter Polizeiaufsicht nach Verbüßung der Strafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf acht Jahre.

Bürkle greift die Girokasse an

Opel-Kapitän für den Fahrer „für besondere Verdienste“

Stuttgart (sw). Im Bürkle-Kreditprozeß machte der Hauptangeklagte Willy Bürkle das Gericht darauf aufmerksam, daß er in einer Klage beim Verwaltungsgericht in Stuttgart die Legitimation des Verwaltungsrates der Girokasse angezweifelt habe, das Konkursverfahren gegen seine Betriebe zu beantragen. Wenn also, so folgerte Bürkle, das Verwaltungsgericht seiner Klage stattgeben und die Konkursöffnung für nichtig erklären würde, so stünde er als ein des Konkursverfahrens Angeklagter zu Unrecht vor Gericht. „Und was geschieht dann?“ fragte der Angeklagte das Gericht, „wenn ich in diesem Prozeß wegen Konkursverfahren verurteilt werde?“ Dann steht Ihnen immer noch der Weg eines Wiederaufnahmeverfahrens offen“, meinte der Gerichtsvorsitzende schmunzelnd. Im übrigen habe das Strafgericht nicht zu prüfen, ob der Konkurs zu Recht oder zu Unrecht eröffnet worden ist.

Die Städtische Girokasse wurde von Bürkle des Prozeßbetrugs beschuldigt. Der Angeklagte begründete seine Behauptung damit, daß er die Girokasse wegen der unrechtmäßigen Beschlagnahme eines Personenzugwagens beim Zivilgericht verklagt habe. Obwohl der Direktor der Girokasse, Dr. Mähringer, vor dem Verwaltungsrat zugegen habe, daß die Beschlagnahme des Personenzugwagens juristisch nicht einwandfrei gewesen sei, habe die Girokasse den wahren Sachverhalt vor Gericht so „umfrisirt“, daß er den Prozeß, den er in erster Instanz gewonnen habe, in der zweiten Instanz verlieren mußte.

Wegen dieses Personenzugwagens, eines Opel-Kapitäns, ist Bürkle neben anderen Punkten des Konkursverfahrens angeklagt. Er soll nach der Anklage den Kraftwagen zum Preis von 11.000 Mark auf den Namen und die Rechnung seines Kraftfahrers Klump gekauft haben, um das Fahrzeug dem Konkursverwalter zu hinterziehen. Bürkle erklärte vor Gericht, daß er seinem Kraftfahrer den Wagen nicht zum Schein, sondern als Entschädigung für dessen besondere Verdienste um seine Betriebe und Handelsgeschäfte gekauft habe. Mit denselben Argumenten hatte Bürkle in der letzten Verhandlung die Übereignung seiner Forderung an das Besatzungskostenamt auf den Verwalter des landwirtschaftlichen Gutes „Gutenhalden“ begründet.

Bürkle warf der Girokasse ferner vor, daß sie in einem im Januar 1950 abgeschlossenen Sicherungsübereignungsvertrag nachträglich und ohne sein Wissen sieben seiner Kraftfahrzeuge aufgenommen habe. Nach der Verletzung des Sicherungsübereignungsvertrages stellte jedoch der Gerichtsvorsitzende fest, daß Bürkle einen Blanko-Vertrag unterschrieb, der es der Girokasse ermöglicht habe, nachträglich noch Vermögenswerte in den Vertrag aufzunehmen.

Sechzehnfacher Frauenmörder gesucht

Hamburg (dpa). Nach einem Mann, der im Verdacht steht, in den letzten Jahren sechzehn Frauen ermordet zu haben, hat die Bundes-

Neustadt/Weinstraße. Vor wenigen Monaten ist in Lübeck durch die Indiskretion des Malers Malekat, der im Auftrage des Restaurators Fer gearbeitet hatte, entdeckt worden, daß die kostbaren Fresken der dortigen Marienkirche endgültig zerstört sind. Malekat übermalte, einfach den kaum noch sichtbaren Rest der ursprünglichen Malerei und zauberte stattdessen nach bekannten Entwürfen neue „mittelalterliche“ Fresken auf die Wände. Als er sich von seinem Chef überfordert sah, bekannte er Farbe und Gestalt, daß die Werke, die die Abnahme-Kommission schon vorzeitig als hervorragend restauriert bestaunt hatte, seine eigenen seien.

Zur gleichen Zeit wurde in der Karlsruher Kunsthalle nach vierjähriger Arbeit durch die Restauratorin Fri. Eschbach das Moritz von Schwindsche Fresko „Eröffnung des Freiburger Münzstempels“ der Öffentlichkeit übergeben. Wir haben damals hervorgehoben, daß diese Restauration vorbildlich sei. Denn man hatte sich von dem Prinzip leiten lassen, das Alle soweit wie möglich wieder herzustellen, aber dort, wo das ursprüngliche Bild nicht mehr erkennbar war, freie Stellen zu lassen. Das gebot die Ehrfurcht vor dem Meister des

kriminalpolizei in der ganzen Bundesrepublik eine Großfahndung eingeleitet. Die Mord-Verbrechen in der Nähe von Autobahnen und anderen Straßen verübt. Die Leichen fand man meist in der Nähe größerer Städte, so bei Hannover, Koblenz und Stuttgart, in Mühlheim/Elber, an der Zonen-Grenze bei Helmstedt, in der Nähe von Düsseldorf, bei Herford, bei Köln-Mülheim und der Nähe von Kiel. Sie waren fast alle ausgeraubt.

Die Polizei hat für die Aufklärung dieser Mord- 7000 DM Belohnung ausgesetzt. Nach langwierigen Ermittlungen hat sie festgestellt, daß der Täter etwa 18 bis 25 Jahre alt ist. Er soll etwa 1,70 Meter groß und schlank sein, ein schmales Gesicht von dunkler Hautfarbe und mit aufgesprungener Oberlippe haben, dunkle, nach hinten gekämmtes Haar tragen. Passanten wollen in der Nähe der Tatorte beobachtet haben, daß der mutmaßliche Täter eine schmutz- gelbbraune Mantelbestreife, eine helle grüne Manchesterjacke und schwarze Stiefel trug.

Tübingen (sw). Auf der Straße zwischen Mähringen und Weinhelm fuhr der nächste ein Motor- radfahrer mit hoher Geschwindigkeit auf ein un- beleuchtetes Pferdeharnwerk zu. Er wurde durch den Aufprall so verstümmelt, daß seine Leiche nicht identifiziert werden konnte.

Bad Mergentheim (sw). Eine Analyse der in einer Tiefe von 43 Metern in Bad Mergentheim gefundenen fünften Quelle des Heilbades hat ergeben, daß deren Wasser ähnlich zusammengesetzt und noch intensiver ist, als das der Albert-Quelle, die das kräftigste Heilwasser der Kurstadt liefert.

Karlsruhe (sw). Im Augenblick beruht in 40 Gemeinden Baden-Württembergs die Mann- und Klausenruhe. Am stärksten betroffen ist Nordbaden, wo die Ruhe in 43 Gemeinden aus- gesprochen ist. Es folgen Südbaden mit 24, Süd- württemberg mit 18 und Nordwürttemberg mit 10 Gemeinden.

Pforzheim (sw). Das Munitionskommando Nordbaden weihte am Tag der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Feuerwerker und Berg- leute, am Munitionssammel- und Sprengplatz im Hagenschied eine Gedenkstätte für die seit 1949 ums Leben gekommenen Kameraden des Kom- mandos ab. An der Einweihung nahmen auch Vertreter des Staates und der Festverwaltung teil. Allein seit dem letzten Barbara-Tag sind vier Mitglieder des Kommandos ums Leben gekommen, davon drei in Pforzheim.

Offenbach (sw). Die Gendarmen in einigen Schwindlern auf die Schliche gekommen, die in der Umgebung der Stadt Papstbilder, die etwa 80 Pf. wert waren, für 3,80 DM verkauft und behauptet hatten, der Erlös werde Kriegsgelbesenen zugute kommen. Gleichzeitig lieferten sie ein Gebet- mit, das angeblich einen vollkommenen Ablass bewirken sollte. Das Geschäft ging so gut, daß die Schwindler allein in einer Gemeinde 300 DM um- setzen konnten. Sogar kirchliche Stellen hatten den Gaunern Empfehlungsschreiben gegeben.

Göppingen (dpa). Ein sechs Monate alter Säug-

Der Fall Stiftsikirche - ein neuer Bilderstreit

Mittelalterliche Fresken zerstört - Pfälzer Künstler protestieren gegen Verfälschung

Kunstwerkes, dessen Geist und dessen Zeit nicht nachgemacht werden können, wenn man nicht bewußt fälschen will. Dies Prinzip sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit in der Denkmalpflege sein. Nun gibt Neustadt, die Metropole der Pfalz, Anlaß, das Problem erneut zu diskutieren. Zum Fall „Marienkirche“ ist nämlich der Fall „Stiftsikirche“ hinzugekommen. In den Eingangsgewölben des Osthorns drohen die alten Fresken zu verfallen, so daß sich das Bezirksamt für Denkmalpflege in Speyer in Verbindung mit den örtlichen Kirchenbehörden, ent- schloß, die Deckenbilder durch den Dürk- heimer Restaurator Pfau wieder herstellen zu lassen. Das archien von vornherein sehr schwierig, weil die Fresken schon einmal im Jahre 1906 restauriert worden waren, wobei man den Grund mit einer Wachschicht über- zogen und dem Formensind der Zeit ent- sprechend übermalte hatte. Diese Wachschicht mußte zuerst entfernt werden. Doch die Grundfarbe hatte sich infolge der Witterungs- einflüsse mit dem Wachs verbunden, so daß die Reinigung äußerst schwierig, wenn nicht gar zwecklos erschien. Deshalb erhielt Pfau den Auftrag, die verrestaurierten Fresken zu restaurieren. Er soll, wie ein Neustädter Kir- chendirektor behauptet, kräftig mit Salzsäure und Drahtbürste gewirkt haben, so daß von dem mittelalterlichen Bild nichts mehr übrig blieb als der Schimmer einiger Konturen. Um aber die Restauration glanzwürdig zu machen, „ergänzte“ er im Einverständnis mit dem Bezirkskonservator kurzerhand das Fehlende und füllte die alten Schilde mit neuem Wein. Aber es muß schlechter Wein gewesen sein, denn jetzt strahlen die Fresken in süßlich leuchtenden Farben von der Decke herab, und bei größtem Wohlwollen kann man nicht behaupten, dies sei noch Mittelalter.

Das haben die Neustädter auch feststellen müssen. Es dauerte nicht lange, da protestierte der Kunstmaler Heiner Schumann in der Lokalpresse energisch gegen den offensichtlichen Kunstbetrug. Von seinem Standpunkt aus gesehen ist der Fall Neustadt noch schlimmer als der Fall Lübeck, denn in der Marienkirche war nichts mehr zu retten, der Neuschöpfer machte durch die glänzende Fälschung wenigstens seinem Kunstverständnis Ehre. In der Stiftsikirche aber wäre bei sachgemäßer, sorg- fältiger Arbeit ein Teil der Fresken zu retten gewesen. Statt dessen wurde verflücht mit höchster Eilfertigkeit, dazu noch so stillerhand, daß sich dem Kunstmaler die Haare sträubten. Das nebensächliche Bild vermittelt eine schwache Vorstellung von dem Kunstwunder, denn der Ocker scheint eher ein Zebra zu sein. Die freie bewählte Fälschung wurde einfach weiß

überlackt. Die Gesichter und Faltenwürfe sind stellenweise impressionistisch modifiziert, die Konturen lassen in ihrem Verlauf jede subtile Lebendigkeit und Ausdruckskraft vermissen, sich im Ganzen wirken die Bilder geradezu dilettantisch. Der Bezirkskonservator stellte sich dessen ungeachtet hinter seinen Restaurator und beschuldigte den protestierenden Maler des Konkursbetruges. Inzwischen zog der Fall Kreise, so daß die Zeitung von sich aus einen unpar- teiischen Kunstmaler um seine Meinung befragte. Ergebnis: die Restauration sei eine empörende Unverantwortlichkeit gegenüber der Kunst! Dem hat der Maler Schumann einen weiteren Kommentar in Form eines offenen Briefes beigelegt. Er führt Personen an, die die Verwundung von Salzsäure bezogen und stützt auf einem maßgeblichen Fachbuch, wo es heißt: „Sehr großen Schaden hat das früher sehr beliebte Wachen der Wandbilder mit Salzsäure angerichtet. Kein Zweifel, sie werden rein, aber das Fresko ist zerstört.“ Durch den gleichen Autor belegt er seine Ansicht über Denkmalpflege: „Man konserviert heute, man behobt die Ursache des Schadens und macht sich nicht mehr an, ein zum Teil wertvolles Bild wieder herzustellen zu können, als sei es oben aus der Hand des ursprünglichen Meisters gekommen... Fehlstellen zu ersetzen, ist ein unberechtigter Eingriff in ein Kunstwerk...“ Schumann empfiehlt als letzte mögliche Lösung, auf die verrestaurierten Fresken zu verzichten, sie ganz abzukratzen und das Gemälde durch moderne Künstler auszumachen. Denn — so schließt er in dem Brief — „Wir wollen keine sogenannten „echt“ oder „altertümlich“

gemachten Malereien, weder Stilmittationen noch restaurierte Vorrestaurierungen, sondern wir streben nach der Wahrheit, nach der Echtheit des Materials. Wir wollen entweder das wertvolle Alte unverfälscht oder das Neue ehrlich und wahrhaftig. Was dazwischen liegt, ist von Übel!“



Ein Beispiel für die stümperhafte Restaurierung mittelalterlicher Fresken in Neustadt.

gemachten Malereien, weder Stilmittationen noch restaurierte Vorrestaurierungen, sondern wir streben nach der Wahrheit, nach der Echtheit des Materials. Wir wollen entweder das wertvolle Alte unverfälscht oder das Neue ehrlich und wahrhaftig. Was dazwischen liegt, ist von Übel!“

DER SPORT

Steenbergen vergrößerte Vorsprung

Der Belgier Rik van Steenbergen, Ex-Weltmeister und Träger des hellblauen Trikots bei der Argentinien-Rundfahrt, gewann die achte Etappe von San Luis über 230 Kilometer nach Villa Dolores im Endspurt vor dem Franzosen Lucien Teysseire, der wie van Steenbergen in 7:11:58 gestoppt wurde. Dritter wurde Humberto Varisco (Argentinien) vor seinem Landsmann Dante Bevenuto, beide in 7:34:00, dann folgten Nedo Logli (Italien) in 7:35:00, Stan Ockers (Belgien) in 7:38:03 und Jorge Olvera (Argentinien) in 7:38:34. Vierstündlich bis fünf Minuten später trafen Louis Capot (Frankreich), Gottfried Wellmann (Schweiz) und Charles Coste (Frankreich) am Ziele ein.

In der Gesamtwertung hat van Steenbergen seinen Vorsprung vor den übrigen noch vergrößert und führt jetzt mit fast 18 Minuten in 42:33:44 vor seinem Landsmann Ockers mit 42:54:35. Es folgen Varisco mit 43:19:48, Cavagnato mit 43:11:50, Sevillano mit 43:13:31 und Chaplin (alle Argentinien) mit 43:18:30. Coste (Frankreich) liegt an sechster Stelle mit 43:21:55 vor Bevenuto (Argentinien) mit 43:23:42.

In der Länderwertung ist Belgien vom ersten auf den vierten Platz gesunken, da sein drittbester Mann Alex Cluse wegen Magenbeschwerden aufgegeben hat. An der Spitze liegen jetzt zwei argentinische Teams vor Frankreich, Belgien und Italien. Das Wetter auf der achten Etappe war verhältnismäßig kühl, doch die Beschaffenheit der Straßen ließ zu wünschen übrig. Van Steenbergen bewies wieder einmal seine große Klasse und fuhr allen Gegegnern davon. Nur Teysseire konnte sich bei ihm halten.

Carrara/Zoll Sechstagesieger in Berlin

Das 11. Berliner Sechstagesiegen wurde in der Sporthalle am Funkturm von der französisch-deutschen Mannschaft Carrara/Zoll vor Roth/Bücher (Schweiz), der deutsch-schweizerischen Mannschaft Freiküh/Zehden und dem deutsch-belgischen Team Holthöfer/Bruest gewonnen.

Robinson verliert Meistertitel

Die New York State Athletic Commission erklärt den Titel eines Mittelgewichts-Weltmeisters der Berufsboxer am Donnerstagabend für vakant. Der Vorsitzende der Kommission, Robert Christenberry, erklärte dazu, daß der von Ray Robinson gehaltene Titel freigegeben werden sei, weil sich Robinson nicht an die Regeln gehalten habe, nach denen ein Meister alle sechs Monate seinen Titel verteidigen muß. Christenberry führte weiter aus, daß er mit der National Boxing Association (NBA) dem britischen Boxverband und der Europäischen Box-Union (ERU)

eng zusammen arbeiten werde, um einen Nachfolger für Robinson zu finden. Christenberry sagte, daß er Robinson sogar einen weiteren Monat zugestimmt habe, um zu entscheiden, ob er seine Boxerlaufbahn fortsetzen will. Bis zum Donnerstag habe er jedoch keine Antwort erhalten. Nach am Donnerstag hatte Lew Burston, der amerikanische Verbindungsmann des Londoner Promoters Jack Solomon, bei seinem Eintreffen in London erklärt, daß der zur Zeit als Trainer in einem amerikanischen Nachtclub arbeitende Robinson bestimmt seinen Titel verteidigen wolle. Ein dritter Meisterschaftskampf gegen Randolph Turpin war vorgesehen.

Schlägt der KSC den Tabellenführer?

Am Sonntag empfangt der KSC Mühlburg/Prüm die Tabellenführer der Süddeutschen Oberliga, Eintracht Frankfurt. Im Vorjahr gelang den Karlsruhern ein sensationeller 1:2-Sieg, der sich allerdings einmal kaum wiederholen lassen wird. Der ESC spielt mit der gleichen Besetzung wie am Vortag, also mit Rudi Fischer, Schäfer, Robi Sommerlat, M. Fischer, Danzmann, Kunkel, Bau, Beck, Trunkel, Stritzmeier. Die Interessanten seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Spiel bereits um 14.15 Uhr beginnt.

Durlach spielt bereits am Samstag

Der ASV Durlach hat seine Begegnung mit Singen bereits am Samstag, 14.30 Uhr, vorverlegt. Das eindrucksvolle Spiel der Gäste gegen den KFF ist noch in bester Erinnerung und der ASV wird alles aufbieten müssen, um eine Überraschung zu vermeiden. Durlach spielt mit Balzer, Hauer, Hutter, Schörro, Fritscher, Wanz, Mosakowski, Resan, Huber, Streibel, Ullrich, Schön. In wegen einer Verletzung nicht einsetzbar.

Der deutsche Olympiatrainer Sepp Christmann

hat nach einer Mitteilung des Malmeoer Sportvereins Mai telegraphisch das Angebot angenommen, vom kommenden Frühjahr an als Trainer für Malmeo 1892 zu sein. Christmanns Vertrag als Trainer der deutschen Leichtathleten war zwar vom deutschen Leichtathletenverband zum 31.12. gekündigt worden, jedoch beschloß der DLV-Verbandstag in Hamm, Christmann als Trainer weiter zu behalten. Seine Bezahlung sollte durch mehrere Landesverbände erfolgen.

Das Kopenhagener Sechstagesiegen gewann das

luxemburgisch-deutsche Paar Gillen/Nilsson vor Giorgio/Lauren (Italien-Dänemark). Der einzige deutsche Teilnehmer des vierstündigen Fahrens, Theo Intra, Frankfurt, kam mit seinem dänischen Partner Wenzel Joergensen auf dem 6. Platz.

Advertisement for Sun Mellowed Texas Golden Virginia Sonnen-Mild cigarettes. The logo features a circular design with 'SUN MELLOWED' at the top, 'Texas' in large letters in the center, and 'GOLDEN VIRGINIA' at the bottom. Below the logo, it says 'SONNEN-MILD'.

Advertisement for 'In neuer Mischung' (In new mix). The text is written in a large, stylized, cursive font. Below the main text, it says 'Neu ist auch das äußere Gewand, in dem sich die Texas nunmehr präsentiert. Ihre in den Farben Weiß, Rot und Gold strahlende neue Packung ist Symbol für eine Zigarette von ungewöhnlich brillantem, lebhaftem Charakter, duftiger Milde und ausgesprochener Eigenart.'







**Automarkt: Angebote**

**FACHMÄNNISCHE SCHÜTZUNG!**  
Bei An- u. Verkauf gebrauchter Kraftfahrzeuge zuverlässige Wertermittlung durch die Kraftfahrzeugschätzungsstelle  
Carlsruhe, Kriegerstr. 191, Ruf 1444, besetzt durch die Deutsche Automobil-Treuhand G. m. b. H.

**M & S Reifen**  
(Mann und Leber)  
erhalten Sie runderneuert und NEU im Spezialhaus  
**NEUVULKA**  
Kerlsruhe  
Durlacher Allee 62

Gutbad Atlas 100, neu, Ladef. 1250 kg, neue Platte, 8. Gang, 300 km/h, verbr. 100, Kogelrad, 2. Gang, 15. Zu beschleunigen im höchsten Gange.  
Neu-Listerwagen, in gr. Zust., 2. Gang, zu verk. 400,- Tel. 701.

**HANOMAG-Diesel**  
Pritsche mit Plane, prima Zustand, sofort zu verkaufen. Zahlungsbereitschaft möglich.  
Autoschlepper R. Sempfer, Khe. Kollmannstr. 5, Tel. 424 und 483.

**Mercedes Diesel (A)**  
Baujahr 1951, zu verk. Tel. 12174.

**Hanomag-Rekord**  
mit Anhänger, zu verkaufen, oder gegen Volkswagen zu tauschen.  
Erdl Wiedler, Schenkelstr. 185.

**1/2 To Opel-Blitz**  
Baujahr 1949, L. A. bei günstiger Teilzahlung zu verkaufen.  
Grassinger, Khe. Lorenstr. 18, Telefon 478.

**Gelegenheitskauf!**  
8 To-Bauslag-Lkw, Baujahr 1949, 1 To-Klein-Diesel-Lkw-Baujahr, Baujahr 50, günstig, auch gegen Teilzahlung zu verkaufen.  
MAG, Khe. Kollmannstr. 47, Tel. 443

**3 To Lkw-Anhänger**  
voll betriebsfähig, ca. 90 km/h, leicht zu verschieben, preiswert.  
Erdl Wiedler, Schenkelstr. 185.

**Ford Taunus de Luxe**  
Opel Kadett Lim.  
Borgward Hansa 1500 Lim.  
Borgward Hansa 1500 Kombi.  
Borgward 1/2 To Karosserwagen.  
Borgward 1/2 To Diesel Pritsche.  
Borgward 2 To Diesel Pritsche.  
Daimler Benz 2 To Diesel Fr.  
3 To Diesel Fr.  
Gutbad Atlas 1000 Pritsche.  
**Autohaus Engesser**  
Karlsruhe, Ertlinger Str. 28-30  
Telefon 31344

folgende Kraftfahrzeuge, Jahrbaujahre, in gutem Zustand, preiswert, werden gegen Gebot abgegeben:  
Mercedes 170 V mit Radio und Heizung, Motor überholt.  
Opel Kadett  
Opel Karosserwagen, 1 To.  
Opel Pritschewagen, 1 To.  
Opel Pritschewagen, 1 To.  
Opel 1,5 l. Opel-Pritschewagen, bei ETO-Werke, Karlsruhe, Kaiser-Allee 12, Telefon 722-81.

**Fiat Topolino 500 ccm**  
neu bereit, Motor überholt, bester Zustand, ganz Spitzkarosserie, gegen Gebot zu verkaufen. 120 unter 2-128 km/h.  
**VW Export**  
Baujahr 50, in bester Zust., preisw. 1. V6, Felzer & Witz, Karlsruhe, Colmarstr. 27.

**Opel-Oly. Lim. 49, Lim. 50**  
Mercedes-Benz 170 V u. 170 Va  
Mercedes-Benz 1700 u. 170 Da  
in Aufträge zu verkaufen  
evtl. Zahlungsbereitschaft  
**Schoemperlen & Gast, K'he**  
Sohlenstraße 74-78  
Telefon 540-342

**Tempo-Dreirad**  
Kartellfahrzeug, generalüberholt, in bester Verfassung, gut bereit, zu verkaufen.  
Telefon 7734

**Mercedes 170 V m. Radio**  
in sehr gut. Zustand, 1 Jahr steuerfrei, für 2750 DM zu verkaufen. Zahlungsbereitschaft. Kleinerer Preis wird in Zahlung genommen. R. Wenzel, Karlsruhe, Schützenstraße 37.

**VW Cabriolet**  
1951, mit Radio  
**VW Schiebedach**  
1950, mit Radio  
preisw. zu verk. Zahlungsbereitschaft.  
Autohaus Vellner 60,  
Kreuzstraße 16, Telefon 4618.

**Fiat-Kombi 300 C**  
generalüberholt, zu verkaufen. Anwesen ab Montag, 8 Uhr. Karlsruhe, Wilmstr. 11, 1.

**Pkw**  
Ford Taunus Special, sehr gut erhalten, preisgünstig, L. A. zu verk. E. W. Götter, Karlsruhe, Amalienstr. 34, Telefon 1319.

**Mercedes 170 V**  
4900 km, zu verkaufen, Karlsruhe, Fernuf 520.

**25000,- DM Gewinne**

**Drogisten Preis ausschreiben**

- durch 1000 Punkte im Werte von DM:
- 1 OPEL-OLYMPIA-Pkw 1952 6400,-
  - 1 NORD-MINDE-Schubkarren, Radio-Motordruck 1495,-
  - 1 ADOLF-125-Motorrad 1085,-
  - 1 BOSCH-Kalender, 108 Ltr 775,-
  - 1 ELECTROLUX-Kalender, 10 l 725,-
  - 3 SINGER-Nähmaschinen mit Verstellrad je 385,-
  - 1 VORWERK-Kocher-Topf, 24 l 575,-
  - 1 SABA-Bauwerk-Wal-Bediengerät 475,-
  - 1 ELECTROLUX-Kalender, 42 l 475,-
  - 1 HÜTCHENRÜTHER-Perfektion-Teleservice, 400g, für 12 Pers. 475,-
  - 2 OLIVETTI-Letter-Schreibmasch. je 430,-
  - 1 SABA-Boden-Boden-W-Schleppgerät 345,-
  - 1 SABA-Linoleum-Wal-Radiogerät 345,-
  - 1 ELECTROLUX-Schleppgerät je 375,-
  - 1 NORD-MINDE-148.8-Radiogerät 375,-
  - 1 HÜTCHENRÜTHER-Perfektion-Kaffeemaschine, 270g, für 12 Pers. 315,-
  - 1 MIELE-Waschmaschine n.W. Mar. 303,-
  - 1 HILF-Box D. u. H. Fahrrad je 145,-
  - 1 HÜTCHENRÜTHER-Perfektion-Erdbeermixer, 270g, für 12 Pers. 135,-
  - 1 ADOLF-Kameram., Med. Start, O 79,40
  - 1 ADOLF-Kameram., Med. Start je 72,-
  - 1 ADOLF-Kameram., Box 44 je 72,-
  - 24 Pl. ABRAHAM-Weinbräu je 12,-
  - 24 Pl. DUAROH-IMPERIAL-Weinbräu je 14,50
  - 24 Pl. SCHARLACHBERG-MEISTERBAND-Weinbräu je 14,50
  - 24 Pl. HAMPE Hals und Hals-Schneidemaschine je 14,-
  - 24 ADFA-Synchro-See-Comara je 14,-
  - 12 Pl. BOUS-LINIE u. Spiritosen je 12,99
  - 12 Pl. BOTH-ALFOLD-Weinbräu je 12,99
  - 12 Pl. URQUEL-Schleppgerät je 12,-
  - 100 Pl. ELDOCAR Eau de Cologne, mit Zerkübeln je 5,-
  - 400 Kart. MOUSON-Kalenderblätter und -Stift mit der Postkarte je 2,75



**WEITERE EXEMPLARE ERHALTEN SIE IN IHRER DROGERIE**

Der Warenortner der deutschen Drogisten hat auch zur Weihnachtszeit einen so großen Umfang, daß sich allein hieraus die Bedeutung der Drogisten als Lieferanten Kultur, Wissenschaft und Technik im Hinblick auf die weitestgehenden Lebensverhältnisse, Gesundheit und Körperpflege ergibt. Darüber hinaus bietet uns der feinkundige Drogist ausser verschiedensten Waren, für die wir alle irgendeine kleine Bedarf haben.

Bringen Sie dieser Bedeutung der Drogisten für persönliches und wohlführendes Interesse entgegen!  
Das soll diese Folge der Drogisten-Preis ausschreiben: Mären, Taten, die in dem rühmlichen Abdruck die Zeichen und Buchstaben aus, mit denen in dem nebenstehenden Haus die Waren bezeichnet sind, in welchen Waren zur Weihnachtszeit von der Drogisten geschickt oder vorübergehend werden. Kreuzen Sie bitte unten (nur für statistische Zwecke) die Artikel, die Sie diesmal zur Weihnachtszeit selber in der Drogisten kaufen wollen, an. Die Buchstaben der Lösung, untereinander gelassen, ergeben den Namen für das Karussell der deutschen Drogisten. Stellen Sie durch den ausgeschriebenen Abschnitt auf eine mit Ihrer vollen Ansicht, besondere Fairness und wollen Sie diese in einem Briefchen, das zurück in jeder Drogisten aufgestellt ist, die am Schluß oder an der letzten Seite des Preis ausschreibens mit dem Text "Hier Einwurf für Drogisten-Preis ausschreiben" angebracht hat, Anschreiben: 23. Dezember 1952.

Die Ermittlung der Preisblätter unter den Gewinnen richtige Lösungen erfolgt in Anwesenheit eines Notars durch das Lot. Die Preisblätter werden von dem Warenbuch der Verkaufs-Deutscher Drogisten schriftlich benachrichtigt. Außerdem werden Gewinnerlisten in den Drogisten ausgelegt. Der Katalog ist auszugeben.

In Spalte 1 den Buchstaben, in Spalte 2 die Zahl eintragen.

	Spalte 1	Spalte 2
1. Kältebad Wasser		
2. Karosserie mit duffender Seife und Parfüm (Gesichtspflege)		
3. Karosserie mit Lavendelwasser (Gesichtspflege)		
4. Rasierapparat und Rasierapparat		
5. Photoapparat und Photoalbum		
6. Wein und Spiritosen		
7. Kamm und Käpfbürste		
8. Kulturflasche mit Inhalt		
9. Baum- und Leuchtkerzen		
10. Christbaumdekoration und Lampe		
11. Badgewürze und Toilettenmittel		
12. Rasierwasser und Rasierapparat		

*Körperliche Massage überaus wichtig zur Erhaltung der Haut, besonders der Hände, durch*  
**Remecure**  
ERSTES  
SPEZIALINSTITUT  
**Kosmetik BRÜHL-HUNSINGER**  
Singen, 20, bei den Kriegern, Ruf 3100  
Spezial 9-17 Uhr - Vorkurs ab 10,-

**RADIO**  
● reichhaltige Auswahl  
● bequeme Teilzahlung  
● unverändliche Verführung  
● lassen Sie Ihr altes Gerät gegen ein neues Radio UKW um!  
● gebrauchte Apparate besonders preisgünstig  
**Pleßl**  
KARLSRUHE  
Am Stadgarten 1, Tel. 20430

**Zum Weihnachtsfest**  
**NOWA-Heimkaltwolle**  
die millionenfach bewährte!  
Füllung DM 2,50  
Erhältl. in Fachdroger. u. Perföm.

Kosten Sie ein Möbelschick, groß oder klein, dann hat die Preise vom Kaiser erst weit  
**Schöne Schlafzimmer ab 695,-**  
**Schöne Küchen ab 195,-**  
**Schöne Wohnzimmer ab 485,-**  
Große Auswahl an Polstermöbel  
Bequeme Teilzahlung bis 12 Monatsraten  
**Möbel-Reiser**  
Kaiserallee 143  
Hallerstraße 11  
Telefon 2943

**Warum nicht ein Klavier?**  
Das ist wirklich ein Geschenk für's ganze Leben und der Zahlen kann ja leicht gemacht werden. Zum wenigsten sollten Sie sich einmal anschauen, was Schläile an Pianos und Flügel alles bringt.  
**MUSIKHAUS Schläile**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 96  
Günstige Instrumente sehr preiswert in großer Zahl

**Auto-Verleih**  
VW, neu, im 14. auf 1400, Speed, Gommastuhl, 1. am Durlach, 100  
**Auto-Verleih - Tel. 6898**  
VW Export bei 8,35, Rüpp. Str. 33.  
**Borgward-Verleih**  
mit Heizung und Radio  
L. Koppel, Khe., Schützen-  
landstraße 43, Tel. 30470.  
**Auto-Verleih**  
F. Kroll, Bauhofstr. 22, Tel. 6724.  
**Tag-Abschleppdienst-Nacht**  
Tel. 373 - Autoreparaturen - Tel. 373.  
**Auto-Verleih**  
W. Friesenbock, Karlsruhe,  
Hallerstraße 22  
**Grassinger's Tel. 6125**  
**Auto-Verleih** Lorenstr. 10  
**Neue VW m. synchr. Schaltung**  
**Selbstfahrer**  
Mercedes 170 S, VW Exp., Krieger-  
str. 181, km ab DM 914, Tel. 2715.  
**Mercedes DS, Fiat 1400-Verleih**  
Zimmernann, Durl. Allee 23, B. 8233  
**VW-Verleih**  
Held, Wellenstraße 28, Tel. 3028  
**Viellieber's Ruf 32076**  
**Auto-Verleih**  
Rüppinger Str. 114, km ab -34.

**Fiat Combi 500**  
neuerwerb, 12 000 km, preisgünstig zu verkaufen.  
Albert Steinel, Oberndorf (Nä.), Tel. 29 Achen.

1,2 l Opel, gut erh., zu verk. Hagenfeld, Neues Schulhaus 1.  
**Hanomag Rekord**, Bauj. 51, gut. Zust., generalüberholt, radio, gut, zu verkaufen. Hugo Heilmann, Hattenheim, Waldstr. 23.  
**Borgward 1952**, sehr gut erh., zu verkaufen, 20 unter 170 km/h.  
**Volkswagen**, gut Zust., zu verkaufen, 20 unter 200 km/h die 3000.  
**BMW, 1,5 l. Kccc.**, im admt. Etw. unter 100 km/h, zu verkaufen, 20 unter 200 km/h die 3000.  
**VW-Kaufvertrag** abg., 20 108 km/h.



Willst Du mit Deiner VESPA in den Frühling fahren, so denke jetzt daran zu sparen!  
**NEU!** Das VESPA-SPARRUCH auf den Gebetsbuch durch  
**Motor-Pleßl**  
KARLSRUHE  
Am Stadgarten 1, Tel. 20430

**VW, sehr gut erhalten**  
Rekord, Baujahr 1952, neuerwerb, Borgward 1952, Bauj. 50, neuerwerb, mit Radio und Heizung  
**DEW F 8**, gut erhalten u. andere Fahrzeuge, v. 500 DM an zu verb. günstige Teilzahlung.  
**Auto-Bleihe**, Wisenau, Telefon 44, Waghäusel.  
**DEW-Meisterklasse**, in gr. Zust., zu verk. Misch, Tel. 50.

**Opel-Oly. Lim. 49, Lim. 50**  
Mercedes-Benz 170 V u. 170 Va  
Mercedes-Benz 1700 u. 170 Da  
in Aufträge zu verkaufen  
evtl. Zahlungsbereitschaft  
**Schoemperlen & Gast, K'he**  
Sohlenstraße 74-78  
Telefon 540-342

**Tempo-Dreirad**  
Kartellfahrzeug, generalüberholt, in bester Verfassung, gut bereit, zu verkaufen.  
Telefon 7734

**Mercedes 170 V m. Radio**  
in sehr gut. Zustand, 1 Jahr steuerfrei, für 2750 DM zu verkaufen. Zahlungsbereitschaft. Kleinerer Preis wird in Zahlung genommen. R. Wenzel, Karlsruhe, Schützenstraße 37.

**VW Cabriolet**  
1951, mit Radio  
**VW Schiebedach**  
1950, mit Radio  
preisw. zu verk. Zahlungsbereitschaft.  
Autohaus Vellner 60,  
Kreuzstraße 16, Telefon 4618.

**Fiat-Kombi 300 C**  
generalüberholt, zu verkaufen. Anwesen ab Montag, 8 Uhr. Karlsruhe, Wilmstr. 11, 1.

**Pkw**  
Ford Taunus Special, sehr gut erhalten, preisgünstig, L. A. zu verk. E. W. Götter, Karlsruhe, Amalienstr. 34, Telefon 1319.

**Mercedes 170 V**  
4900 km, zu verkaufen, Karlsruhe, Fernuf 520.

Jetzt ist es Zeit, IHR **Motorrad** für 1953 zu bestellen

Modell	cm	PS	km/h	Preis
Horex Regina	330	18	113	2285,-
Adler M	100	3,75	70	935,-
Adler M	125	5,5	80	1185,-
Adler M	190	4,8	85	1475,-
Adler M	200	7,2	95	1675,-
Adler M	250	12	106	1985,-
Ardie Bd	175	9	74	1420,-
Ardie Bd 252	250	19	109	1840,-
Rabeneck	110	4	75	1395,-
Rabeneck	175	7,4	85	1525,-
Rabeneck	250	11	100	1795,-

**Hermann Gablenz**  
Karlstraße 40  
KARLSRUHE  
Karlstraße 27  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Man braucht sie immer wieder  
**BOSCH-Rückfahrleuchte**  
Karrer & Barth, Khe., Kaiser-Allee 12a, Fernr. 5960

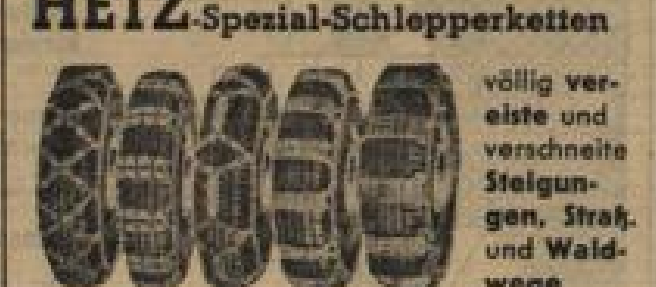
**Fiat Combi 500 C**  
geat. Fabr. Verst. u. vers. u. Radio u. Zubehör, weg. Anstalt eines gr. Wog. preisw. zu verk. Event. Zahlungsber. Karrer, Khe., Mischstr. 142, Tel. 30734.

**Fiat**  
Sport-Cabrio, 2500cc, stark bereit, in sehr gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. 20 unter 2111 km/h.  
**Motorrad-Weber**  
NEU, DEW, Horex, UT, Hercules, Bäckep  
Alle Typen sofort ab Lager lieferbar. Geringe Anzahlung - Rest ohne Wechsel. Große Auswahl an Gebrauchtmaschinen.  
Arthur Eitelberger, Littenheim, Schilf-Tankstelle  
Ettlingen, Ruf 12778

**Müller, K'he, Augartenstr. 6**  
**DEW KM 716, 450,- DM**, zu verkaufen, Speck, Khe., Amalienstr. 23a.  
**DEW KM 336**, billig zu verkaufen, Arthur Eitelberger, Littenheim, Schilf-Tankstelle.



**JEDES KRAFTFAHRZEUG ÜBERWINDET bei Benützung der 1000fach bewährten einmelligen HETZ-Spezial-Schlepperketten**



völlig ver-eiste und verschneite Steigungen, Straß- und Waldwege  
und garantiert kürzesten Bremsweg!  
Verlangen Sie die neue Jubiläumspreisliste 52/53  
**FRITZ HETZ, Kettenfabrik, Ettlingen (Baden)**

Adler Jan., bestell. Zust., versch. 36, 3 Jahre Kredit in u. ausl. Motor-  
verleih, preisgünstig, geg. 50,-  
zu verk. 80,- Khe., Beckstr. 40, Bad, Hatten, Hombg-Soll, 541.

*...dem guten Stern folgt man gern*

**GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF**  
*am küpfemen Sonntag*

**UNION**  
Verkaufsräume geöffnet von 13.30 bis 17.30 Uhr  
Gaststätte ab 11.30 Uhr offen

**Was backen Sie zu Weihnachten?**  
Wir beraten Sie gern und übersenden Ihnen kostenlos unsere neuesten Rezepte für Ihre Weihnachtsgeschenke.  
Bitte schreiben Sie an  
**DR. AUGUST OETKER**  
LEBENSMITTELFABRIK G.M.B.H.  
BIELEFELD



# Eine Skiausrüstung

ist immer ein willkommenes Geschenk

## Für die Kleinen:

Ski kompl. m. Bdg.	36.- 29.-	22.20
Ski-Stöcke	6.65 5.- 4.75	2.90
Anoraken	34.50 28.75 26.-	23.50
Skihosen 100% Wolle	26.95 25.35	23.50
Skistiefel	36.- 33.60	27.-
Trainingsanzüge	9.30 7.70 6.40	5.40
Rodel-Schiffen	5.- 13.20	12.-

## Für Erwachsene:

Combi-Ski	Etwa m. Hakenzacke vert.	35.-
Eschen-Ski	47.- 35.- 30.80 29.50	24.50
Ski-Stöcke	Tanne 12.85 10.85 8.50 7.30	6.70
Ski-Stiefel	83.- 81.50 77.- 60.-	51.30
Keil-Hosen	Woll-Gebild. 78.- 69.- 60.-	55.-
Anoraken	51.50 43.- 40.- 32.-	28.-
Woll-Lumberjacken	42.- 35.-	25.50
Woll-Fäustl.	Norwegar Muster	5.50

## Sonder-Angebot

Sportsacco reine Wolle 65.-

# LEDER-MÄNTEL

240.- 266.- 298.- 320.-

in großer Auswahl in verschied. Farben  
Anbezahlte Waren werden bis  
Weihnachten zurückgelegt

## SPORTMÜLLER

Waldstr. 26 beim Real-Kino • Tel. 228  
Durchgehend geöffnet von 8 bis 19 Uhr  
Zahlungserleichterung durch WEX und BSB

Am Sonntag von 13.30-17.30 geöffnet



## Dortmunder Actien-Bier

Das Bier von Welttruf!



Ein passendes Weihnachtsgeschenk für Ihre Verwandten, Freunde u. Bekannten in USA

Die weite Verbreitung und Beliebtheit unseres Bieres in USA bietet die Voraussetzung, daß wir die Lieferung von Geschenkpackungen in Luxusaufmachung auch an Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten in USA vermitteln können, allerdings in diesem Jahre nur nach den Staaten New Jersey, New York und Pennsylvania. Diese erfolgt ab unserem Auslieferungslager in USA, und zwar frei Haus des Empfängers, gegen vorherige Überweisung des Gegenwertes auf unser Postcheckkonto Dortmund 3697 in folgender Zusammenstellung:

- 24 Flaschen à 12 Unzen (34 cl.) DAB-Export
- 24 Flaschen à 12 Unzen (34 cl.) DAB-Doppel-Bock

	Export	Doppel-Bock
New Jersey	DM 31.50	DM 33.60
New York	DM 37.80	DM 39.90
Pennsylvania	DM 37.80	DM 39.90

Wenn Sie die Gelegenheit wahrnehmen wollen, Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten in USA eine Freude zu machen, dann versäumen Sie bitte nicht, uns Ihre Bestellung mit genauer Anschrift des Empfängers (Blockschrift) rechtzeitig aufzugeben, damit die Auslieferung zu den Festtagen prompt erfolgen kann.

**DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI**  
Postfach 305

## Ihr Weihnachtswunsch...

eine echte, formschöne **GOLD PFEIL**-Tasche

in Boxen schon ab DM 5.75

in echt Leder schon ab DM 9.75

Bitte überzeugen Sie sich von unserer reichhaltigen und preiswerten Auswahl in schönen Geschenkartikeln aus Leder



**Lederwaren**  
**THEODOR KRUMM G.M.B.H.**  
KARLSRUHE  
KAISERSTRASSE 104  
ECKE HERRENSTRASSE



## Weihnachts-Angebote

In unserer bekannten Qualitätskleidung

Herren-Winter-Mäntel	98.-, 125.-, 150.-, 198.-	Damen-Winter-Mäntel	88.-, 110.-, 165.-, 198.-
Herren-Leder-Mäntel	215.-, 235.-, 265.-, 310.-	Damen-Leder-Mäntel	210.-, 240.-, 265.-, 305.-
Herren-Sacco-Anzüge	75.-, 98.-, 125.-, 165.-	Herren-Sport-Anzüge	120.-, 130.-, 145.-, 158.-

Herren- und Damen Trendcoats-Travelcoats auch mit Ausknöpfutter in verschiedenen Preislagen. Sportsaccos, Hosen. - Anoraks, Ski-Hosen. Uni und gemusterte Schals  
in reicher Auswahl. Motorfahrer-Kleidung, wie Lederwesten, Lederjackets, Überhosen, pelzgefütterte Mäntel, Handschuhe in allen Größen. Feine Maßschneiderei für Damen und Herren. Erste Auszeichnungen auf den Bundesschneidertagen 1951 L. Stuttgart, 1952 L. Hamburg.

**Jost & Schank** Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

## Anlage von 7c-Darlehen

bei der

### BADISCHEN LANDESKREDITANSTALT FÜR WOHNUNGSBAU

Organ der staatlichen Wohnungspolitik für Nord- und Südbaden

KARLSRUHE • SCHLOSSPLATZ 10-13  
FERNSPRECHER 7491

GRUNDKAPITAL UND RESERVEN DM 75 MILLIONEN

# HIER

sind die kleinen  
Weihnachtspreise

Damen-Morgenröcke Trikotflausch	15.90	Herren-Trenchcoat Gabeldiele, 2 Futter	49.90
Damen-Trikotkleider warme Qualitäten	7.90	Herren-Leder-Mantel mit Leder, Velvet futter	169.50
Damen-Anorak ganz gefüttert, Wick-fleece	28.75	Herren-Winter-Mantel trotter Schnitt	98.-
Damen Sport-Pulli viele Farben	4.80	Herren-Texas-Jacke Corduroy, 2 Reitharsenklappe	29.75
Damen-Winter-Mantel Velour, reine Wolle	79.75	Herren-Selbstbind. moderne Mäntelung	1.55
Sport-Wollschals viele Farben, reine Wolle	2.15	Herren-Schlafanzug Flanell, flotte Strahlen	12.35
Damen-Nachthemd Flanell, gebüßelt, ig. Arm	8.80	Herren-Sporthemd Popeline, in vielen Farben	9.85
Damen-Garnitur dreiteilig, damens, eleganz Gr. 42-44	10.70	Herren-Sporthemd Flanell, kariert (Skikombi)	7.85
Trügerschürze Kreton, Mehrfarbendruck	2.45	Schlafdecke bambuswollig, Strahlen- bedr. 140x190 cm	6.50
Dam.-Strumpf links, Rayon, perlonverstärkt	1.35	Bettuch Haustuch, weiß, veredelt 100x150	7.35
Tischdecke abwaschbar, 110x140 cm	1.88	Ski-Flanell kariert, 80 cm breit	1.95
Kopfkissen 3 edgig bestickt 80x80 cm	2.95	Kleider-Stoff kariert, 70 cm breit	1.75

KAUFHAUS  
**Schneider**

Ettlingen • Karlsruhe • Bruchsal • Rastatt • Kehl-Kork

## Wir helfen Wünsche erfüllen

in besten Qualitäten zu günstigsten Preisen.

Mantelstoffe, Bouclé, sportlich, reine Wolle	16.95	24.90	25.90	34.90
Zellw. und wollene Kleiderstoffe, uni	1.75	3.95	11.75	13.80
Winterdünndstoffe und Kleiderkaros	1.80	1.95	2.45	3.10
Herrensporthemden, Karo und Popeline	8.20	12.75	16.95	20.95
Damenunterkleider, Châleuse m. Spitze	3.95	5.50	9.75	13.75
Damengarnituren, zwei- u. dreiteilig	3.15	5.40	6.40	13.95
Kinder- u. Damenpullover u. -Westen	8.25	13.95	22.75	28.95

### Bleyle-Fabrikate

Damenschlüpfer, Damenunterk., Herrenwesten  
15.90 28.20 32.25

Handschuhe, gestrickt und Leder gefüttert  
3.95 5.25 13.90 16.95

### Damenstrümpfe, nur i. Wahl

Kunstseide Nylon Wolle Perlon  
ab 1.45 ab 5.75 ab 3.70 ab 3.90

Paradekissen, 1 a Linon, reich garniert  
3.45 8.75 10.95 14.60

Bettücher, Haustuch und Halbleinen  
9.80 18.50 11.90 15.20



INHABER JOSEF GÄRTNER

WERDERPLATZ

Bitte besuchen Sie uns an Wochentagen zwischen 8.30 und 18.30, an den drei Sonntagen zwischen 13.30 und 17.30 Uhr.

Zahlungserleichterung durch WEX und BSB

## Die neue

# Olympia

## SM 3

ist eingetroffen, sechsfach  
verstellbaren Kolonnensteller  
Unveränderliche Vorführung

**Olympia-Werke-West**  
Karlsruhe • Kaiserstr. 117 • Tel. 8527  
Reparaturen jeder Art fachmännisch

## AKA-FLUID bausst Bazillen



Zu Weihnachten viele Kleinigkeiten geben oder mit einem größeren Geschenk von bleibendem Wert überraschen?  
Ihr **MOBEL-MANN** beantwortet diese Frage aus Liebe zum Glücksmotiv! Er zeigt Ihnen viele hübsche Einzelstücke, die Ihr Wunschbild treffen: Kleinfische, Satzische, Näh-, Club- und Spielzeuge, Auf-Extraktischen finden Sie ausserlesene Kunstgewerbe-Gegenstände  
**Servierwagen** 25.- 35.- 49.- 65.- mit Kachel-, Glas-, oder Holzplatte  
**Couchtische** 45.- 74.- 93.- 145.- in allen Größen und Holzarten  
**Polsteressel** 85.- 105.- 135.- 175.- bequem, weiche Polsterungen  
Wenn Sie nicht gleich kommen können, dann können Sie auch nach einem Bildprospekt, den wir Ihnen gern zusenden, Ihre Wahl treffen, Ihr

**MOBEL MANN**  
KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 229



Mit Geld läßt sich nicht spaßen

Zu jenen Institutionen, die unausgesetzt mit unseren Nerven Tischtennis spielen, gehört in erster Linie das Finanzamt. Es gibt kein Kabarettprogramm, in dem es keine Rolle spielt, und kein Wort unserer wirklich nicht wortarmen Sprache ist so wie das Wort „Finanzamt“ dazu angetan, uns den Appetit am Mittag- oder Abendtisch restlos zu vertreiben.



Nun ist es ja im großen und ganzen so, daß uns alles und jeder auf die Palme bringt, der Geld von uns will; aber dabei ist zu unterscheiden, ob es sich um eine einmalige Zahlung handelt oder um eine Beutelschneiderei als Dauererleichtung. Was dabei noch von eminenter Tragweite ist, ist dies: wie man das „Moos“ einreißt.

Wenn ein Conferencier über Finanzämter oder Finanzminister charmante Plaudereien erzählt, heißt das noch lange nicht, daß sich die Ämter ebenfalls des Charms bei Ausübung ihres „einnehmenden Wesens“ bedienen. Im Gegenteil! Es war ein Karlsruher Geschäftsmann, der Monat für Monat Schätters bodenlosen Sack mit nicht unerheblichen Summen füllt, der im letzten Monat, was nun einmal jedem Menschen passieren kann, vergessen hat, die fällige Postanweisung an Karlsruher Finanzamt wegzuschicken. Letzter Termin für die Einzahlung war der 10. November. Am 8. November, was ein Samstag war, fiel dem Geschäftsmann ständendiehl ein, daß die Steuer fällig sei. Samstag, und noch dann Samstagnachmittag, bedeutete aber auch für einen Geschäftsinhaber Abschluß einer arbeits- und sorgereichen Woche, eines aufreibenden Sechstagstrensens der Arbeit.

„Na, ja“, sagte er sich, „wenn ich das am Montagmorgen, am Termin, noch einreibe, wird das Finanzamt sich nicht Pieke machen.“ Aber der Mensch denkt, und die Behörde lenkt!

Am Montagmorgen drückte der Postbeamte hinter dem Schalter den Stempel auf die Postanweisung des Geschäftsmannes. „Karlsruhe Baden 1-10 11. 52“ sagte der Poststempel. „Wie?“ sagte das Finanzamt, „heute, am 11. 11. zahlt dieser Mensch seine Steuer, die doch bereits gestern fällig war? Und obgleich dieses Datum alljährlich den Start zum karnevalistischen Leben in der ganzen Bundesrepublik gibt, reagiert das Amt in der vorchristlichen Humorlosigkeit. „Da der am 10. 11. fällige Betrag ihrer ... Steuer erst am 11. 11. bei uns eingegangen ist, sind wir veranlaßt, für die Verzinsung eine Gebühr von 2 Prozent der eingeschickten Summe = 50,40 DM zu Ihren Lasten zu schreiben.“

„Ja, irrt euch nicht, liebe Leserfreunde, mehr als der Mensch sich kann, erndet das Finanzamt.“

Gefahr für das Wetteramt Karlsruhe

Vorstellungen des Oberbürgermeisters beim Landesbezirkspräsidenten — Dr. Malsch: Erhaltung des Wetteramtes unerlässlich

In einem Schreiben an den Regierungspräsidenten für Nordbaden, Dr. Huber, hat Oberbürgermeister Klotz seinen darum gebeten, sich bei der Landesregierung und den maßgebenden Stellen für die Erhaltung des Wetteramtes einzusetzen. Es besteht nämlich die Gefahr, daß die Karlsruher Dienststelle, nachdem bereits vor einiger Zeit Personal abgezogen worden ist, demnächst noch weiter verkleinert wird.

Wie Oberbürgermeister Klotz in seinem Brief erklärt, sei es dem Wetteramt Karlsruhe trotz der Personalverminderung möglich gewesen, unter Zuhilfenahme der grundlegenden Unterlagen des Wetteramtes Stuttgart den Wetterdienst im wesentlichen wie bisher wahrzunehmen. Eine weitere Einschränkung würde jedoch bedeuten, daß die Vorhersagen künftig wörtlich von Stuttgart übernommen werden müßten. Karlsruhe könnte dann keine eigene „Wetterkarte“ mehr herausgeben, und die Erteilung von Gutachten und Auskünften würde erheblich eingeschränkt. Der Wetterdienst würde dadurch für die Karlsruher und darüber hinaus für die gesamte nordbadische Bevölkerung erheblich an Wert verlieren. Das sei der Grund, weshalb er, der Oberbürgermeister, den Regierungspräsidenten im Interesse der Stadt und des Landesbezirks bitte, darüber zu wachen, daß das Wetteramt Karlsruhe nicht noch weitere Einbußen erleidet.

Nicht der Südweststaat ist schuld. Bei dem Bemühen, das Wetteramt Karlsruhe in seinem jetzigen Umfang zu erhalten, handelt es sich nicht um einen Teil des bekannten Kampfes der Stadtverwaltung unserer Stadt, als Entscheidung für den Verlust ihrer Stellung als Landeshauptstadt gewisse vorhandene oder zweckmäßigerweise nach hier zu verlegende Zentral- oder Mittelzentralbehörden zu sichern. Die Gründe der Gefahr, daß das hiesige Wetteramt in seiner Bedeutung und Wirksamkeit verliert, resultieren nicht aus der Bildung des Südweststaates, sondern erklären sich aus der Schaffung des Bundeswetterdienstes. Da aber die amerikanische Zone über ein dichteres Netz von Wetterämtern verfügt als die französische und britische, war, wie wir vom Leiter des Wetteramtes Karlsruhe, Oberregierungsrat Dr. Malsch, erfahren, wiederholt der Plan aufgetaucht, Kürzungen durchzuführen d. h. die bisherigen Wetterämter Kassel und Karlsruhe zu streichen bzw. erheblich zu verkleinern. Die Wirkungsbereiche dieser beiden Wetterämter lassen sich allerdings schlecht miteinander vergleichen, da Karlsruhe außer einem landwirtschaftlich etwa gleichbedeutenden Gebiet, wie es in der Umgebung von Kassel zu finden ist, außerdem die Städte Karlsruhe und Mannheim mit ihren bedeutenden Innenhöfen und die Universitätsstadt Heidelberg zu versorgen hat.

Der Leiter des Wetteramtes wies aber bei unserem Interview noch auf die wichtige Aufgabe der Betreuung des „Klimanetzes“ im Landesbezirk Nordbaden hin, das aus 15 Klimastationen und rund 60 Regenmessstellen besteht. Die mit den Ergebnissen dieses Netzes allmonatlich erstellten Klimaberichte liefern der Landwirtschaft dem Wasserbau und den Schulen außerordentlich wichtige Hinweise bzw. guten Lehrmaterial. Dr. Malsch vertritt die Auffassung, für den Fall, daß der Klimabezirk zum Wetteramt Stuttgart geschlagen würde, entstände für Stuttgart automatisch eine Mehrarbeit, die aller Voraussicht nach zu einer Personalvermehrung führen müßte.

Die sachlichen Argumente. Auf unsere Frage nach der meteorologisch-sachlichen Notwendigkeit eines eigenen Wetteramtes für Karlsruhe, erklärte uns Dr. Malsch,

das Rheintal stelle mit seinen Randgebirgen ein eigenes Klimagebiet dar. Wetterstörungen wickeln sich in Nordbaden, vor allem als Folge des Fehlens des Alpenföhneffekts, häufig wesentlich anders aus als in Südbaden. Im Südschwarzwald und im Bodenseegebiet, aber auch anders als in dem hinter einer Bergkette des Schwarzwaldes liegenden Württemberg. Dieser Erkenntnis sei es zu verdanken gewesen, daß der US-Zonenwetterdienst im Jahre 1946 in Karlsruhe, bekanntlich früher Sitz der badischen Landeswetterwarte, erneut ein Wetteramt eingerichtet wurde. Von Karlsruhe aus könne nicht nur, wie es bereits geschieht, gut Nordbaden, sondern auch das Rheintal und der nördliche Schwarzwald bis in die Biber Gegend versorgt werden, darüber hinaus aber auch das linksrheinische Gebiet der Pfalz und zwar bis in die Höhe von Worms bzw. bis zu den Pfälzer Bergen. Die Beibehaltung der jetzigen Wirkungsmöglichkeit der Wetterwarte Karlsruhe, sei eine aus rein sachlichen Gründen resultierende Notwendigkeit, die sei im Interesse der nordbadischen Bevölkerung und ihrer Wirtschaft unerlässlich.

Der Rhein trat über die Ufer



Wie bereits gemeldet, führt der Rhein seit Mittwoch Hochwasser. Der Pegel bei Mainz erreichte in der Nacht zum Freitag mit 1,25 m seinen höchsten Stand seit dem Jahre 1947. Der zur gleichen Zeit einsetzende Frost hat bewirkt, daß der Wasserstand in der Zinsobendau wieder etwas zurückgegangen ist. Fachleute nennen übrigens dieses Rhein-Hochwasser „Adventshochwasser“, weil es, mehr oder weniger stark, meist alljährlich im Dezember, also in der Adventszeit, wiederkehrt, und zwar als Folge der ersten Schneeschmelze im Gebirge. Unser Bild, am gestrigen Freitag zwischen Mainz und Rappelsbüchel aufgenommen, gibt ein Vorstellung von dem Ausmaß des Hochwassers, das weithin das gesamte Rheineisland überschwemmt hat.

Beiertheim begrüßte seine neuen Glocken

Stimmungsvoller Glockenzug durch die Dezemberrnacht

Zwei Stunden stand schon die Dezemberrnacht über Karlsruhe, als gestern die Pfarrgemeinde St. Michael in Beiertheim ihre vier neuen Glocken feierlich einholte. Trotz der Winterkälte waren die Beiertheimer auf den Beinen und gaben, Fackeln, Laternen und Kerzen tragend, den Glocken das Geleite vom „Goldenen Hirsch“ durch die Breite- und Gebhardtstraße nach der Kirche. Vor vielen Fenstern brannten rote Windlichter und Adventskerzen und zauberten eine echte vorweihnachtliche Stimmung in die Straßen des Glockenzuges. Das vom Krieg verstoßene und am Turm der Michaelskirche geliebte Glocklein begrüßte mit hellem Klang ihre vier neuen ehenen Schwestern.

„Ich tobe weiter“ / Widerstand gegen die Staatsgewalt

Nachdem Alfred Z. und Hans W., Jahrgang 1920 (sechs Jahre Harris), die Samstagnacht in einem lauen Augustsonntagmorgen beenden wollten, stand ihnen der Alkohol gerade bis an den Adamsapfel.

Der hatte in ihnen grimmige Schlächtigkeitsgefühle entfesselt, und im Geiste sahen sie sich in Zwölfereihen vor dem größten aller Feldherrn Zeiten vorbeizöhlern. Als sie die Zähringerstraße am 2. Polizeirevier schritten, ließen sie gerade „ein Regiment von Hitler in ein stilles Städtchen“ einmarschieren.

Da ermahnte sie der Reviervorsteher vom Fenster aus zur Ruhe, weil die Leute schlafen wollten. Aber die frummen metzerauschten Deutschen gingen und sangen weiter. „Ihre Ausweise“, sagten zwei Polizeibeamte zu ihnen. W. zeigte statt dessen sein SRP-Parteiabdruck-Polizist: „Auf Sie haben wir gerade noch gewartet.“ Z. konnte sich überhaupt nicht ausweisen. Man bei beide, mit zur Wache zu gehen. Aber das war für sie, als wolle man sie plötzlich auf ein Blutgericht schleppen. Da gab es halt Krach und Polizeigriffe, und die guten Bürger waren immer mehr in ihrer Ruhe gestört, bis man beide mit vier Polizisten in die Stuben von Karlsruhe bewegtesten und berühmtesten Polizeirevier gebracht hatte.

Dort schrieb W.: „Ich werde weiter toben!“ (früher: Weiter marschieren!) Die Polizei antwortete mit Notarröß, bis der Rauch vorbei war. Z. war gefügiger geworden: „Wenn ich nur nicht getrunken hätte ...“ (Wenn ...)

Als die Strafbefehle gegen die beiden hinausgingen, legte Z. gegen die 90 Mark Strafe wegen Vergehens gegen verschiedene Paragraphen und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt Einspruch ein. Aber der nutzte nichts. Es blieb beim Einzelrichter alles beim alten.

Sagte Z., als er das letzte Wort vor dem Richter hatte: „Wir sind in einer Demokratie, und von mir als Deutschen verlangt man, ich soll einfach mit zur Polizei gehen. Meine Nerven habe ich in sechs Jahren Krieg und zwei Jahren Gefangenschaft verloren.“ Die arme Demokratie! Jeder würgt sie, so gut er kann, zu Tode.

Zur Oberfinanzdirektion versetzt. Ministerialrat Brenner, bisher beim Bad. Finanzministerium Freiburg, ist zur Oberfinanzdirektion Karlsruhe abgeordnet und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Abteilung Besitz- und Verkehrsteuer; beauftragt worden. Ministerialrat Brenner hat seine neuen Dienstgeschäfte am 1. Dezember übernommen.

So war es 1938

Am morgigen „Kupfernen Sonntag“ wird Karlsruhe erstmals wieder eine besondere Weihnachtsbeleuchtung haben, durch die vor allem auch die Bevölkerung aus der Umgebung zu einem Besuch unserer Stadt erregert werden soll. Eine einzige Lichterkette wird die Kaiserstraße zwischen Marktplatz und Hirschstraße erhellen. Bei dieser Gelegenheit erinnern sich die Karlsruher der Weihnachtsbeleuchtung des Jahres 1938, als, wie unser Bild zeigt, Hunderte von Lichtbäumen die Innenstadt verschönten.



Foto: Alex. Büttner

Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfung

Die Industrie- und Handelskammer führt auch im kommenden Frühjahr 1953 Lehrabschlussprüfungen — Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfungen — durch. Zugehoren sind alle Jugendlichen aus Industrie und Handel, deren Lehrvertrag bis zum 30. April 1953 beendet ist, sowie alle Jugendlichen, die bereits an einer früheren Prüfung teilgenommen, diese jedoch nicht bestanden haben. Diese Mitteilung gilt vor allem den Bewerbern, die vorzeitig bzw. ausnahmsweise zur Prüfung zugelassen werden möchten. Meldeschluß ist einheitlich für alle Lehrberufe der 10. Januar 1953 vorgesehen. Verspätet eingehende Meldungen können keine Berücksichtigung finden.

Zengen gesucht!

Augenzeugen des schweren Verkehrsunfalles, der sich am Donnerstag um 17.45 Uhr am Marktplatz ereignete, wurden gebeten, sich bei der Verkehrsunfallbereitschaft in der Gottesauer Kaserne oder beim nächsten Polizeirevier zu melden.

FÜR DAS KIND

- Sleiber Mäntel für Knaben und Mädchen aus guten Woll-, Teddy- und Lodenstoffen zu DM 31.- 38.- 56.-
Sleiber Knabenanzüge mit langer Hose in flotten und sehr sportlichen Formen schon zu DM 34.- 39.- 46.-
Sleiber Ski-Anzüge für Knaben und Mädchen mit Strickbund und Kailhose, in Größe 1 jetzt schon zu DM 19.60
Sleiber Mädchenkleider, Winter-Dümel in reizenden Formen und Farben schon zu DM 9.75 14.- 22.-
Sleiber Ski- und Umschlagosen für Knaben und Mädchen, gute Qualitäten schon zu DM 18.- 22.- 25.-
Sleiber Knaben-Janker, Randjacken, Anoraks in den Größen 4 DM 15.20, Größe 4 DM 29.-, Größe 3 DM 17.80
Sleiber Trainings-Anzüge, 2-teilig, mit Kapuze, Strickbund, verschiedene Farben. Ab Größe 0 zu DM 14.75



FÜR DIE GANZE FAMILIE Willkommene Gaben

- FÜR DIE DAME: Sleiber Wintermäntel, moderne Formen, gute Qualitäten 98.- 134.- 159.- 178.- 198.-
Sleiber Teddy-Mäntel, modische Farben, zu sehr vorteilhaften Preisen 127.- 169.- 185.-
Sleiber Wollkleider in vielen schönen Farben und Formen DM 38.- 42.- 58.- 65.-
Sleiber Cocktail- und Abendkleider für die Festtage, Taft u. Tüll 42.- 59.- 66.- 98.- 125.-
Sleiber Woll- und Seidenblusen in großzügiger Auswahl, günstige Preise 12.50 19.-
Sleiber Röcke aus Wollstoffen und aus Gardinestoffen guter Qualität ab 19.50 39.90
Sleiber Festgeschenke: Strickwesten, Pullover, Morgenröcke, Schals, Handschuhe, Skihosen, Anoraks, Nickys und vieles mehr.
FÜR DEN HERRN: Sleiber Wintermäntel aus kräftigen Strapazierstoffen, sportlich: DM 68.- 79.- 98.- 125.- 149.-
Sleiber Winterulster in schwarzen Qualitäten, für hohe Ansprüche: DM 169.- 185.- 198.- 245.- 289.-
Sleiber Sportstutzen mit flatter Fischgratmusterung, gefüttert zu DM 65.- 79.- 98.- 115.- 138.-
Sleiber Trenchcoats mit und ohne Einknopf-Futter aus Wollstoff zu DM 47.- 56.- 69.- 82.- 98.-
Sleiber Sakkoanzüge in modischen Formen und Musterungen, solide: DM 89.- 110.- 145.- 188.- 210.-
Sleiber Abendanzüge, Sportsakkos, Kombinationshosen, Schlafröcke, Hausjacks und vieles mehr.

Sleiber logo and address: Karlsruhe-Kaiserstr. 203-205



### Falsche 20-DM-Scheine im Umlauf

In den letzten Tagen wurden, wie wir erfahren, in Karlsruhe, Mannheim und anderen Städten falsche 20-DM-Noten (große Ausgabe) in Postämtern, Banken, Ladengeschäften usw. verbreitet. Die bisher verbreiteten Falschnoten trugen die Nr. L 136 0071 N. Das Papier der gefälschten Banknoten ist sehr dünn im Gegensatz zu der echten Note. Es handelt sich um eine neue Fälschung. Die Kriminal-Hauptstelle der Landespolizei warnt vor der Annahme solcher falscher Banknoten. Bei Auffinden von Verbreitern dieser Falschnoten wird gebeten, die nächste Polizeidienststelle zu verständigen.

### Bitte vier nulle fünf ein

Die Deutsche Bundespost wird vom 1. Januar 1953 an im Fernsprechebereich durch ihr Personal an Stelle der Zahlenansprache in Gruppen die zweckmäßigere Zahlenansprache in Einzelziffern anwenden. Längere Zeit über durchgeführte Versuche haben die Vorteile der Einzelziffer-Aussprache bewiesen. Im Auslandsverkehr wird die Zifferansprache bereits lange Zeit angewendet. Man verlangt beispielsweise den Teilnehmer 3 78 25 kündigt nicht mehr mit drei, achtundsiebzig, fünfundzwanzig, sondern mit drei, sieben, acht, zwei, fünf. Die neue Aussprache ist nicht nur wesentlich kürzer, sondern hat den großen Vorteil, daß die Ziffern einer Zahl jetzt in der Reihenfolge aufgesagt werden, wie sie geschrieben werden und wie sie mit der Nummernscheibe oder dem Zahlenglobe zu wählen sind. Es ist zu wünschen, daß sich die Fernsprechteilnehmer und Fernsprechnutzer an diese einfache und gegen Entstellungen gesicherte Zifferansprache gewöhnen und sie auch selbst anwenden.

### Wintersportzüge der Altbahn

Bei günstigen Schneeverhältnissen (angezeigt durch gelbe Fahnen auf den Bahnhöfen) verkehren nach Herrenalb folgende Wintersportzüge: Ab Karlsruhe-Altbahnhof werktags 7 und 10 Uhr, sonntags 9, 7, 9 und 10 Uhr. Ab Herrenalb werktags 15.35, 17.40, 18.40 und 21.12 Uhr, sonntags 15.40, 17.40, 18.40 und 21.12 Uhr. Ab Bahnhof Herrenalb besteht sonntags Omnibusschluß nach Döbel und Gestalt.

### Ab Dienstag Weihnachts-Auszahlung der Gewerkschaft ÖTV

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr — Kreisverwaltung Karlsruhe — nimmt in der Zeit vom 9. bis 12. Dezember, jeweils vormittags von 9—12 Uhr, die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung an. Inwieweit und unter Vorlage des Mitgliedsbuches (Eintritt vor dem 1. 1. 1949) in folgender Reihenfolge: Buchstabe A—F Dienstag, 9. 12.; G—L Mittwoch, 10. 12.; M—R Donnerstag, 11. 12.; S—Z Freitag, 12. 12. Nachmittags kann eine Auszahlung nicht vorgenommen werden. Nach Möglichkeit soll der Empfängerberechtigte persönlich versprechen. Im Verhinderungsfalle ist Vollmacht notwendig.

### Wohltätigkeitsbasare übers Wochenende

Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde veranstaltet am heutigen Samstag von 14 bis 19 Uhr und am morgigen Sonntag bis 15 Uhr im Gemeindehaus, Hauptstraße 1, einen Weihnachtsbasar, dessen Erlös der Wohlfahrtsabteilung der im Krieg zerstörten Orgel dient.

Die evangelische Gemeinde Büppur führt ebenfalls heute und morgen einen Basar im Gemeindehaus (Diakonienhaus) zugunsten der Kinderschule in der Pflanzstraße durch. Der Basar wird heute um 14.30 Uhr eröffnet. Den Abschluß bildet am Sonntag, 20. Uhr, ein von der Jugend gestalteter Gemeindefest. Von amerikantischer Seite wurde dem Kindergarten ein Motorroller gestiftet, der beim Basar verkauft wird.

### Sonntagdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (Dienst von Samstag 13 bis Sonntag 24 Uhr, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Behrens, Werdnigk 25, Tel. 2988 (Praxis); Kaiser, 8, Tel. 30 620 (privat); Dr. v. Renz, Gärtenstr. 22, Tel. 2322; Dr. Groll, Weberstr. 8, Tel. 4967; Dr. L. Geiger, Kaiser-Allee 129, Tel. 2520; Prax. Dr. Hauger, Helderweg 4, Tel. 22201; Dr. Strobel, Eitlinger Str. 3, Tel. 1942; Dr. Martin, Stefanienstr. 11, Tel. 6253 (Praxis); Dr. Neis, Pflanzstr. 18, Tel. 1946; Dr. W. Werner, Wendtstr. 8, Tel. 2620. — Zahnärzte: Dr. Walter, Deut. Hauptplatz 13, Tel. 52338. — Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Neue Apotheke, Schillerstr. 1 (bei der Kaiser-Allee); Tel. 4245; Zentral-Apotheke, Kaiserstr. 113 (bei der Herrenstraße); Tel. 240; Möhrer-Apotheke, Hauptstr. 12, Tel. 2322; Apotheke am Durlacher Tor, Durlacher Allee 10, Tel. 7633; Falken-Apotheke, Daxlanden, Kastanienwäldchen 24, Tel. 2640; Blumen-Apotheke, Weihenfeld, Bechtelstr. 3, Tel. 2147. — Durlacher: Tümmberg-Apotheke, Hauptplatz 13, Tel. 91744.

### Hallenhandball-Kreismeisterschaften

Der letzte Tag der vorstehenden Spiele um die Kreismeisterschaften brachte wiederum eine Fülle mitreißender Kämpfe. Alle Spitzengruppen konnten erreicht werden. Männer: Tsch. Mühlburg, Frauen: KSC Mühlburg/Phoenix und Jugend TV Eitlingen.

### Was kochte ich heute?

Samstag, den 6. Dezember:  
Gersteneispeise  
Rindfleisch, Meerrettich (evtl. mit Beilagen),  
Salzkartoffeln  
Sonntag, den 7. Dezember:  
Marktsuppe  
Rohmshnitzel, Spätzle, grüner Salat  
Haselnußcreme

Haselnußcreme (für 3-4 Personen): Zutaten: 2 g Haselnüsse, 60 g Zucker, drei Achtel Liter Milch, 1 Eiweiß, 1 Pöckchen Vanille, 20 g Vanille-Pöckpulver, 4 Eßlöffel süßer Rahm — Eiweiß und Zucker werden in einem kleinen Topfen schaumig gerührt. Dann gibt man sämtliche übrigen Zutaten ein und rührt das Ganze auf dem Feuer, bis es kocht. Man läßt die Creme anschließend in einer Schüssel erkalten und gibt zum Schluß die geschlagene Schokolade darunter.

### Der kleine Fritz rettet das Weihnachtsfest!

Die Bescherung war vorüber. Jeder hatte sich gefreut über die gegenseitigen Geschenke. Nur Fritzchen, der sich beim Spielen die Hand ver-

# Nur ein gutes Buch kann den Schund verdrängen

## Die Weinbrenner-Schule ruft die Eltern zum Kampf gegen die Revolver-Literatur

Mit beiden Händen konnte der Rektor der Weinbrennerschule die knallharten Gangsterhefte kaum umspannen, die die Buben einer sechsten Klasse ihrem Lehrer gebracht hatten, als er sie nach ihrer äußerlichen Leichtigkeit fragte. Die Minder, die zwischen ihren Seiten von Pistolen-Jacke oder von Billy Jenkins so nebenbei erledigt werden, geben in die Hunderte; die schundvollen Romanstränge, die die Küller ebenso freigeigelt zu wechseln pflegen wie Revolverkugeln, könnten einem das Grinsen lehren.

### Von-eme fufzichjährige Stammisch

Karlsruher Gschwätzgebabbel von Eustachius Dindemüller

Allrill kammer von-eme goldene Vreins-Juwiliam lese, wo mit allerhand Feschwidde gfeiert worre lach, denn jede Zeitung müßte drüwer schreibe, wann-se kei' Abonnente vriere will. Warum soll m'r also net a' mol en ehrame Stammisch juwiliamlich beuche, wann-er 50 Jahr lwwerstanne hat? So e' Stammischjuwiliam kommt ganz gwiel net oft vor.

Also do gibts in Karlsruh seit 50 Jahr e' Stammischgesellschaft, die wo e' Plätzle in d'r Stadtchronik v'rdient, scho' weil-se 'fidele Karlsruher' heißt. Der Dsch waggelt heut noch net, denn er werd noch immer von 22

### Den Freunden von Eustachius Dindemüller

dürfen wir die freudige Mitteilung machen, daß der beliebte Verfasser unserer vierzehntägigen erscheinenden Plauderei in Karlsruhe Mundart soeben im Badenia-Verlag unter dem Titel „Gschwätzgebabbel“ eine Sammlung seiner besten, seit 1946 in den BNN erschienenen Beiträge herausgebracht hat. Das Büchlein ist erhältlich im Buchhandel; Preis 1.80 DM.

bierehrliche „Stammischbrüder“ grüßt. Im friedliche Jahr 1952 beschick ich drei fidele Karlsruher zusammen, un' von denne drei Gründer lewe heut sogar noch zwai! „Alle Zeit fidele und munter, dann geh'n wir niemals unter“ henn-se sich uff ihr rot-gelb-schwarzes Banner geschriebe. Kei' Wunner, daß a' ich scho' baldruß bei-ene gewese bin. Unser Wahlprüf sich bewährt. An unsere 32köpfige (ein meintweg a' „blüchtige“) Stammischrunde sitze verzehn scho' lwwer 40 Jahr lang un' zehe scho' lwwer 45 Jahr! Sechswanzich sinn lwwer 60 Jahr alt, un' dodvorn 22 lwwer 65 un' vier lwwer 70 Jahr! Sie sinn noch alle „aktiv“, in dem daß-es bei uns kei' Pensionsaltergrenze gibt. „Fidel un' munter“ sinmer a' noch, wann

### Nachstehend die Ergebnisse der Männer:

Linkeheim — Neurut 4:2, Eitlingenweier gegen Tsch. Mühlburg 2:18, Linkeheim — Eitlingenweier 8:1, Neurut — Tsch. Mühlburg 3:1, Linkeheim — Tsch. Mühlburg 4:5, Neurut — Mühlburgweier 3:1, F. v. u. e. Durlach — MTV Karlsruhe 6:1, Durlach — KSC Mühlburg/Phoenix 8:2, MTV Karlsruhe — KSC Mühlburg/Phoenix 6:2. — Jugend d. B. Breiten — Eitlingen 2:3, Knielingen gegen Egenstein 2:1, Breiten — Egenstein 6:0, Eitlingen — Egenstein 1:4, Breiten — Egenstein 2:1, Eitlingen — Knielingen 2:3. — Schützlinge gegen Jugend, Breiten — Egenstein 2:2, Eitlingen gegen Egenstein 2:1, Breiten — Eitlingen 2:1.

### Die heutigen Entscheidungsspiele

Damit stehen für die Entscheidungsspiele am Samstag, beginnend um 17 Uhr, folgende Teilnehmer fest: Bei den Männern: Fußballverein Karlsruhe, Fr. SVV Karlsruhe, Fußballverein Linkeheim, TSV Linkeheim und der heutige Tagessieger. Bei den Frauen haben sich der KTV 46 und der KSC Mühlburg/Phoenix im Endspiel durchgesetzt. Die Jugend stellt folgende Vertreter: TV Grotzingen, TSV Rittheim, TuS Beiertheim und der heutige Tagessieger. Die Schützlinge betreiben Rittheim, MTV und Eitlingen.

### Wohin übers Wochenende?

Badische Staatstheater, Opernhaus: Sonntag, 20 Uhr, „Der Vetter aus Dillingen“, Operette von Körner, Ende 12.30 Uhr. — Schauspielhaus: Samstag, 20 Uhr, einmaliges Gastspiel Käthe Dorsch mit Ensemble in „Theater“, Komödie von Somerset Maugham, Ende 22.30 Uhr, Sonntag, 14.30 Uhr, „Herbert Eganstein“, Drama von Hauptmann/Zuckmayer (4. Vorstellung für das Fremden-Sonntagsabonnement Schauspielgruppe C und freier Kartenverkauf, Ende 14.45 Uhr. — Sonntag, 20 Uhr, Neuaufführung „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe, Inszenierung Eberth Bühnenbild: Stein, Kostümbild: Schellberg, Mitwirkende: Zickmann, Löffler, Lenzbach, Möller-Graf, Beckert.

Die Basel (Waldstraße 3), Sonntag und Sonntag jeweils 20 Uhr, „Woyzeck“ von G. Büchner. — Ausstellungen: Städtische Kunsthalle, Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts. Briefe Maley des 18. Jahrhunderts, Aquarelle und Zeichnungen aus dem Besitz des Kupferstichkabinetts. Erziehungsabteilung Deutsche Kunst (14—17), sonntags 11—19 Uhr. — Gewächshaus Botanischer Garten: Kaktus und Sukkulenteauschau (14—17 Uhr), sonntags 9—12 und 14—17 Uhr. — Stadthalle: Untere Weihnachtsbaum (10—20 Uhr). — Lichtspieltheater (Sondervorstellungen in Klammern): Kurbel: Märchen rückt ein (Von Impresario zum abstrakten Kunst). Der Panther: Die große Micky-Maus-Parade. — Luxor: Ferien von Idh (Pilaris Hochzeit, Him, der Käse). — Pall: Pan der Huar (Silentspiel) greift ein; Gott schaut Menschen. — Best: Pallast-Hotel (Veränderung im Nixepress): Talleyrand — der hinkende Teufel. — Rondell: Gefahr am Doro-Paß. — Schauspiel: Die Dode von Marochan (Panik um King Kong). — Atlantic: Zerkampf bei Sonnenuntergang (Schrecken von Atlantis; Verlorenes Frauen). — Kronen-Lichtspiele Daxlanden: Der bunte Traum. — Metropol Weihenfeld: Der Dieb von Venedig (Nayola, die Herrin der Beduinen, Streit

liche Phantasia in die geschilderte Verbrecherwelt hineinlebt und wie häufig das Gelesene die Jungen zu halbtönen Träumern oder zu Amateur-Banditen macht — dieses Wissen hatte die über 400 Väter und Mütter, denen Rektor Häfner das schreckliche Häuflein Schundromane entgegenhielt, in diesen Elternabend geführt. Wie sie ihre Kinder vor schlechter Lektüre schützen könnten, das zeigte ihnen die reiche Auswahl von guten Jugendbüchern, die die Universitätsbibliothek Hoffmann auf langen Tischen ausgestellt hatte. H. Hoffmann hat die Eltern, sich in Zweifelsfällen verunsichert an einen erfahrenen Buchhändler zu wenden, da nur das gute Jugendbuch ein schlechtes verdrängen könne. Das Elternhaus allein vermag

### „Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde“

Schülerinnen der Tullaschule II erwiesen sich als kleine Künstlerinnen

Das die Tullaschule II bemüht ist, ihren Schülerinnen nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern darüber hinaus in den Kindern den Sinn für die eigenen Werte der Menschheit zu wecken, hat die Mädchenabteilung mit ihrer Adventfeier erneut bewiesen. Den wahren Inhalt der Adventzeit in Lied, Wort und Spiel zu deuten, war das Ziel dieser vorweihnachtlichen Feier. Die Vertreter des Oberunterrichts und des Stadtschulamts eingeladen waren. Sie alle waren tief beeindruckt von der Darbietung der Schülerinnen, die sich in mancherlei Hinsicht als kleine Künstlerinnen erwiesen.

Im Zeichen- und Werkunterricht der letzten Wochen hatten sie mit viel Geschick und Geschmack kleine Leinwände und ein drei auf vier Meter großes Transparent gezeichnet, das nun als beleuchtete „Kulisse“ für ihr Adventspiel diente. Mit wieweil Liebe und tiefem Verständnis dieses Spiel gestaltet wurde, verdient unserwärtige Bewunderung und Anerkennung. Den Lehrern, an ihrer Spitze Rektor Häfner, ist es wohl zu verdanken, daß die Mädchen die zahlreichen Gedichte und Sprüche nicht oberflächlich und seelenlos „aufgesagt“, sondern durch wohlbedachte Aussprache und Betonung zum Miterleben zwang. Dasselbe gilt von den ausgesprochen dargebotenen Chören und Kanons. Man spürte, daß hier nicht einfach tote Materie eingekleidet worden war, sondern daß sich die Mädchen unter der Anleitung ihrer Lehrer das Gedankengut dieser Adventfeier ernsthaft erarbeitet hatten.

Und das war es, worauf es Rektor Häfner — offenbar, wenn auch unangesehen, der „spiritus rector“ dieser schönen Veranstaltung — in erster Linie ankam. Wie er eingangs in einer kurzen Ansprache betonte, offenbare das deutsche Volk seine tiefste Seele darin, wie es Weihnachten feiert. Gerade in einer Zeit, da Gedankenlosigkeit und Außerlichkeit diese Seele zu verdrängen suchen, sei es notwendig vor allem die jungen Menschen schon in der Vorweihnacht damit vertraut zu machen, was in diesem Fest feiern.

### Kurze Stadtmotizen

Der BNN-Belastung führt am morgigen Sonntag wieder Omnibusfahrten nach Hundstuck und Untermarkt durch. Abfahrt 1 Uhr vor unserem Verlagshaus, Landstraße 18-5. Die Nibelungen-Zentrale des „RUS-Fix“ teilt mit, daß sich noch einige „Reserve-Nibelungen“ für den diesjährigen Einsatz zur Verfügung gestellt haben, so daß auch für heute abend noch Aufträge angenommen werden können. Die Sperrstunden beim Verzehr von Fleisch fallen bis auf weiteres aus, um die Auszahlung einer Zusage in Höhe einer halben Monatsrente an die Kriegsverletten und Angehörigen von Kriegseingesetzten nach vorweihnachtlicher Durchführung zu können. Geburtstage: Seinen 60. Geburtstag feiert heute Herr Josef Lieber, 4. Zähringerstraße 1. — Frau Maria Kieckler, verw. Daubenthaler, Reinhold-Frank-Str. 70, begeht heute ihren 66. Geburtstag. — Am Sonntag feiern Geburtstag: Frau Franziska Mischel, Wendenstr. 21, und Frau Christina Geiger, Grotzingen 1, ihren 85. Herr Ida Böhler, Scheinlandstr. 21, ihren 82. und Frau Marie-Luise N. e. H. Leinhardt, 13, ihren 80. Gedächtnistage: Die Firma Emil Herr, Feinkostgeschäft, Weinbrennerstr. 64, konnte dieser Tage ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Diegleichenwünschen. Wir verweisen auf die im heutigen Ausgabenteil erscheinende II. Folge des Preisauswertens.

### Unsere Sonntagswanderung

### Skitour über die Badener Höhe

Nachdem sich die Wintersportmöglichkeiten durch die Schneefälle der letzten Tage etwas gebessert haben, wollen wir unsere Sonntagswanderungen auf Schneehäufen wieder aufnehmen. Das Gebiet um Herrenalb (Döbel, Gestalt, Teufelskühe) dürfte zur Zeit wegen der geringen Schneehöhe für ausgedehnte Skiwanderungen weniger geeignet sein. Wir haben daher auch diesmal wieder Hundstuck zum Ausgangspunkt unserer Skitour gewählt, da im Hornisgründgebiet unter der Neuschneedecke noch eine verhältnismäßig geschlossene und inzwischen verhärtete Altschneelage anzutreffen ist.

Rechts (Gellich); der Fahrstraße in Richtung Oberbüchel bzw. Plättig/Baden-Baden läuft parallel der Fuß- und Skiweg nach Sand. Vor dem Kurhaus Sand (828 m) — Naturfreundehaus (870 m) — Badener Höhe (1002) — Herrenwies (Abfahrt bis auf 761 m) — Schwarzenbühl — Sand — Hundstuck (Gesamtl. 12 km).



Wanderoute: Kurhaus Sand (828 m) — Naturfreundehaus (870 m) — Badener Höhe (1002) — Herrenwies (Abfahrt bis auf 761 m) — Schwarzenbühl — Sand — Hundstuck (Gesamtl. 12 km).

### Wie wird das Wetter?

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.

### Wie wird das Wetter?

Weiterhin Nachfröste  
Übersicht: Das über Mitteleuropa existierende Hochdruckgebiet bestimmt das Wetter am Wochenende. In der vorhandenen Kaltluft kommt es dabei weiterhin zu Nachfrösten.  
Vorhersage der Wetterwerte Karlsruhe für Nordwind, gültig bis Montag früh: Am Samstag wechselnd bewölkt mit Aufhellungen, kein wesentlicher Niederschlag. Mittagstemperaturen nur über die Ebene etwas über 0 Grad, nachts weiterhin Frost bis unter minus 5 Grad. Auch am Sonntag veränderlich bewölkt, vor allem in der Mittagszeit aber sonniges Wetter. Wenig veränderte Tagestemperaturen. Schwache Winde wechselnder Richtung.  
Schneemeldungen vom 5. Dezember  
Döbel 26 cm, neu 18 cm, Pulver; Gestalt-Herrn- 15 cm, neu 10 cm, Pulver; Kurhaus Sand 12 cm, neu 5 cm, Pulver; Herrenwies 20 cm, neu 5 cm, Pulver; Hundstuck 22 cm, neu 6 cm, Pulver; Untermarkt 20 cm, neu 5 cm, Pulver; Hornisgründe 18 cm, Pulver; Haderstein 20 cm, Pulver; Schiffkopf 20 cm, neu 5 cm, Pulver; Knielich 20 cm, neu 10 cm, Pulver; Hinderstein gesamt 19 cm, Pulver; Herrengehöfen 30 cm, neu 5 cm, Pulver; Feldberg-Oldorf 20 cm, neu 2 cm, verweht.  
Im Schwarzwald liegt bei minus 6 bis minus 11 Grad oberhalb 900 m wieder 2 bis 10 cm tiefer pulvriges Neuschnee, die Gesamthöhe der Schneedecke beträgt etwa über 35 cm. Im Südschwarzwald über 30 cm. Da jedoch über durchgehende Unterlage feine Alufäden fehlen, sind die Skilaufmöglichkeiten besonders im Waldgebirge vielfach nur mäßig, stellenweise werden sie als gut bezeichnet. Bei überwiegender heiteren sonnigen Wetter wird der Frost im Gebirge anhalten. Neuschneefälle sind zum Wochenende nicht zu erwarten.  
Rheinwasserstände  
S. Dex, Konstanz 382 (-1), Breisach 348 (-30), Straßburg 478 (-65), Karlsruhe-Maxau 724 (+21), Mannheim 638 (+15), Kaub 521 (-16).

### Professor Dr. Günther 60 Jahre

Professor Dr. P. Günther, Ordinarius für Physikalische Chemie und Direktor des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie unserer Hochschule feiert heute (6. 12.) seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß dankt die Professoren- und Studentenchaft mit einem starken Gefühl des Dankes daran, daß er 1905, als man ihn nach der Rückkehr aus der Gefangenenschaft wieder nach Berlin berufen wollte, einen gleichzeitigen Ruf der Technischen Hochschule Karlsruhe Folge leistete. Hier hat er in den schweren Nachkriegsjahren 1947-48 als Dekan, 1948-49 als Rektor seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Wiederaufbaus der Technischen Hochschule gestellt. Professor Günther habilitierte sich 1925 an der Berliner Universität und wurde 1926 zum a. o. Professor ernannt. Als Nachfolger Max Bodensiegers übernahm er 1936 kommissarisch, 1938 als Ordinarius und Direktor die Leitung des traditionsreichen Berliner Instituts. Von der Forschungstätigkeit Professor Günthers liegen zahlreiche nach Inhalt und Form gleich vollendete Arbeiten Zeugnis ab. Die wichtigsten in ihnen behandelten Arbeitsgebiete umfassen die Photochemie, insbesondere die chemische Wirkung von Röntgenstrahlen, sowie das Verhalten von Ionen im Gaszustand. In Anerkennung der Wichtigkeit seiner Arbeit ernannte die Akademie der Wissenschaften in Heidelberg Professor Dr. Günther 1941 zum ordentlichen Mitglied.

### 4000 besuchten Carl-Weysser-Ausstellung

Die Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen des Durlacher Malers Carl Weysser, die vom 15. bis 30. November im Durlacher Rathausausstellungssaal wurde von rund 4000 Personen besucht — angesichts der kurzen Dauer ein sehr erfreulicher Erfolg.

### Richtige Ernährung und Heilfasten

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.

### Wie wird das Wetter?

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.

### Wie wird das Wetter?

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.

### Wie wird das Wetter?

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.

### Wie wird das Wetter?

Wie wichtig das Heilfasten für sehr viele Menschen ist, die wieder gesund werden wollen, erlärte Gasser Tage im gut besuchten Vortrag des Kneippvereins des Arztes für naturheilkundliche Heilweise, Frau Döbel. Sie führte in sehr ausführlicher und verständlicher Form aus, daß nicht jeder eine ärztlich geleitete Heilfastenkur unterziehen kann, da diese oft sehr kostspielig ist. Was aber ein jeder machen kann, ist, daß er in der Woche 2-3 Tage einmal eine Fastenkur dabei macht, um dadurch eine Entschlackung und Kolonreinigung zu erzielen. In bezug auf Ernährung führte die Arin aus, daß gemischte Kost die günstigste ist. Es ist erwiesen, daß Rohkostanfaßer in allen Fällen gesundheitliche Schäden erleiden. Sie warnte vor raffinierten Zucker und Weizen, die sich vor allem bei Kindern sehr schädlich auf den Körper auswirken.





















Das Herz erfreuen  
mit praktischen  
Geschenken

**Für die Dame**

- Mäntel ..... von 39.75 bis 490.-
- Wollkleider ..... von 19.75 bis 175.-
- Seidenkleider ..... von 14.75 bis 250.-
- Cocktailkleider ..... von 48.- bis 290.-
- Abendkleider ..... von 22.50 bis 490.-
- Blusen ..... von 5.90 bis 75.-
- Röcke ..... von 9.75 bis 58.-
- Morgenröcke ..... von 19.50 bis 175.-
- Westen und Pullover ..... von 21.50 bis 68.-
- Anoraks gefüttert ..... von 36.50 bis 52.-
- Kleiderschürzen ..... von 9.75 bis 22.-

Strümpfe, Hemden, Schläpfer, Garnituren  
Elegante Schals und Tücher, Taschentücher  
Schlafensüge, Nachthemden

**Für das Mädchen**

- Mäntel ..... von 24.75 bis 95.-
- Kleider ..... von 8.75 bis 58.-
- Pullover und Westen ..... von 12.75 bis 36.-
- Anoraks gefüttert ..... von 28.50 bis 39.75
- Trainingsanzüge ..... von 9.70 bis 19.50

Sonntag, 7. 12. von 13.30 bis 17.30 geöffnet



**PETRIN**  
schmerzfreie  
kräftige Tage  
KALLENFÖRMIGER TABLETTEN 400 20 TABLETTEN 1400

**KARL JOCK**  
Juwelier und Uhrmachermeister  
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 179  
EIGENE REPARATURWERKSTATT  
TEILZAHLUNG

# TEPPICHE

190x290 Haargarn Boucle **94.-**

200x300 cm 108.-, Brücken in herrlichen Perseermustern 12.70, durchgewebt, belgische Importware. Teppiche 170x235 cm in dieser Qualität 84.-, 190x290 cm 135.-

<b>Da.-Kleider</b> wellig, chl. m. lg. Arm, in mod. Farben, m. schwarz Gürtel, prästrik, Rock, das Kleid für die festliche	<b>27.80</b>	<b>Ranchjacke</b> aus gut. Corduroi, schmal u. breit geschnitten	<b>27.90</b>	<b>Sportschuhe</b> für Herren, braun, Rind- bzw. m. Korbleder	<b>21.80</b>
<b>Da.-Mäntel</b> in reicher Auswahl, Hosi- ger und gestirnt, ebenso Frauenmäntel, bis Gr. 34	<b>44.80</b>	<b>Manchesterhosen</b> für Knaben u. Burschen	<b>12.80</b>	<b>Sportschuhe</b> für Herren, braun mit Profifalten	<b>25.80</b>
<b>Da.-Röcke</b> beste Wollqualität mit Blasen, in schwarz, blau u. braun	<b>16.80</b>	<b>Kn.-Skihosen</b> besonders kräftige Ware	<b>12.80</b>	<b>Küchen- u. Bürohür</b> 3-Tage-Werk	<b>7.80</b>
<b>Da.-Pulli</b> Nikotin, guter Sitz, in grau, grün u. rot, mit schwarzem Wollschleifband	<b>14.80</b>	<b>Woll-Schals</b> reine Kaschmirwolle, mod. Kante, für höchste Anaprophe	<b>4.95</b>	<b>Jockele</b> Schwarzwollhür, mit Pandal und Gewandt	<b>2.25</b>
<b>Kl.-Kleider</b> Corduroi, Gr. 75, weißer Glockenrock, bis Gr. 34, in rot u. blau, m. weißen Knagen	<b>13.80</b>	<b>He.-Unterhemd</b> mit 1/2 Arm, prima Baumwoll- qualität	<b>2.95</b>	<b>He.-Armbanduhür</b> 17 Rubis, wasserdicht, Luxusausführung	<b>54.80</b>
<b>Kl.-Röckchen</b> Jersey m. Eisenverriegelung, reine Woll, Pilssee ab 2.75	<b>3.80</b>	<b>California-</b> Filzhausschuhe, Gummisohle in blau u. rot	<b>2.95</b>	<b>Perlonsocken</b> reine Perlon, 1/2 lang, warm u. weich wie Wolle, 10 un- verwaschen. Das Geschenk mit dem Sie bei jed. Mann Ihre einlegen, 1/2 lang 3.48	<b>2.95</b>
<b>Da.-Nachthemden</b> Charmeuse, warm, ohne Tauch, m. reicher Spitzen- einnähen	<b>12.95</b>	<b>Schnallen-Hausschuhe</b> mit Filzsohle, ver- ziert von Gr. 21-34	<b>3.25</b>	<b>Kaffeedecken</b> in großer Auswahl, 130x160, (Kunstlederdruck)	<b>6.90</b>
<b>He.-Wintermantel</b> mod. Schnitt, ledertönen- de, hervorragende Qual. Sitz, 138-150, 14-	<b>65.-</b>	<b>Da.-Sportschuhe</b> und Pumps	<b>16.80</b>	<b>Dekorationsstoff</b> mit 130 br., in rot, kupfer, grün, gold u. blau	<b>2.95</b>
		<b>Da.-Stiefeletten</b> in Leder u. Velour, mollig warm gefützt, bis Leder- bis Krippgummisohle	<b>22.80</b>	<b>Da.-Unterziehschlüpf</b> reine Interlockqualität, Gr. 42-48, mit doppelt Zwicken	<b>1.65</b>

**Vollmilch-Qualitäts-Schokolade = 50**  
100-Gramm-Tafel nur

**Baby-Umhänge = 5.80**  
mit Kapuze, mollig warm, in rosa und hellblau

Große Freude durch praktische Geschenke bei kleinen Preisen.  
Ein Besuch in unseren Abteilungen lohnt sich immer.

## DAS BILLIGE WARENHAUS

KARLSRUHE Adlerstr. 33  
zwischen Markthalle und Kaiserstraße, sowie Bruchsal, Bahnhofstraße 5  
Sonn tags geöffnet ab 13.30 Uhr

**LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE**  
In den Feiertagen von DM 4,- bis DM 25,-  
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT e. V.  
HAMBURG 14 • HOHE BLEICHEN 39

**Ucclechte**  
Kuchen Schokolade ab 480,-  
by **MÖBEL-KAPPLER**  
Karlsruhe, Sonntagstr. 2, Tel. 5033  
Karl-Later: 14000 1100

**Matras - Polstermöbel**  
Oskar Frey & Sohn  
Uhlenstraße 4 • Ecke Kaiserstraße

**Beim Radiokauf**  
denk stets an  
**RADIO-ADE**  
KARLSRUHE TEL. 5035  
KAISER-ECKE-ADLERSTR.

*Erst die schöne Gardine macht das Heim zum wirklichen Heim.*

**Deko-Haus**  
INHABER: HANS SCHNEIDER  
Spezialgeschäft für Teppiche und Gardinen  
Karlsruhe, Ecke Amalienstraße  
Anfertigung und Montage durch eigene Fachkräfte  
W.K.V. und B.B.B. angeschlossen

**Auch zum Weihnachtskauf lohnt sich ein Gang zu Ebert!**

Anorak, wappig	22.80	Taschenhür (Cord)	28.-
Wolljacke	27.80	Wollhür	27.80
Antiquarische Wollhür	17.50	Arbeitshür, warm	7.80
Herrenhür, Pappel	7.50	80-Hür	3.80
Farmhür, Kinder	5.90	Unterhür, Futur	14.70
Unterhür	4.50	Unterhür	25.-
Wollhür	2.75	Damenhür, lg.	18.40

Handelshür, in Wollstoff, in Verarbeitung  
Trennhür, in Herren u. Damen, amerik. Modell, ganz gedopp.  
Damenpoppelhür, Pastellfarben, wasserdicht

**Steg-Waren-Sonderverkauf**

Umhänge, auch als Abdeckplane u. Zeit verwendbar	12.30
amerikanische Zwei-Mann-Bette	48.-
amerikanische Arbeitshür, gebraucht	18.30
amerikanische Arbeitshür, mit Gamasche, gebraucht	13.30
Gummihür mit Futurhür	9.30
Gummihür mit Lederhür	10.50
Arbeitshür	5.-

Besuchen Sie bitte mein reichhaltiges Lager, es lohnt sich für Sie

## Otto Ebert

KARLSRUHE  
Blumenstraße 13/17, zwischen Ludwigsplatz u. Herrenstraße  
Nähe Hauptpost

Am Sonntag, den 7. 12., 13<sup>u</sup> Uhr  
**Eröffnung!**  
Kaufen leicht gemacht durch

# Teilzahlung!

1. Kleine Anzahlung
2. Restraten bis zu 6 Monate
3. Ohne große Formalitäten
4. Eigenfinanzierung

Wir führen:  
Damen-,  
Herren-,  
Burschen-,  
Kinderbekleidung

Bitte überzeugen Sie sich unverbindlich von unserer  
**Leistungsfähigkeit!**

## Fischerberger + Co.

DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 32  
Zwischen Rondell-Kino und Germania

**Melabon gegen Rheuma Melabon**  
Verzagen Sie Grotzprobe von Dr. Reuschler & Co., Leupheim 537-Wittig.

# Vorsicht!

PROFILSOHLEN sind nur dann  
Original **Suklein**-Sohlen  
wenn sie den ges. gesch. Schriftzug  
**Suklein** tragen

Zu beachten bei Schuh-Einkauf u. Reparatur

*Ein Wunsch geht in Erfüllung*

# BMW BAUT WIEDER WAGEN

Der neue Typ 501 ist eingetroffen!

Vollendet in seiner Form • Kraftvoll in seiner Leistung  
Vorbildlich in seinen Fahreigenschaften  
Höchste Wirtschaftlichkeit (Normverbrauch 9 Ltr/100 km)  
Geräumiger Platz für 6 Personen • und ihr Gepäck  
6 Zylinder • 1971 ccm • 65 PS  
140 km/h Höchstgeschwindigkeit

- Seit 25 Jahren -

# AUTOHAUS HERTENSTEIN

Kaiserallee 58      KARLSRUHE      Telefon 6830







Vom Schenken

Man sollte das Christkind niemals als Erziehungsfaktor mißbrauchen. Isoldo und Sabine wetteifern miteinander, plötzlich als Mustekinder zu gelten. In den Schulheften sammeln sich die vorzüglichsten Zeitschriften mit geradezu erschreckender Häufigkeit an und abends gibt es kaum noch nennenswerten Widerstand, wenn es Zeit ist, schlafen zu gehen. Sogar der Teiler mit Spinat wird ohne Murren süberlich sehr gewogen. Und alles das, weil am Weihnachtsabend die entsprechende Gegenleistung unter dem Christbaum erwartet wird. Kleine Mädchen sind sehr geschäftlich. Drei Wochen Artigsein sollen mit einem Puppenwagen mit Dach, mit einem Kaufladen, Schokolade, Bonbons, Kaugummi, einem jungen Hund und dem nächsten Nechtäckchenband vergütet werden. Außerdem stehen am Bande evtl. noch ein Wipproller, Schlittschuhe, ein Gasbord für die Puppenkutsche und weitere Nechtäckchenbände nach Belieben. Kleine Mädchen wissen, was drei Wochen Artigsein wert sind. Im übrigen ist ihr Vertrauen in das Christkind unbegrenzt.

Wir Erwachsene glauben zwar nicht mehr an das Christkind, aber wir spielen mit. Wir tun so als ob, wenn's auch schwer fällt und wir uns insofern oft die Frage stellen, was nun eigentlich auf die Idee gekommen sein mag, daß ein Weihnachtsfest ohne Pelzmantel und Aschenbecher kein richtiges Weihnachtsfest sei. Was nun eigentlich zuerst da war, der Wunschzettel oder die Geschenke, wird sich schwer ergründen lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat es so begonnen, daß ein Ehemann mit schlechtem Gewissen der Gattin ein goldenes Ringlein unter dem Tannenbaum legte und sofort haben die Frauen aus diesem unüberlegten Einfall ein Gewohnheitsrecht gemacht. Die weitere Entwicklung war dann Sache des Einzelhandels, der ohne Weihnachtsgeschäft noch weit härter um seine Existenz ringen müßte, als er sowieso schon seit Jahren pantelnd ringt.

Womit sich das Schenken naturgemäß vereinfacht, aber auf der Gemütsseite nur finanziellen Schaden hin verlagert. Die wenigsten Menschen schenken noch nach ihrem Herzen. Sie schenken nach ihrem Geldbeutel. Es ist ungenügend so wie mit dem ersten Weihnachtsübchen für die Geliebte, das viel, viel mehr war, als später das Rosenbüchel zum zehnjährigen Hochzeitsstag. Dabei ergibt sich allerdings das Merkwürdige, daß die meisten Menschen nicht etwa knauserig, sondern über ihre Verhältnisse schenken. Sie schenken auf Voranschau von Januar Gehalt. Das wäre belächelbar ein gutes Zeichen, wenn man nicht schnell dahinter käme, daß diese Großzügigkeit nicht um der Freude willen getätigt wird, sondern um imponieren zu wollen. Wer unterm Christbaum ein Warenlager ausbreitet, muß nicht unbedingt Herr haben. Es könnte noch eine Verschleierung in der Steuererklärung vorliegen.

Die Kunst des Schenkens ist eine liebenswerte und betriebsame Kunst und sie hört nicht dort auf, wo man Sechzigler schenkt, Nervenmittel und Brillenkorrektoren. Seltsamerweise gibt es nach unten kaum eine Grenze. Darum sind auch Kinder so ungenügend zum Schenken begabt. Das Stückchen Toilettenseife für Mutter, das ihr Ruben mit dem ersparten Groschen des Taschengeldes — damals gab es 10 Pfennig die Woche — erstanden, haben wir mit einer Feierlichkeit überreicht, als wäre es ein königliches Diadem. Und Mutter hat es auch so entgegengenommen, als ein königliches Geschenk.

Denn natürlich muß man nicht nur zum Schenken begabt sein, sondern auch dafür, sich über Gedanken freuen zu können. Wobei noch gar nicht feststeht, was überhaupt wichtiger ist: Mütter freilich, die sich für die neue Krawatte unter dem Christbaum ein heftiges „Danke schön“ abholen, sollen hier allerdings von vornherein ausgenommen sein. Welche Frau kann schon Krawatten schenken! Aber abgesehen von diesem Spezialgebiet des männlichen und leider meist dabei gesagt werden, daß es sich vornehmlich um Frauen handelt, die ein geradezu fatales Talent entwickeln, entschlüsselt zu sein. Schenkt man einen Pelzmantel, so haben sie ein Modellbild erwartet, hat man das Modellbild, so müßte ihnen die Farbe, stimmt die Farbe, dann stört sie das Dekolleté und ist das Dekolleté gemildert, so gefällt plötzlich das ganze Kleid überhaupt nicht mehr und sie hätten lieber einen Skizzen gezeig. Männer können sich niemals ausdenken, was an einem Weihnachtsgeschenke alles falsch sein kann. Hier hört freilich die Kunst des Schenkens auf. Der Idealzustand wäre in solchen Fällen, wenn sich Talentlosigkeit hüben wie drüben begrenzte. Dann kann man den Christbaum mit Gutscheinen behängen.

Wer im mit Unterhosen beknäht, kann natürlich auch nicht gerade Begeisterungstürme erwarten, obwohl zuzugeben sei, daß die Zeiten noch gar nicht so lange her sind, in denen Unterhosen so selten waren wie heute ein Chinischillkrug. Es ist leider so, daß praktische Großdenker oft notwendig sind, aber sie misbehren natürlich stets jenes schönen Abglanzes der Poesie, der Geschenke erst wertvoll macht. Nichts trägt den Wert von Unterhosen, aber schließlich hätte man sie sowieso gebraucht.

Die schönsten Geschenke sind die, die man sich selber nie gewünscht hätte und die doch einen geheimen Wunsch erfüllen. Dazu gehört freilich mehr als nur das Talent eines Untersuchungsrichters, nämlich Begierde, Phantasie und — Liebe! Menschen ohne Be-

„Mechanische Musik“ wieder gefragt

Waldkirch will „synchronisierte Spielorgeln“ bauen — Neubelebung einer heimischen Industrie?

Waldkirch (Sa.). Aus Karlsruhe kam unlängst der Schweizer ein dänischer Orgelfabrikant in das Karlsruher Waldkirch, wo sein Schwiegervater vor Jahrzehnten bei den damals in aller Welt berühmten Waldkircher Orgelbauern gelernt hatte. Ihn trieb die Sorge um die Zukunft des Waldkircher Orgelbaus in die Elz- und Kandelsstadt, denn die einst blühende Waldkircher Orgelindustrie, die mit ihrem Messingorgeln und sonstigen Spielautomaten um die Jahrhundertwende den Namen Waldkirch in allen Erdteilen bekannt gemacht hatte, ist vom ersten Weltkrieg ab stark zurückgegangen und heute auf zwei kleine, bedeutungslose Handwerksbetriebe zusammenschrunken. Der Besucher aus Karlsruhe sah dann mit dem Waldkircher Orgelbauer, den noch anlässlich der Orgelbauern und Vertretern der Abwicklungsstelle des badischen Wirtschaftsministeriums zusammen, um zu erfahren, wie man den Waldkircher Orgelbau neu beleben könne.

Das scheint auf den ersten Blick gar nicht so einfach zu sein. Aber der Besuch aus Karlsruhe brachte eine Idee mit. Als er die vor dem geladenen Gästen entwickelte, ergab sich überraschenderweise, daß ein einheimischer Orgelbauer in aller Stille die gleiche Idee ausgedacht und seine Erfindung bereits beim Patentamt angemeldet hatte. Dem Waldkircher Orgelbauer war es nicht entgangen, daß die einst so bedeutende Waldkircher Orgelindustrie es nicht verstanden hatte, sich dem technischen Fortschritt, besonders der mit dem Radio aufkommenden Tonbandtechnik, anzupassen. „Die Waldkircher sind so konservativ“, hieß es allenthalben, und in der Tat mußte auf den Jahrmärkten und in den Schaubuden die frühere Notenband-Organ nach Waldkircher Bauart mit ihrem vertrauten

Klang mehr und mehr der schrillen Wiederholung von Schallplattenmusik durch den Lautsprecher weichen. Was lag da näher als der Versuch, den alten Orgelbau mit Hilfe der Erkenntnisse auf dem Gebiet der Radiotechnik zu modernisieren, indem man Tonband und Notenband synchronisiert und damit gleichzeitig ein neues Instrument für die Heimorgelmusik schafft? Das Interesse an einem solchen Gerät, das Orgelmusik „alter Art“ mit Orchestermusik verbinden könnte, ist nach der Meinung aller früheren Orgelbesitzer sehr groß. Man ist nämlich auf den Jahrmärkten teilweise schon wieder vom Gebrauch des Lautsprechers abgekomen und verlangt ein modernes Gerät, das den „Jahrmärkten Klang“ der alten Orgel mit der Schönheit eines Orchesterkonzerts harmonisch verbindet.

Das Ergebnis der Waldkircher Besprechungen war die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, die prüfen soll, wie durch die Verwirklichung der geschiederten technischen Pläne dem Orgelbau in Waldkirch neuer Antrieb gegeben werden kann. Um die Kosten für die erforderlichen Vorarbeiten möglichst niedrig zu halten, wurde beschlossen, an einer bereits vorhandenen Orgel ein Jahr lang Versuche zu machen. Hierfür steht ein Betrag von 15.000 DM zur Verfügung.

Maurergerichte baute die erste Spieluhr Der Waldkircher Orgelbau hat eine bewegte Geschichte. Einmal haben die Orgeln den Ruhm des schmucken Städtchens am Fuß des Kandels buchstäblich in die weite Welt hinausgespielt. Wo immer in früheren Jahrzehnten auf Jahrmärkten und Messen eine Schaubude durch das Spiel einer Orgel Zuschauer anlockte, geschah

dies mit einer in Waldkirch gefertigten Orgel. Auch heute noch begleiten Waldkircher Orgeln vielfach das Kränzen von Karussells, den Schwingen einer Schiffschaukel oder dem Betrieb an einer Schießbude. Der Begründer der Waldkircher Orgelindustrie, vor dem ersten Weltkrieg der blühende Industriezweig in der Elzstadt, war der am 31. Januar 1780 in Herrensbach geborene Ignaz Bruder. In jungen Jahren zog er nach Oberriemswald, wo er das Maurerhandwerk erlernte. Auf der „Waldkirch“ durch fremde Länder kam Bruder als wandernder Maurergeselle auch nach Nancy, wo er in dem benachbarten Mirecourt Werkstätten kennenlernte, in denen Spieluhren gebaut wurden. Der echte Schwarzwälder ließ nicht locker, bis er die Geheimnisse des Uhrwerks ergründet hatte, und zwar so genau, daß er nach seiner Rückkehr in den Schwarzwald — es war im Jahre 1806 — eine Spieluhr nach dem Muster jener von Mirecourt selbst nachbauen konnte. Das war die Geburtsstunde des badischen Spieluhrbaus. Bald fügte er seinen Spieluhren bewegliche Figuren bei und verfertigte sich von 1818 an ausschließlich auf die Anfertigung von Drehorgeln. Seine französischen Meister hatte er schnell übertrifft. 1834 siedelte Bruder, der bereits ein reicher Mann geworden war, nach Waldkirch über, wo nach und nach auch seine sechs Söhne eigene Orgelbauwerkstätten gründeten und so mithalfen, den Ruf des Vaters in alle Weltteile hinauszutragen. Von Jahr zu Jahr wurde Bruder eine schärfere Konkurrenz für die damals den Weltmarkt beherrschenden Orgelfabriken in Paris. Als er am 13. März 1845 starb, war sein Werk im ganzen In- und Ausland bekannt und machte Waldkirch bis über die letzte Jahrhundertwende hinaus zu einem in allen zivilisierten Ländern der Welt bekannten Heimort der Orgelbau.

Zeppeline, Luftballons und Wanderer... Der Waldkircher Orgelbau nahm einen raschen Aufschwung. Glanzstücke dieses heimischen Industriezweigs, der Hunderte von Arbeitern beschäftigte, waren die kunstvollen „Orchestrieren“, von denen man heute noch in manchen alten Schwarzwälder Gaststuben ein verstaubtes Stück sehen kann. Die äußerlich reich verzierten Instrumente erlitten den Geist nach dem Einwurf eines Zeppelinstückes nicht nur mit allerlei Melodien, sie bliesen auch dem Auge etwas. Mit den ersten Takteln der Musik leuchtet von innen eine gläserne Schautafel auf, hinter der — als Schallfiguren — während des Ablaufs der Musik Eisenbahnzüge, Zeppeline, Luftballons, ruckelnde Wanderer und Hausiere vorbeiziehen; ein überaus phantasievolles Machwerk, das auch heute noch manchen Schwarzwaldgast in stimmungsvoller Unterhaltung versetzen kann.

Synchronisierte Spielorgeln Mit fortschreitender Entwicklung der Schallplattenindustrie und mit dem Aufkommen des Rundfunks waren die Tage des Waldkircher



Winterliche Landschaft. Foto: Lauterwasser

Orgelbau leider gezählt. Das hätte nicht unbedingt sein müssen, wenn sich die Orgelbauer rechtzeitig mit diesen Erfindungen vertraut gemacht und versucht hätten, sie ihrem Handwerk mitzuberufen. Doch dazu kam es nicht. So mußte nach dem ersten Weltkrieg, vor allem in den Krisenjahren 1928/30, ein Betrieb nach dem andern seine Pforten schließen. Lediglich Reparaturen werden heute noch ausgeführt. Die früheren Kunden, Karussellbesitzer, Inhaber von Schaubuden, Schiffschaukeln, Schießbuden, Heilschubhahnen u. a. m. wandten ihrer einst so treuen Orgel den Rücken und schafften sich Schallplattenorgeln an, deren Musik sie durch Lautsprecher übertrugen. Der gewöhnliche Orgelklang schwand von den Jahrmärkten, heute aber scheint man sich wieder der guten alten Zeit zu bedienen. So kommt aus den Vereinigten Staaten die Kunde, der Amerikaner bevorzugen wieder mechanische Musik, wie sie in den Spielorgeln gegeben sei, weil er nämlich der Radio- und Fernsehtechnik schon überdrüssig geworden sei. Die wenigen Waldkircher Orgelbauer, die die letzten Krisenjahre überlebt haben, hoffen, daß die kühnlich stattgefundenen Besprechungen in Waldkirch und die demnächst anstehenden Versuche mit einer „synchronisierten Spielorgel“, dem Waldkircher Orgelbau eine neue Zukunft vorbeizuführen mögen.

Vorweihnachtliches Mannheim / Lichtergirlanden von 25.000 Glühbirnen

Mannheim. Mannheim hat einen erlebnisreichen November hinter sich. Zur Einweihung des Krommala, das Prof. Märks, der berühmteste lebende deutsche Bildhauer, schuf und eine Mahnung der Töben 1933-1945 sein soll, kam sogar Bundeskanzler Adenauer in die Stadt. Freilich brachte er schon nach wenigen Stunden mit 130 km/h davon. Immerhin, die Stadt der Mannheimer, jener Kanzler, der besperrt noch den damals intakten Mannheimer Flugplatz hätte benutzen können, jener Kanzler kam mit. Er trauerte sich nicht, sagt man, und trauert nicht danach... Aufregungen brachte der Monat Übergang. Ein schrecklicher Sexualmord an einer braven, hübschen Schneiderin wurde mit der Verhaftung eines Mannes geklärt, der wohl der gefährlichste und schrecklichste Sexualverbrecher seit Jahrzehnten ist. Gerade zu der Stunde, da er den ersten von mindestens drei Morden gestand, schlugen im Gefängnis zwei junge Häftlinge ausgerechnet beim Waffenreigen einen Wirt nieder, brachen aus und begannen im benachbarten Ludwigshafen gleich noch einen Raub. Übermüht raste die Funkstreifenwagen der Polizei durch die belebte Stadt, bis die beiden Burschen wieder in des Gefängnis gebracht werden konnten, das nun doch allgemein als reichlich fabel bezeichnet wurde.

Nun, auch Mannheim ist nicht das, was der tägliche Polizeibericht darüber berichtet, auch nicht, was die Zeitungen sonst aus der Quadrantenstadt interessant finden, es ist vielmehr gerade in diesen Tagen eine recht gemüthliche und friedliche Stadt. Daran ändert auch nichts, daß im Museumsaal des Rosengartens vor zwei-halbtausend Fans 18 Paare bei einem Jitterbug-Turnier als ekleptische Preistänzer auftraten oder die Karnevalsgesellschaften recht stündig die Saison begannen. In der Mannheimer wieder selber den heuer nach Ludwigshafen verlegten Faschnachtzug machen wird.

Nets, es gibt wirklich auch allerlei Positives in der Rhein-Neckar-Stadt. Die Übergabe wohl einen eigenen UKW-Sender erhalten wird, wenn erst einmal Privatsendelizenzen vergeben werden, entstand doch gerade im ehemaligen Stadtrathausgebäude ein Funkhaus. Und sicher ist auch das ein Positivum, daß Nationaltheaterintendant Dr. Schüller mit dem über alles Lob erhabenen „Lohengrin“ bewies, daß er ausgezeichnet Opern inszenieren kann, ferner, daß der neue Dramaturg Dr. Dreese an die zehntausend jungen Menschen zusammenbrachte, denen er Theaterbesuch billiger als Kino ermöglichte. Und wenn der neue Generalintendant Prof. Herbert Albert befallenslos dirigiert, Prof. Seelker... Das Amerikahaus endlich, ein anderes Kulturzentrum, konnte bei seinem sechsten Geburtstag feststellen, daß es täglich nicht weniger als tausend Besucher hat.

Auch sonst tut sich erfreuliches. Am Beginn der Planken wird die Süddeutsche Bank demnächst ein neues Monstregebäude beziehen. Auch gegenüber, ebenfalls zum Wasserturn hin, entsteht ein Bankhaus wieder, und am anderen Ende der Planken, am Paradeplatz, wo die Tombola-Ladenfront nun endlich in Richtung Frankfurt verwandelt, um dort bei einer Universitäts-Tombola dem gleichen Zweck zu dienen, werden bald die Städtische

ziehungen zueinander sollten davon abkürzen, unter dem Christbaum gegenseitig Geschenke austauschen. Wieviel Unfug könnte dabei vermieden werden. Schließlich kann ein Geschenk nur glücklich machen, wenn einem am Glück dieses Menschen auch etwas liegt. Man sollte nur nach dem Grad der Sympathie und der Zuneigung schenken, nicht nach Verwandtschaftsgrad. Aber freilich, wer kann sich das schon erlauben! Anadeus Siebenpunkt.

Sprekassen und zwei große Warenhäuser mächtige Baustellen haben. St. Nikolaus besocht Mannheim, die wiedererstarrten Mittelhalle des Hauptbahnhofs, in dem sich schon einige Bahnteile überdacht und neobeleuchtet sind. Am ersten Adventssonntag aber flammten in der Innenstadt die über 25.000 Glühbirnen der Lichtergirlanden auf, und je neun elektrische Kerzen an über tausend stützenden aus Tannenweizen gesteckten und an Masten montierten Weihnachtsbäumen, die auch die Baustellen geschickt verdeckten. Eine eigene gebildete Werbegemeinschaft hat das alles mit dem Geld der Geschäfte, Kinos und anderer Firmen organisiert, etwas sehr unform war, aber es gibt auch in Mannheim manche die selbst Uniformen schon finden, und der Eindruck des Lichterglänzes bei hereinbrechender Dunkelheit in der Nacht bis etwa 24 Uhr, ist großartig und bewundern. Ganze Straßenzüge sind ein einziger Lichterdom geworden, selbst der Wasserturn ist mit Lichterketten arbeitsbereit geschmückt und allenthalben tragen noch riesige Tannen mit Kerzen in den schwarzen Himmel.

Das vorweihnachtliche Mannheim ruft dich, verkleiden bunte Plakate, und der Lichterzauber erfüllt tatsächlich seinen Zweck. Aber für Abend leidet er Zehntausende von beiden Helm- und Neckarufer, zum Bummel in die Geschäftstraßen, vorbei an den ebenfalls schon weihnachtlich vollgepackten Schaufenstern. An den Straßenecken aber stehen wieder die für Mannheim traditionellen Marod-Lokomotiven, wo dievermummten Männer im Schein zischender Karbidlampen kaum nachkommen, die beiden Kastanen in die Tüten zu schieben. Walter I. Senk.

Über einer Sprengkammer eingebrochen Waldshut. Ein Lastrag, der die sogenannte Ochsensteige nach Waldshut hinaufführt, brach über einer der dort angelegten Sprengkammern ein, wobei sich die Straßendecke um einen halben Meter senkte. Schon während des Baues dieser Sprengkammer war ein ähnlicher Einbruch erfolgt. Über den Sprengkammern, die vier Meter unter der Straßendecke liegen, befinden sich offene Hohlräume, die nicht genügend aufgefüllt wurden sind. Die Stadtverwaltung hatte bei der Anlage der Sprengkammern an der Ochsensteige Bedenken geäußert und darauf hingewiesen, daß die Straße an dieser Stelle schon bisher dem starken Verkehr kaum gewachsen war und daß sich die Verhältnisse beim Einbau von Sprengkammern erheblich verschlechtern würden.

Heilbronn (Sa.). Die I. Große Strafkammer beim Landgericht Heilbronn hat nach schlichter Verhandlung drei Heilbronner Schrotz-Großhändler zu Gefängnisstrafen von 14, 12 und 10 Monaten verurteilt und den Angeklagten außerdem Geldstrafen von 10.000, 8.000 und 5.000 DM auferlegt. Der stellvertretende Leiter des Bahnlagers Heilbronn der Bundesbahn muß wegen fortgesetzter Untreue acht Monate ins Gefängnis. Der Hauptangeklagte, der ehemalige Leiter des Glei- und Weichenlagers der Bundesbahn in Heilbronn, ist inzwischen verstorben. Er hatte jedoch vorher ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Die Strafkammer sah als erwiesen an, daß die Schrotzgroßhändler von dem verstorbenen Hauptangeklagten große Mengen bundesbahneigenen Altmaterials, Weichen und Schienen erworben hatten, obwohl sie genau wußten, daß dieser nicht zur Abgabe berechtigt war. Sie beschaffen für das verarbeitete Material, das nach einem Gutachten der Eisenbahndirektion Stuttgart einen Wert von 610.000 DM hatte, entgegen dem üblichen Zahlungsmodus

Nordbaden — ein attraktives Reiseland Arbeitstagung des Badischen Fremdenverkehrsverbandes in Mannheim

Heidelberg (C. W. F.). In Mannheim fand eine stark besuchte Arbeitstagung des Vorstandes und des Rates des Badischen Fremdenverkehrsverbandes (US-Zone) statt. Oberbürgermeister Engelbrecht (Weilheim), der den Vorsitz der Besprechung führte, teilte mit, daß erst vor wenigen Tagen in Stuttgart eine Arbeitsgemeinschaft der drei Landesverkehrsverbände von Nordbaden, Schwarzwald-Bodensee und Württemberg unter dem Vorsitz des früheren süd-württembergischen Staatspräsidenten Gebhard Müller in Stuttgart gebildet worden sei. Das Eigenbein der Verbände sei jedoch innerhalb dieser neuen Arbeitsgemeinschaft weiterbestehen.

Sehr erfreulich war der Bericht, den Regierungsrat Dr. Kaiser vom Badischen Statistischen Landesamt (Karlsruhe) zur Entwicklung des Sommersemesters 1932 in Nordbaden geben konnte. Die in der sechsten Bundesrepublik beobachtete starke Zunahme des Fremdenverkehrs war auch in Nordbaden wahrzunehmen, wo zwischen April und September 420.000 Touristen und Erholungsuchende und rund 850.000 Übernachtungen verzeichnet wurden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der fremden Gäste um 83.000 und die der Übernachtungen auf 1.120.000 erhöht. Die Zahl der Aus-

länderankünfte nahm um fast ein Drittel zu. Die Zahl der Ausländerübernachtungen um ein Viertel. In den 30 nordbadischen Fremdenverkehrsgemeinden sind im letzten Sommer 35.000 ausländische Gäste abgetrieben, von denen die Nordamerikaner mit 16.000 und die Holländer mit 15.734 die stärksten Kontingente stellten. Ihnen folgten die Schweden, Belgier, Luxemburger, Dänemark, Schweden und Großbritannien. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich die Übernachtungszahl von Touristen aus den skandinavischen Staaten um 35%, die der Gäste aus den USA und der Schweiz um rund 40% erhöht hat. Auffällig ist auch der hohe Anteil der Großstädte am Ausländerverkehr. Zwei Drittel aller Ausländerübernachtungen entfallen auf die Städte Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg steht mit 14,6% aller Ausländerübernachtungen an der Spitze dieser Reihe. Rechnet man seine Nachbar-gemeinde Ziegelhausen dazu, dann erhöht sich diese Ziffer auf 48,4%. Dicht hinter den drei Großstädten rangiert in der Gesamtabzahl der Übernachtungen Bad Rappelsau mit 84.210 Übernachtungen.

Der Verkehrsreferent des Verbandes, Dr. Uhlig, kündigte für das nächste Jahr 300 Leichtmetallzüge der Bundesbahn an und teilte weiter mit, daß eine Elektrifizierung der Rheinstadt-Strasse Karlsruhe-Basel im Anschluß an eine erfolgte Elektrifizierung der Strecke Mannheim-Heidelberg durchgeführt werde. Später solle sogar der elektrische Eisenbahnverkehr einen Anschluß an das Ruhrgebiet finden. Außerdem werde erwogen, eine Omnibusverbindung auf der Strecke Mannheim-Heidelberg-Heilbronn zu schaffen. Interessante Ausführungen machten Ministerialrat Dr. Autenrieth vom Stuttgarter Innenministerium zur Verkehrsentwicklung auf der Schiene und in der Luft. Die Strecke Stuttgart-Heidelberg-Mannheim werde bis 1935 auf Elektrizität umgestellt sein. Im übrigen werde in naher Zukunft bereits die Frage der Zivil-Luftfahrt eine hervorragende Rolle spielen. Dem Einsatz von Hubdraubern als Zubringer-Mittel werde man hierbei besondere Aufmerksamkeit zu und werde in nächster Zeit in Stuttgart ein Forschungsinstitut für Hub-schrauber-Technik einrichten und einen Lehrstuhl für Hubschrauberwesen an der Technischen Hochschule in Stuttgart einrichten. Die Frage der Gestaltung der künftigen Zivilflughäfen von Mannheim und Karlsruhe werde zur Zeit geprüft.

Bundesbahn um 600000 DM betrogen

Heilbronn (Sa.). Die I. Große Strafkammer beim Landgericht Heilbronn hat nach schlichter Verhandlung drei Heilbronner Schrotz-Großhändler zu Gefängnisstrafen von 14, 12 und 10 Monaten verurteilt und den Angeklagten außerdem Geldstrafen von 10.000, 8.000 und 5.000 DM auferlegt. Der stellvertretende Leiter des Bahnlagers Heilbronn der Bundesbahn muß wegen fortgesetzter Untreue acht Monate ins Gefängnis. Der Hauptangeklagte, der ehemalige Leiter des Glei- und Weichenlagers der Bundesbahn in Heilbronn, ist inzwischen verstorben. Er hatte jedoch vorher ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Die Strafkammer sah als erwiesen an, daß die Schrotzgroßhändler von dem verstorbenen Hauptangeklagten große Mengen bundesbahneigenen Altmaterials, Weichen und Schienen erworben hatten, obwohl sie genau wußten, daß dieser nicht zur Abgabe berechtigt war. Sie beschaffen für das verarbeitete Material, das nach einem Gutachten der Eisenbahndirektion Stuttgart einen Wert von 610.000 DM hatte, entgegen dem üblichen Zahlungsmodus

im Geschäftsverkehr mit der Bundesbahn an den Hauptangeklagten über 11.000 DM aus, wovon dieser den größten Teil für seinen Hausneubau verwendete. Der stellvertretende Leiter des Bahnlagers, der sich ebenfalls an den Schiebungsbeteiligte hatte, erhielt 2500 DM.

Wildschweinparadies im Niemandsland Het (Sa.). Die Wildschweinplage an der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze bei Hohenberg an der Eger nimmt dortart überhand, daß sich die Bauern der Tiere kaum noch erwehren können. Auch Treibjagden haben sich als zwecklos erwiesen, da sich die Schwarzkittel tagsüber im „Niemandsland“ zwischen den tschechischen Drahtsperrn und der Landesgrenze aufhalten. In den Nächten streifen die Wildschweine dorthin und zerstören die Felder der Bauerngehöfte herum und verwüsten die Felder. Der bayerische Jagdschutz- und Jägerverband hat alle Jäger des Jagdreviers dringend aufgefordert, die Pächter in den Nächten beim Abschall der Schwarzkittel zu unterstützen.

Imperial Triple Sec Weinbrand Curaçao Dujardin



# Cornells letzter Sieg / Von Kurt Krispien

Als Dirk Cornell nach seinem letzten Kampf als Sieger den Ring verließ, klopfte Ronny ihm die breiten, harten Schultern. „Wunderbar, mein Junge, wunderbar! Hinter deinem Schlag sitzt Dynamik! Du kannst einen Elefanten von den Beinen bringen! Wenn ich dich in den nächsten zwei, drei Jahren nicht in die Meisterschaft bekomme, darfst du mich einen Strohkopf nennen!“

Aber Cornell, groß, blond und trotz seiner Jugend ungewöhnlich schweigsam, hörte gar nicht hin. Er brummte etwas Unverständliches und wuschelte sich das linke Auge, wo ihn etwas zu stören schien. Am nächsten Tage brachte Ronny ihm zum Arzt, denn er beklagte sich, daß er vor dem linken Auge einen roten Fleck sähe, der nicht verschwinden wollte.

Der Arzt untersuchte ihn lange und sehr genau. Dann murmelte er den Jungen Riesen mühselig und rief ihm, das Boxen aufzugeben. Vielleicht wäre das Auge noch zu retten, wenn weitere Erschütterungen vermieden würden.

Denken Sie an Ihre ärztliche Schweigepflicht“, sagte Cornell nur. Auf die Verschwiegenheit Ronnys, der ihm Trainer, Manager und Freund in einem war, konnte er sich ohnedies verlassen.

Das war vor Jahren. Dirk Cornell hatte sich seitdem in die Spitzklasse der Schwergewichtler heraufgearbeitet. Er gewann seine Kämpfe fast ausnahmslos schon in den ersten Runden. Das linke linke Auge zwang ihn, sich so rasch wie möglich durchzusetzen. Publikum und Presse, mit diesem Umstand nicht bekannt, sagten ihm kalte Entschlossenheit und grausamen Vernichtungswillen nach. Man nannte ihn den „Menschenfresser“, und als er mit Costello um die Meisterschaft boxen sollte, riß man sich am Kampfabend für teures Geld die letzten Eintrittskarten aus der Hand, um nur dabei zu sein.

Costello war ein Kämpfer und zugleich der gerissenste Ringführer, der je durch die Sella geklettert war. Ein Meister von tausend Tricks, die nicht alle sauber waren. Bisher war er

Cornell ausgewichen. Dieser Umstand und sein beginnendes Altern ließen die Wette von 2:1 gegen ihn herunterstinken. Man glaubte allgemein, daß der neue Meister Cornell heißen würde, und man hörte nicht auf das Gerücht, nachdem Costello seine gesamte Kampfkraft auf seinen eigenen Sieg gewettet haben sollte.

Bis in die Umkleidekabine drang das dumpe Brausen des überfüllten Hauses, während der Vorkampf sich dem Ende näherte. Cornell lauschte mit ausdruckslosem Gesicht und hängenden Armen, gelockert und entspannt, während Ronny ihn massierte. „Triff ihn in den Magen Dirk“, rief er dabei, „dann wird er seine Deckung tiefer nehmen, und du kommst oben durch!“

Cornell sagte nichts. Er dachte an Sybille Steen, an dieses schöne, rätselhafte Mädchen, das er durch einen Zufall kennengelernt hatte. Es war ihr nämlich an der Straße das Handgelenk erlitten, und er hatte es für sie aufgehoben. Da hatte sie gelächelt und etwas Freundliches zu ihm gesagt. Sie hatte ihn von Anfang an mit jener unbekümmerten Selbstverständlichkeit behandelt, mit der ein frecher, kleiner Bursche den stärksten Bullen am Nasenring herumführt. Sie selbst war es gewesen, die ihn zu einem Wiedersehen ermutigt hatte, an das sich dann zwanglos weitere Verhandlungen angeschlossen. Sybille war ein Kind! Einmal, auf einem Ausflug, hatten sie Blindkuh gespielt. Cornell mußte lächeln, wenn er daran dachte. Wie sorgfältig sie das Taschentuch vor seinen Augen geprüft hatte, mißtraulich, daß er etwas sehen könne! Aber seit damals war sie ausgeblieben. Er hatte sie nie mehr gesehen, und er fand es ungeheuer schwer, sie wieder zu vergessen...

Sie betrat die Halle, Ronny voran, mit der Würde eines Heralds. Er überließ Costello, der bereits am anderen Ende des Ganges stand. Kurz nacheinander stiegen beide in den Ring und ließen die Formaltäten mit der Ruhe erfahrener Kämpfer über sich ergehen. Dann erscholl der Gong zur ersten Runde.

Costello, der für seine Schnelligkeit berühmt war, schoß aus seiner Ecke. Er umfingelte Cornell und schlug aus allen Lagen, aber es war nur Feuerwerk. Die Schläge gingen auf die Deckung, und wenn einer landete, sah nicht viel Druck dahinter. Die Zehntausende von Zuschauern, die den weiten Kampfbereich bis unter das Dach füllten, starrten gebannt auf das kleine, kalkweiß im Licht der starken Scheinwerfer. Nichts als das rauselnde, dumpe Aufeinanderklatschen der Lederhandschuhe war zu hören. Doch kurz vor Schluß der Runde ging ein Brausen durch den Raum. Cornell hatte zwei kurze Rechts-Links-Stöße abbringen können und den Gegner kräftig durchgeschüttelt. Dann klang der Gong. Cornell ließ sich völlig frisch in seiner Ecke nieder. Nur einen Wucher über die rechte Augenbraue hatte er abbekommen.

Schneller noch als in der ersten Runde kam Costello, kaum daß der Gong erklungen war. Er hielt sehr viel und riß dabei auffallend häufig kurze Haken hoch. Cornell, kalt beobachtend, wich aus, schlug und deckte... Wieder wuschelte ihm ein Haken ins Gesicht, und jetzt erkannte er, daß System in diesen Schlägen war. Der Schuft, er zielt nach meinem Auge!, durchfuhr es ihn! Und zugleich sah er Sybille in einem kostbaren Normalanzug zwischen Costellos Trainer Clark und seinem Manager da Silva sitzen... Diese Entdeckung lähmte ihn gerade so lange, daß Costello einen fürchterlichen Schlag auf sein gesundes Auge schickte konnte. Cornell taumelte. Er hörte das Rausen und Heulen der Menge, das klang, als ob alle Teufel der Hölle losgelassen seien, und sah durch rote Schleier etwas Helles vor sich schimmern — da schlug er zu... Alles lag in diesem einen Schläge: Trauer über den Verrat Sybilles, Zorn über Costellos kalte Bosheit und die Verweigerung darüber, daß seine Boxerlaufbahn damit abgeschlossen war. Er führte seine Rechte landen, und die enorme Wucht des Schläges riß ihn halb herum. Am seine Ohren drang ein weicher, dumpfer Fall und, das Gebrüll der Menge überhörend, die Stimme des Ringrichters, der ihn in die neutrale Ecke wies.

...nein, nein, aus! Cornell wußte, daß sein Schlag den Kampf beendet hatte, und daß er jetzt der neue Meister war, Ronny stürzte in den Ring, in seiner Stimme schwang die Angst: „Was ist mit deinem Auge, Dirk?“ Er führte ihn in die Kabine und wusch ihm das Gesicht. Da zeigte sich, daß nur aus einem Riß der Braue das Auge voll Blut gelaufen war. Kein ernster Schaden war entstanden.

„Na, mit dem Boxen ist es doch vorbei, jetzt, wo alle deine Schwäche kennen“, sagte Ronny, in dem noch die Empörung kochte. „Hast du eine Ahnung, Dirk, wer hinter dein Geheimnis gekommen ist? Wer es auch sein mag, er wird diesen Verrat bitter bereuen! Denk doch mal nach, Dirk, denk mal nach! Bestenfalls du dich auf gar nichts? Hast du niemand im Verdacht?“

Cornell hob den Kopf und atmete ein paar mal tief.

„Nein“, sagte er dann ruhig und stand auf, um sich anzukleiden, während an der Tür bereits die ersten Presseleute klopfen.



Dezembertag Zeichnung: Willi Egler

# Die Linie des Humors / Von Bruno E. Werner

Der Sinn für Komik erwacht aus dem momentanen Zustand der Gefühlsmittellosigkeit. Buchs „Fromme Helene“ die infolge der umgeworbenen Petroleumlampe verkohlt, ist ein so indiskretes Vorkommnis wie Culbransons Baby, das ein Engel vom Nachtgott in den Himmel zieht. Wer jedoch einen Standort außerhalb des irdischen Ablaufs gefunden hat, wer als „unbeteiligter“ Zuschauer dem Daseinsgeschehen gegenübersteht, dem wird jedes irdische Schauspiel zur Komödie.

Der transzendierende Charakter des Humors ist somit offenbar. Es sind andere Maßstäbe als die gewohnten, die der Humor anlegt, und aus dem Unterschied zwischen dem zeitlichen und ewigen Maßstabe erwacht die Heiterkeit. In der Kontrastierung zweier verschiedener Maßstäbe beruht das Wesen des Komischen, mag es sich um Don Quixote handeln, der mit gefälliger Lanze gegen Windmühlen reitet, oder um die unzüchtigen Gegenüberstellung des Menschen mit seinem Idealbild. Die Geisteshaltung des Humors kann nichts deutlicher machen als der Ausspruch des alten Oberländer, der ganz simpel und vielleicht ohne das rechte Bewußtsein dafür, daß er die gesamte Theologie der Welt damit zum Gegenstand der Heiterkeit machte, niederschrieb: „Ich habe einen Kanarie, einen passerblichen Kerl. Meine Nase und meinen Bart liebt er sichtlich, meine Fingerspitzen haßt er, vom Armel meiner wollenen Joppe ist er entzündet, mein Strohhut aber erfüllt ihn mit Entsetzen. Daß alle diese Dinge zu einer Person gehören, begriff er nicht. Wenn die Weisen das Wesen Gottes zu erklären suchen, muß ich immer an meinen Kanarie denken.“

Der Humor ist ein von Grund aus humanistischer Wesenszug. In seinem Mittelpunkt steht der Mensch, dieses tragikomische Produkt der Schöpfung. Daher weist der Humor in der bildenden Kunst vor allem einen physiognomischen Charakter auf. Von den spätantiken bis zum Holzschnitt führt ein gradliniger Weg über Hogarth bis Daumier und Wilhelm Busch. Etwas nach gleichen Zeit, als Busch geboren wurde, starben Goethe, Wilhelm von Humboldt, Hegel, Schopenhauer, die Maschinen begannen ihre Räder zu drehen. Einzig eröffnete seine Lokomotivfabrik, und Gabelberger erfand die Stenographie. Aus dem neuen Zeitbegriff, aus

dem Bezug auf die universale Mechanik erstand der „Humoristische Hauschatz“, von dem ungenierten Hemd des Onkels Nothe über den Peter Filixius, der in eine Spirale verwandelt zur Tür hinausfliegt, bis zu Tobias Knopps Ende, wenn er als Papiernachgebilde zusammenmenschtrumpft, während die Parze mit langer Schere ihm den Lebensfaden abschneidet. Diese Zeit war die Geburtsstunde einer physiognomischen Stenographie, nämlich des geometrischen Lebensstils der Karikatur. „Konturwesen frei vom Gesetz der Schwere“ nannte Busch seine Zeichnungen.

Konturwesen frei von Schwere sind in noch konzentrierter Form die Gestalten des bayrischen Norwegers Gulbransson. Die Schraffierung des Schattens fehlt oder ist meist auf ein fast mechanisches Mindestmaß beschränkt. Die Kontur ist alles. Sie ist Form gewordenen Leben, sie ist seelische Geometrie.

Es sind einige merkwürdige Seitenstücke, die dem Humor dieses Zeichners beschäftigen, nicht Gegenheiten (wie häufig bei Busch), — die hat er nur im Auftrag gezeichnet. In ihnen bekommt die Kontur von Gesicht und Gewand eine eigene Sprache, die besonders verblüfft, wenn es sich um die Rückseite eines Menschen handelt. Man denkt dann an einen großen Schauspieler, die abgewandt auf der Bühne stehend, noch im körperlichen Umriß, ja, in den zufälligen Falten ihres Mantels auf eine unheimliche Weise den Geist ihrer Rolle ausstrahlen.

Dieser Meister der Kontur handhabt Stüt und Feder wie ein Seismograph. Die Linie ist dünn und verzichtet in ihrem Gleichmaß fast stets auf eigenen Ausdruck. Der Ausdruck liegt nur im Fluß ihrer Gesamtform und in der weiten Fläche, die sie umreißt. Aber in dem Bezug auf die unbedeckte Fläche ruht das eigentliche Geheimnis dieses Künstlers, der hierbei kaum anders verfährt, als die Maler Cezanne. Wo auf dem Reckbrett des Blattes Flächenraum um sich schneidet, wo die Körperlische gliedert oder im Ungefähren läßt, — das alles ergibt einen Rhythmus eigener Art, so daß eine Horizontale den Tod oder das Wehende, zwei Vertikale den Weg in die Unendlichkeit andeuten können. Was so entstand, ist unheimlich, unromantisch, daseitig. Zuweilen hat es eine ironische Grausamkeit, gelegentlich spukt sogar eine nordische Dämonie hinein, meist aber ist es hart, leise, und stets ist es ruhig. Es ist die Nüchternheit des Klassischen, was damit sichtbar wird, und sogar noch die Ironie der Selbstdarstellung des Künstlers verrät keinerlei Brechung des Gefühls.

Wer dies nicht in den heiteren Zeichnungen Gulbranssons spürt, dem wird es bei den Studienblättern und Bildnissen aufgehen, denen die eigentliche Liebe des Zeichners gehört. Mit welcher behutsamen Zärtlichkeit umhüllt der Stüt oder die Pastellkreide die Köpfe und arbeitet die physiognomischen Sonderarten heraus. Wie häufig tauchen liegende, schlafende Frauen und Kinderköpfe auf, so leise und andächtig hingehaucht, daß man das Blatt dicht zum Auge führen muß, um der zarten Strichführung folgen zu können. Gewiß, diese Blätter sind kühl, akademisch, so wie es von Holbein bis Mallot akademische Zeichnungen gibt, also im Sinne der noblen, ausgewogenen Künsterchaft. Aber unakademisch, das heißt nicht lehr- und lernbar, ist auch hier die Kontur, dieser unerbittlich und doch besessene Spinnfaden, diese aus naiver Sinnlichkeit gewonnene Chiffre, die das unverwechselbare Eigentum Gulbranssons ist.

### Kurz, aber erschöpfend

Ein junger Mann der stark ansah, daß er ein Dichter wäre, überreichte einst dem als kritische Autorität anerkannten Professor Engel einen Band seiner Gedichte mit dem apodiktischen Titel: „So sind die Menschen“ und bat ihn um seine Meinung.

Nach einiger Zeit gab ihm Engel das Werk mit der Bemerkung zurück, er habe sie schriftlich beigelegt.

Der in seine Welt eingesponnene Jüngling suchte zu Hause krampfhaft nach diesem Urteil, vermochte jedoch lange nicht, es zu finden. Endlich entdeckte er — klein hinter dem Titel des Wörtchen „nicht“ hinzugesetzt.

# Ladenschluß / Von Peter Fröhlich

Der sehr alte hagere Kirchmann, der nur geographisch gesehen seinen Platz im Herzen der großen Stadt hat, gibt einige Glockenschläge von sich. Es sind Töne von der Art, auf die heutestage die Menschen mittels frischer Leibwäsche, großer Fleischportionen und farbiger Kalenderblätter vorbereitet zu sein wünschen, und die daher werktags lediglich an den Hirscherläuden vernehmbar Widerhall finden.

Da der sehr alte hagere Kirchmann jedoch einmal seinen besten tiefen Ton anschlägt, zudem draußen in der Vorstadt die Abenddämmerung eben eine Bahn in Richtung Stadtmittelpunkt bestreift und die von Arbeitgebern besetzten, tragbaren elektrischen Uhren mit stellen, wichtigeren Fällen in den Gedächtnern bestätigen: Der alte Knabe hat recht! — deshalb findet er doch einmal Gehör. Und während er noch für das Finale seines kurzen Auftritts Atem schöpft, wie ein stark alternder Tenor, sehr tief und nicht ganz lautlos, verdrückt hier und da schon Kundendienstleuten und Schaufensterbeleuchtungen.

Ladenschluß.

Die in Ladengeschäften ansässige Bürgerschaft setzt die Brille ab, zieht mit leicht angefeuchteten Fingern die im Eifer des Umsatzes verrutschten Strumpfnägel gerade, murmelt: „Das wäre wieder einmal geschafft“ und begibt sich zunächst ans Waschbecken.

Wasser, unverfälschtes einfaches Wasser, ist das Symbol dieser Stunde selbst in der gepflasterten Geschäftstraße, wo die Architekten auch noch den biedereren stillen Feuermeldern ein blühendes Make-up aus Messing, Glas und Edelholz gegeben haben; Wasser und Bodenwachs und Schlüssel und Putzmittel, sowie sechs weibliche Waden in Schaufenster, in denen neue Köder für vorbeikommende Geldbeutel ausgelegt werden.

Im Eingang des Lederwarengeschäfts, dessen Verkäufertinnen aussehen, als wären sie allerbeste Knutschschaft, erscheint ein vier- bis fünf-schrötiger Mensch, in Strickjacke, Hemd ohne Krage und einer Mütze, als hätte er die hoffnungslosesten Außenstände der Firma soeben mit Leichtfertigkeit eingetrieben: der Hausmeister. Er kragt nach rückwärts, in den Laden hinein, und schneift unwillig durch die Nase. Da drin leidet der letzte Kunde noch unter der „stadtbekanntesten Auswahl unseres Unternehmens“, und die reizvolle Beschaffenheit einer „unserer ersten Fachkräfte“ läßt ihn wohl ein wenig die Zeit und womöglich gar den Zweck seines Herkommens vergessen. Daran aber, wie die ihn bedienende erste Fachkraft Ulla Bergmann hinter dem Verkaufstisch ungeduldig, weil verabredet, die Nylonas ansondenerweilt, erinnert der Hausmeister, daß das Verkäufertinnen-Ultimatum: „Vielleicht überlegt sich der Herr noch einmal!“ bald überbrückt werden wird. Ist ja allmählich Sabbat-Schließung, wie der Mensch da wegen eines Autoklimateils veranlaßt.

Da geschieht neben dem Hausmeister, im Schaufenster, etwas, das ihm über die Aushäuser des letzten Kunden hinwegblitzt: Der Lehrling László taucht, da der Chef ein vorwärtiger Mann ist, die besten Ausgelegtöpfe gegen ein vornehm gestaltetes Schild bezüglich der Ratenschuldungsbrüche der Firma aus. Der Mann mausert ihre Beine, wobei er von einigen männlichen Passanten großzügig unterstützt wird.

Störne aus dem schwarzschielgelackten Hintergrund: „Herr Hausmeister!“

Wie? — Ach, der Kunde ist ja weg. Gar nicht gemerkt. Na so was. Ja, so was wie László's Beine...

Unser Mann zieht eilig und tief in die Kniebeuge und stampft ächzend ein modernes Rollscheregatter aus dem gepflasterten Boden. Dann macht er einer unterbetreten Endvierzgerin Platz, die sich mit einer Noche voll Bodenwachs niederläßt.

Vor dem kleinen Textil-Haus, gleich nebenan überprüft der Hund eines überpünktlichen Nachtschichters eingehend die Qualität der Seifenlauge, mit der die unerwünschten Spuren einer ertvählten Kaufkraft auf der Schwalle beseitigt wurden. Der Nachtschichtler selbst hat die Hände unter seinem Umhang, über Busch und Schlüssell, dem Brummen der Motoren, dem Klingeln der Straßenbahnen und dem Trappen vieler hundert Füße, von denen einige noch nicht wissen, ob sie schon nach Hause sollen. Nebenbei angelt er Gesprächsleben. Zum Beispiel: „... weißte, was ich dem gesagt habe? Dem habe ich...“

Petri Heil, Herr Nachtschichtler.

Das ist ein Lärm, wie er sich für eine Kinderschar gehört, für die der Tag zu Ende ist, die aber dennoch nicht gleich ins Bett will. Mühsamer müssen abgehörte Emissionen rechts ran und „entstehende“ Hüte und Kleider beschlagnahmen. Viele ihrer ledigen Folgebogen werden etwas später auch, aber auf Grund ganz anderer Anspannungen immer an der Wand lang hingehängt.

Über den Köpfen der Heimkehrer beglücken steuerbegünstigte Neon-Lichter mit dem Nebel zu händeln. Die Dämmerung macht sich stark. Grell erleuchtete moderne Kinos und betagte E-Wagen der Straßenbahn füllen sich. Auf dem Perron eines Wagens der Linie 11 erblendet der erste Buchhalter aus dem Kaufhaus für jeden den Arm einer umständlich einsteigenden älteren Dame und damit bezeugt die Gelegenheit für den Abend bei Müstern auf Kavallerie zu trainieren, weil ihm heute so ist.

Der sehr alte hagere Kirchmann vermischt mit zwei Tönen aus einer höheren Oktave noch einmal sein Glück. Was werden sie jetzt tun?

Tja, was werden sie jetzt tun?

Lebensweisheiten

Alles, was die Leute von ihrem Vermögen haben, ist die Furcht, es zu verlieren.

Rivarolo

Nicht nur, daß die Menschheit keine großen Männer mehr hervorbringt, weiß sie nicht einmal mehr, was das ist, ein großer Mann.

G. Santayana

Das Wesen der wirklichen Erfindung? Es ist immer dasselbe: Alle Welt weiß, daß das und das unmöglich ist, bis dann irgend ein crazes Luder kommt, der es nicht weiß und die Idee verwirklicht.

Jean Rostand

Die Wirtschaft dieser Welt beruht darauf, daß möglichst wenig Menschen sterben, dagegen möglichst viele Kredit nehmen oder geben.

v. Radetzki

# Das verachtete Lieschen / Die Intellektuellen und der schlechte Geschmack

Das Verächtliche, das der Bezeichnung „Frau Raffke“, eine Nachkriegserscheinung der zwanziger Jahre, anhaftete, war von einer völlig anderen Art als die Geringschätzung, mit der jetzt, nach diesem Krisis, stets und ständig von „Lieschen Müller“ gesprochen wird. Frau Raffke mit der Federhüte und der feuchten Ausrede, die Nerven, die auf die Beschreibung des argzürigen Sommergymnas mit dem Seufzer antwortet: Man weiß fast nichts mehr sich auszuwenden! diese Frau Raffke ist eine Erfindung des Berliner Weidings, weit weniger darauf angelegt, die Gelichter der kleinen Emporkömmlinge anzuspornen als vielmehr ihres stöppeligen Bildungsprozents, eine Figur, modelliert mit dem unbedeutlichen Gefühl des Volkes für das Lächerliche alles Übersichtsmaßnahmen. Genau den gegenständlichen Absichten verdrängt das „Lieschen Müller“ unserer Tage seine apathische Existenz. Es wurde nicht vom Berliner Mutterwitz ins Leben gerufen, sondern von etlichen Halbintellektuellen, die die lächelnde Unbedeutlichkeit peifeln wollen, mit der die Masse der Deutschen trotz allem, was geschieht, ist, in der Illusion von „Tausend rote Rosen Dähm“ perharrt oder, besser gesagt, nach Überwindung des Trümmerschicksals sofort wieder in diese Täuschung zurückgegriffen ist.

Es sollte also mit dem Begriff des „Lieschen Müller“ eine neue Norm der deutschen Spießbürgerlichkeit geschaffen werden. Ob nun aber ein Buch, ein Film, ein Möbelstück zu kennzeichnen ist, das sagt sich in den Kritiken so leicht wegwerfend dahin: „Genau was Lieschen Müller trümt!“ Nein, es nun jedoch Schriftsteller, Filmregisseure oder Kunstgewerbetler, spricht es denn für eine hohe Befähigung der Produzen-

ten solcher Träume, wenn das Volk einen so schlechten Geschmack hat? Nein, es steckt in der Behauptung, das deutsche Publikum bestehe aus Millionen „Lieschen Müller“, auch das unfehlbare Eingeständnis des eigenen Verfalls. Obgleich sich die deutschen Intellektuellen seit hundert Jahren wieder jener Welt-offenheit erfreuen dürfen, über deren Fehlen sie so lange mit Recht heimlich beweinte Klöße führten, obgleich ihnen also nun alle Einheiten wieder zuteil werden, vermöchten sie bis zur Stunde aus keiner dieser neuen Knutschen eine eigene klare Entscheidung zu gewinnen. Sie hatten weder der skizzierten Prosa eines erbermungslosen amerikanischen Realismus noch dessen Gegenteil, dem weltlichstigen Hollywood-Kunstgewerbe, das entgegenzustellen, was man eine Haltung nennt, einen Stil (die Italiener zeigten ihn in dem Film „Fahradiebstahl“). Diese zerkleinerte Realitätskraft mochte in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch noch mit der Notwendigkeit einer geistigen Neuorientierung begründet werden. Aber die Zeit ist dahingegangen, und wir haben keinen verkannten Le Corbusier unter uns entdeckt und keinen Thornton Wilder.

Doch das wäre das Schlimmste nicht, so wir uns wenigstens hätten entschließen können, unser karges Hausbrot selbst zu backen, statt ewig nach dem geistigen Backofen der Sieger zu schielen. Und das nennt man doch wohl wahrhaftig Speise geben statt Brot, wenn man die mangelnde künstlerische Entschlossenheit — um es nicht mit einem höheren Wort zu benennen — mit dem schlechten Geschmack von „Lieschen Müller“ zu entschuldigen sucht. Das deutsche Publikum hat die schockierende Unsicherheit seiner Kunstschaffenden gespürt und

mit der Aufgabe seiner Gefolgschaft beantwortet, eintrat denn, was in solchen Fällen bei uns immer zu geschähen pflegt: sich selbst überlassen, veranlaßt das Volk bei zum Halse in einem Sirup von Sentimentalität. Dabei sind es nicht nur die Filmstiele von „Brunnen vor dem Tore“ bis hinauf zum „Kaiser meinen Sie“, sondern auch die Schloßperle, die sich so halbtarrig nur noch mit rosa Kieppflumen in schmücken wüschen.

Die Verzeichnung „Lieschen Müller“, gebracht von unserer intellektuellen Elite als Beispiel für einen Fall von schlechtem Geschmack (auf dem Gebiete der Innenarchitektur lautet die entsprechende Benennung „Tante-Friede-Möbel“, ist übrigens symptomatisch für die ausschließlich bei uns herrschenden großen zeitigen Klassenopposition. Bei einem der letzten Kölner Wertungsspiele zeigte sich das wie am verkleinerten Modell im Kellerleuchtet, von Seilen umspannten Viereck diskutierten auf höchster Ebene die Berufenen, Leute von der Art Ernst von Salomons, und hinter ihnen im Dunkel standen schwappend die Massen. Die Frage, die sich angesichts dieser gleichzeitigen Situation erheben mußte, wurde denn auch tatsächlich an die im hellen Licht ihrer Prominenz sitzende kleine Auslese gestellt: Was soll aus allen denen werden, die hier ausgeschlossen sind?

Was unsere kulturelle Lage so überaus labil macht, ist das Fehlen einer breiten Mitte, wie sie in der englischen Literatur zum Beispiel zwischen den Verfassern von Detektivgeschichten und T. S. Eliot durch Somerset Maugham eingeschlossen wird. Bei uns klafft zwischen Gottfried Benn und Richard Voss eine Kluft, in der das verachtete „Lieschen Müller“ verwirren umherirrt, ausgeliefert der Wahl, etwas zu lesen, was sie nicht versteht, oder sich Gefühlfremd hinzugeben, die unter Gebildeten als unecht gelten.

DER GROSSE ERFOLG DER NEUEN RADIO SAISON!

192. 229. 249. 278. 298. 449.

DIE BLAUPUNKT-GERÄTE DER „HARMONISCHEN SERIE“ MIT DER UNÜBERTREFFLICHEN UKW-EMPFANGSLEISTUNG